Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86471-p0001-8

Hällische Landtages Predigten im
Jahr CHRISTI 1622.
in welchen von

Dreyerley Streit/ guter vnd böser HoffEngel/

Wie auch von

Dreyfachen Kampff Christi Jesu

mit dem Satan/sampt andern Puncten/
gehandelt wird/

In Fürstlich. Magdeburg. Schloß Kirchen
zu Hall/an- vnd außgehendes Landtages/gehalten
Dominicis Quinquagesimâ & Quadragesimâ,

Durch

Paulum Röbern D. Fürstlich. Magdeb. Hoffpredigern.

Zu End sind Fürstliche Mandat vñ Außschreiben/das Müntzwesen anreichend/deren eins von der Cantzel nach gehaltenem LandTage abgelesen/ nachgedruckt.

Gedruckt zu Hall in Sachsen bey Peter Schmieden/
in Verlegung Michael Oelschlägels Buchhändlers/ Im Jahr/

M. DC. XXII.

Dem Hochwürdigsten/Durchlauchtigsten/Hochgebornen
Fürsten vnnd Herren / Herren

Christian Wilhelm /

Postulirten Administratorn des Primat- vnd Ertz-
Stiffts Magdeburg / Coadjutorn des Stiffts Halberstadt /
Marggrafen zu Brandenburg / in Preussen / etc.
Hertzogen / etc.

Meinem Gnädigsten Fürsten vnd Herren:

Hiernechst auch
Denen Hoch vnd Ehrwürdigen/Gestrengen/
Wol Edlen vnd Ehrenvesten/

Herren Christoph von Hünigken /
Domdechanten /
Herren Tito von Möllendorff / Seniorn,
Vnd sämptlichen Herren Capitularn /
der Primat-Ertzbischofflichen Kirchen zu
Magdeburg /
Meinen Gnädigen Herren /

Gnad/Segen/ Heil vnd alle Wohlfart / so zeitlich / so ewig /
insonderheit langes Leben vnnd alles Wohlergehen / so
zu flor vnd auffnehmen dieses Landes von nöthen ist /
Wüntzsch ich von Gott dem Vater in Christo vnd
dem heiligen Geist / Amen.

HOchwürdigster/Durchlauchtigster/ Hochgebohrner Fürst/ Gnädigster Herr / Auch Hochwürdige/ Wohl Edele/ etc. Gnädige Herren/

Es ist eine alte Weissagung/ daß unter andern Zeichen vnd Vorboten des jüngsten Tages/auch ringerung der Müntz vorhergehen werde/ (Gualt. in c.1.Es:hom.12.f.12.)da bey jhr vielen die Liebe erkalten/ die Vngerechtigkeit aber vberhand nehmen solle. Mat.24.v.12. Denn gleich wie allezeit weise Leute vom Zustande eines Landes nach der Müntze geurtheilet/ nach dem dieselbige gut oder böse: Also ist leicht zu schlissen gewesen/ dz gegen dem jüngsten Tage/ da alles in Kirchen-Policey- vnd Haußwesen auff das eusserste zerrüttet / auch die ordentliche güldige vnd gebe Müntz in jhrer Güte nicht würde gelassen werden. Nun ists nicht new/ daß auch vortreffliche Potentaten sind hinders Liecht geführet/ vnd zu hochschädlicher Verenderung der Müntz böslich verleitet worden: welchen vbeln Rath sie

endlich gemercket/ auch andere davon zum trewlichsten abgemahnet haben. Robertus Gaguinus schreibt von Philippo Pulcro Galliæ rege, daß er an seinem Ende bekennet/ wie er sich mit diesem einigen verhaßt gemacht/ daß er die Müntze verringert: auch seinem Sohn Ludovico Hutino befohlen/ das ers abstellen solte. Der schädliche Rathgeber war gewesen Marinco Engerrano, dem es sehr vbel gelungen ist. So melden die Historien (v. Sanderum l. 1. de Schism. Anglic.) von Henrico VIII. daß er die alte Müntze vmbgesetzt/ biß endlich nur der sechste Theil daran fein Silber verblieben ist. Es hat aber nach seinen tödtlichen Hintritt Edvardus sein Sohn vermercket/ daß solch Werck nicht bestehen könne: vnd derwegen gewilliget/ daß solche Müntz die Helffte herunter gesetzt worden ist. Dessen Schwester Isabella hats wiederumb auff die Helffte Taxiren lassen/ also daß wer vier Hundert Gülden reich gewesen/ nur Hundert davon behalten hat. Ja endlich ist solche Müntz gantz cassiret vnd abgeschafft worden/ ohne ersetzung des Schadens; welchs der Scribent gar mit einem bösen Nahmen teuffet. Vnd also ist zu lesen in historiâ Britannicâ l. 3. p. 175.

Elisa-

Elisabetha omnem ex impurioribus metallis nummum, cujus plena erant omnia, sustulit atq; irritum fecit, magno auri argentiq; pondere signato. **Also gedenckt** Aventinus **dergleichen Müntzverenderung** l. 8. fol. 422. b. **mit diesen Worten.**

Dieser Zeit ringert die Müntz Käyser Friedrich/Ertzbischoff Sigmund von Saltzburg/gebohrn von Volckensdorff/ vnd Bischoff Leonhard von Passaw ein Leymniger/ huben an zu schlagen die weisse Müntz/ vor gieng vberall die schwartze Müntze / wolten andere Fürsten herumb an jhrer Müntz nicht verlieren/ musten sie auch alle solche Müntze nachschlagen / Darumb ließ Hertzog Ludwig von Landshut auch eine geringe Müntz schlagen/ hieß man die Schinderling / die man etwa noch findet/ das kam den Armen zu grossem Nachtheil / wiewol alles Ding gnung vnd wolfeil war/ wolt doch niemand sein Getreyd/ Wein / Brod vnd ander Ding dergleichen vmb solche Müntz geben / die alte Müntze ward auffgekaufft/ von den Reichen hinder gelegt vnd behalten/ so hatte der arme gemeine Mann keine andere Müntz denn die Schinderling/ die Jederman gern außgab/ Niemand behalten wolt / must sie wol nehmen. Da fuhren etliche Bürger / nehmlich die von München/ zu/ geboten / daß man sechs Schinderling für einen alten Pfennig nehmen solt / da verlohr der arme Mann aber ein grosses an / verlohr allweg an sechs Pfennigen fünff Pfennige/ so jhm für voll waren worden. Doch zum letzten die Böhmen (so am Sold bey Hertzog Ludwigen zu Landshut lagen) die wolten solche Schinderling an jhrem Sold nicht mehr nehmen/ liessen Hertzog Ludwigen zusehen/ machten ein Fewer / warffen alle Schinderling drein; Also thet Hertzog Ludwig die Schinderling wieder ab / ließ die alte schwartze Müntz bleiben. Chronic. Iohan Avent f. 422. b.

Vnd daher klagt Käyser Sigismundus so nachdencklich / wie in seiner Reformation zu lesen / (§. von der Müntz vnd jhrer Zugehörung.) Man sol auch mercken die grosse Falschheit in der Müntz etc: Do sind Ehr vnd Eyd franck worden etc. Also den Geitz haben nun die Herren vnd die Städte geschmecket/vnd wollen nicht ablahn. Hat eine Stadt einen Abfatz / so spricht die ander Stadt: Wir haben ihre Müntz geschätzt vnd durchsucht / an solcher Abfatz thut vns so wol als jhnen / vnd also wird die Welt betrogen. Es soll nimmer geschehen mit der Hülffe GOTTES. An welchen ort er auch einen schweren sentenz außspricht vber die / so zu solchen Vnwesen Weg vnd Steg gezeiget; Wie heutiges Tages etliche eigennützige Leute / besage vieler Chur- vnd Fürstlicher Edict, grossen Herren anlaß gegeben haben. Item (§. Wie man das Fürkauffen fürkommen sol) Es ist auch ein ander Gerichte/was der Mensche mit bösem Verkauffen/mit Auffsetzen/mit Wucher/mit Rauben/mit Stelen hat/ vnd an jhn kömpt/ daß mag nicht natürlich verzehret werden. Es muß entweders gestolen werden/ oder verbrennen / oder an dem Bett in Kranckheit verzehret werden / vnd ob es gleich verzehret wird zu auffenthaltung der Natur / so muß es von jhm brechen oder schwitzen. Vnd wie trewlich Boleslaus, der Gütige/ Hertzog in Böhmen/seinem Sohn eingebunden/daß er sich fürschmälerung der Müntz hüten wolle / ist in der Böhmischen Chronicken des Wenc. Hagecii p. 118. an. 999. mit woldenckwürdigen Worten auffgezeichnet: Verlasse Witwen vñ Wäysen nit/liebe

deine Diener. Erweitere deine Herrschafft mit rechte. Dein Gold samle mit massen / ordne kein Recht / so eine Vnordnung bringen möchte. Schmälere die Müntze nicht / denn vor Zeiten der König Carolus, der ein mächtiger vnd weiser Herr gewesen / deme wir nicht gleich seynd / seinem Sohne Philippo, welchen er nach sich zum Regimente geordnet / zum höchsten eingebunden / daß er in seinem Lande kein falsch Gewicht / noch leichte Müntz einreissen lassen solte. Denn es kan dem Volcke / weder einerley Sterben / Krieg / feindliche Plünderung / noch Brand / so schädlich seyn / als vielfältiger Wächsel vnd listige Verfälschung der Müntz. Denn ein solch Vbel raubt vnd macht die Christen arm / vnd nimbt also die Gerechtigkeit ab / vnd die Vngerechtigkeit zu. ꝛc.

Solch Vnheil vnd Kesselfarbige Mondfinsterniß ist nu gegen Abend der Welt / wie vber viel andere Länder / also auch vber dieses löbliche Primat- vnd Ertzstifft ergangen; vnd was darauß für vnvermuteter / vngleublicher / vnverantwortlicher Jammer erfolget / kan mit wenig Zeilen oder Paragraphis nicht beschrieben werden. Wenn man alle Thränen vnd Seufftzer hette samlen können / so darüber zu Gott geschickt / von viel Tausent Witwen / Wäysen / Haußarmen / Verlebten vnd dergleichen miserabilibus, auch allen / so von Stipendiis vnd Geldeinkünfften leben / honorabilibus personis, auch denen / so zu contrahiren, so bezahlet werden sollen / summa allen / so sich nicht theilhafftig machen wollen des gemeinen Vnwesens: würden gewißlich viel

Faß vnd

Faß vnd Säcke davon angefüllet seyn/ wie sie denn Gott zehlet ohne zweiffel/ vnd in seinen Sack fasset/ Psalm. 56. v. 9. Auch im Gegentheil / wann alles Fluchen/Lästern/Paßquilliren/des Thalvolcks vnd Bergleute / Verwüntzschen der Kriegßleute/ Fuhrleute vñ anderer vngedüldigen Menschen/solte auffgezeichnet seyn/ würden viel Bücher damit beschrieben werden. Wie nun ein vnverdienter Fluch nicht trifft / also bezeugens die Historien/ das solche abgenötigte Verfluchung / wiewol sie nicht zuentschuldigen/ offtmals grossen Nachdruck gehabt. Keinem Menschen aber ists schmertzlicher vnd bitterer gefallen/ als vns Predigern: nicht zwar verlusts wegen zeitlicher Güter / welchen wir mit andern Leuten gemein haben/ die es zeit jhres Lebens nicht verwinden werden / vnd dieser auff 400. ein ander auff 4000. ja 20000. vnd mehrers specificirt, die jhm abgenommen/ welchs eine vnglaubliche Summen außtregt/ vnd jhr viel mit Luthero werden GOtt zu dancken haben / daß er sie Betler in dieser Welt bleiben lassen; sondern vielmehr darumb / alldieweil wir für so viel Seelen zu antworten / da die Schuld alles Vnwesens je einer auff den andern / ja wol alle auff

einen/

einen/biß endlich eintzig auff vns Prediger/vnd vornehmlich die bey Hofe/geschoben/ als ob von vns nit gnungsamer Eyver vnd Ernst gebrauchet sey/ da gleichwol im Gegentheil vns andere bezüchtiget/ daß wir nit zu wenig/ sondern zu viel gethan hetten bey diesen Sachen. Etlichen sind wir vrsachen der Steigerung, etlichen vrsach des Fallens; diesen haben wir von grossen/ diesen von kleinen Wippern predigen sollen. Wir haben aber/ wie Gott/die H. Engel/vnd alle ehrliebende Menschen!/ ja/ wo müglich/ die Wände selbst bezeugen werden/ das Ampt rechtschaffener Lehrer verrichtet/ Grossen vnd Kleinen mit gebürender Bescheidenheit vnd Ernst/ Gottes Zorn/auß Es.1.v.22.Mich.3.v.2,Sir.21.v.5.6.Amos 8.v 5.8. Prov.11.v.1. vnd andern Texten/ angekündiget. Vnd ist vns zum schmertzlichsten vnd wunderlichsten gefallen/ daß dennoch etliche/ so Christen seyn wollen/alle so ernstliche Predigten/alle Vorhaltungen jhrer Freundschafft/ so sie vnd jhre Kinder verleugnen wolten/alle stattliche/ so geschriebene/ so gedruckte Consilia vnd Bedencken/ die angehende Interposition des Kammergerichts ꝛc. nur vmb jres schändlichen Gewinsts willen hindan zu setzen/ vnd wider Gott/ wider den Käyser/ wider jhre Landes-

vnd Stadt Obrigkeit / wider Vaterland / Freunde / Nachbarn / guten Nahmen vnd Leumuth / wider viel Tausent / Räthe / Officirer / Land Adel / Prediger / Schuldiener / Stipendiaten, Handwercksleute / Thalvolck / Vnmündige / so schändlich zu handeln sich nicht geschewet haben. Mit jhren Augen musten sie ansehen / wie kein Brod auff dem Laden der Becker / wie sich die elenden Leute / vornemblich die Haußarmen / siech vnd vngesund assen / (wie sich denn allbereit befindet) an Kohlstrüncken / Kleyen / (so sie doch endlich nicht bezahlen konten / dieweil ein Scheffel vnter 3. oder 4. Gülden nicht zuerhalten) an Trebern / so sie auffsotten / vnd davon assen vnd truncken: wie sie keinen warmen Bissen / als etwa auffgesotten Wasser / des Tages einmal zu sich nahmen: wie man Holtz / Liecht / Oel / Artzney nicht bezahlen konte: wie die Soldaten mit Fürwendung der geringen Müntze / auff öffentlichen Marckt vnd Gassen / auch in Garten vñ Häusern / so grossen schaden theten: wie arme Leute die Kinder hinsetzten / vnd verliessen: wie etliche jnen fast die Fingerlein abgesogen / vnd vnter freyen Himmel verschmachtet: wie so viel ehrliche Leute fast jren Leib nit zubedecken / kaum ein Stüblein einzuheitzen / vnd des Gerstenbrods / ne-

benst vngesunden Getränck / sich zuerholen: Sie allein aber in vberprächtiger Kleidung vñ allem Vberfluß herein prangeten: Sie erfuhren / wie viel Strassenrauben verursacht / alle commercien mercklich gesperret / daß zum wenigsten auch nicht ein Bogen Pappier in geraumer zeit allhier zuverkauffen. Ja sie sahen / wie schon Tumult vnd Auffstand verursacht / darüber auch Menschenblut vergossen. Solchs alles vnd viel mehres schwebte ihnen für Augen / wolten dennoch so Steinerne Hertzen sich nicht erweichen lassen; ja sie führen noch gewißlich fort / (so schwer ists aus Satans Stricken sich außzuwickeln) wenn es von J. F. Gn. vbersehen würde. Da ist recht erfüllet worden / was Philippus Melancthon zuvor gesagt: Es werde der Welt an Dreyerley mangeln; an Holtze; an guter Müntze; vnd an guten Freunden: Holtz ward gehalten wie Gold: die Müntze war so abgezogen / das ein Reichs Thaler auff 10. Gülden geschätzet; gute Freunde / so einander für Schaden trewlich gewarnet hetten / waren ein seltzames Wiltpret. Vnd were noch mehr vbels dieses Orts entstanden / wo nit ein Ehrnv. Rath vñ andere den armen Leuten Korn vmb ein leidliches verlassen / auch die verhasseten Schreckenberger den Beckern abgewechselt / so sie sonsten nit einnehmẽ woltẽ.

Daß nun solchem vnd anderm Vnheil nicht allein mit Schreiben / Reisen / Rathschlagen vnd Fürstlichen Edicten; besondern auch durch einen öffentlichen Land Tag entgegen gangen ist / darauß zu hoffen / das gantze Land / vornehmlich aber viel Gewissen / sich nun besser befinden werden; wird billich mit vnterthänigsten Danck erkennet / auch von mir ad rei memoriam öffentlich allhier gerühmet. Gestalt ich zu dem Ende / die von Ihrer Fürstl. Gn. angeordnete / von Ihren Hoch Ehrw. Gn. aber angehörete Landtags sermon, zu öffentlichem Abdruck geben wollen; Mit vnterthänigster / auch demütiger Bitt / solchs Gnädigst vnd Gnädig zuvermercken / Ihre Fürstl. Gn. sampt dero Fürstl. Hertzlieben Gemahlin / auch Fürst. jungen Frawlein / hiernegst auch Ihre Hoch Ehrw. W. G. E. Gn. in Göttlichen trewen Schutz zu aller Leibs vnd der Seelen wohlersprießligkeit von Hertzen befehlend. Dat. Hall d. 6. Maij. 1622.

E. Fürstl. Gn.

Vnterthänigster Diener /

Dann auch E. H. E. G. G.
vnterthäniger vnd gehorsamer /
Paulus Röberus D.
Fürst. W. Hofpr.

Geliebte

PRÆFATIO.

Geliebte vnd Ausserwehlete in Christo JEsu vnserm HErrn / wann vnser getrewer Heyland vnd Erlöser CHristus JEsus / der grosse Prophet / vns / die wir ist die letzte Zeit kommen / trösten wil / vnd lehren / wie wir vns in dieselbe schicken / sie prüfen / vnd in Vnglück vns verhalten sollen: Siehe so weiset er vns in den Propheten Daniel vnd saget: Wer das lieset / der mercke drauff. Matth. 24. v. 25. Denn wiewol die ~~heutigen Jüden von den Propheten~~ Daniel nicht ~~viel halten / dieweil man jhre Jrrthumb darauß~~ nur gar zu klar wiederlegen kan; so ist doch gewiß / daß Daniel ein heiliger Mann gewesen / vnd in jtzt geschwierigen Zeiten wol nützlich zu lesen: den auch GOtt lobet beym Propheten Ezechiel / vnd grosse Ding von allen Monarchien jhm offenbaret hat. Ezech. 14. v. 14. Wenn wir denn im Hause des HERRN versamlet / mit einander auch einen denckwürdigen vnd herrlichen Text / aus demselbigen thewren Propheten / so zu dieser Zeit sich fein schicket / anzuhören: Als bitten wir den Vater aller Gnaden / vmb Beystand des H. Geistes in CHristo JEsu ꝛc.

Text: Daniel. c 10. v. 20, 21. 22.

Vnd er sprach: Weissestu auch warumb ich zu dir kommen bin. Jtzt wil ich wieder hin/ vnd mit dem Fürsten in Persenland streiten/ aber wenn ich weg ziehe/ siehe/ so wird der Fürst aus Griechenland kommen. Doch wil ich dir anzeigen/ was geschrieben ist/ daß gewißlich geschehen wird. Vnd ist keiner der mir hilfft wieder Jene/ denn ewer Fürst Michael. Denn ich stund auch bey jhm im ersten Jahr Darius des Meden/ daß ich jhm hülffe vnd stercket.

EXORDIUM.

WJewol kein zweiffel/außerwehlete liebe Christen/daß bey diesem jetzigen vorstehenden LandTage unterschiedliche affecten in den Hertzen der Versamleten sich finden/ nach dem einer vom bösen oder guten Geist getrieben wird; wie es denn Jeremiæ c. 17 ein trotzig vnd verzagt Ding ist vmb des Menschen Hertz: Wer kans ergründen? So acht ich doch/daß kein trewhertziger Unterthan vnd Patriot sey/der an diesem Tage nicht von Hertzen wüntzschen solte/daß Gott zu diesem bevorstehenden Werck den Geist des Rahts reichlich verleyhen wolle/auff daß es zu seinen Ehren/vnd der löblichen sämptlichen Landschafft zum besten gereichen möge. Denn diß ist der Tag/an welchem viel tausend andächtiger Seelen aus dem 85. Psalm feufftzen vnd sagen: Ach das ich hören solt/daß GOTT der HERR redete/daß Er Friede zusagte seinen Volck vnnd seinen Heiligen/auff daß sie nicht auff eine Thorheit gerathen/doch ist ja seine Hülfe nahe denen die jhn fürchten/daß in vnserm Lande Ehre wohne/das Güte vnnd Trewe einander begegnen/Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen/das Trewe auff Er-

Jerem. c. 17. v. 9.

Psalm. 85. v. 9.

den wachsen/ vnd Gerechtigkeit von Himmel schawe. Daß vns auch der HERR guts thue/ damit vnser Land sein Gewechß gebe. Daß Gerechtigkeit dennoch für Jhm bleibe/ vnnd im Schwange gehe.

v.6.7. Es war damals im Jüdischen Lande auch ein betrübter Zustand/ vnd David hatte zu kriegen vnd zu streiten in- vnd ausserhalb Landes: Doch war es jhnen nicht vmb zeitlichen Friede vornemlich zu thun/ sondern daß GOtt jhnen wegen jhrer Sünde gnädig seyn wolle/ vnd in jhrem Gewissen sie Friede empfinden lassen/ wie aus dem Anfang des Psalms zuvernehmen ist. v.3. Denn wo dieser böse Brunquell nicht verstopffet/ vnd die Sünde weg genommen wird/ aus welchen alles Vnglück herquillet/ so ist vmbsonst alle Hoffnung der Besserung. Darumb beteten sie so sehnlich/ daß Er seinem Volck vnd seinen Heiligen/ die er der Sünde wegen auch züchtiget/ Friede zusagen wolle/ auff daß sie nicht auff eine Thorheit gerathen: Wie denn dieses eine sonderliche Straffe der Sünden ist/ daß GOtt die Anschläge verwirret/ seine Hand von ihnen abziehet/ daß sie thörichte Sachen vornehmen/ darüber das Vnglück zu allen Fenstern hienein schleget. Auff eine solche Thorheit gerieth David selbsten in seinem hohen Alter: in dem/ daß er das Volck zehlen ließ. Solchs war eine Straffe

Auferre mentem talibus primum solet.

Gottes/

Gottes / der vber das Land erzürnet war. Denn der Text sagt außdrücklich: Der Zorn des HErren ergrimmet wider Jsrael / vnd reitzet David. Auff solche Thorheit kam die greuliche Pestilentz / wie allda zu lesen ist. Ach wir haben freylich auch Vrsach GOtt zu Fuß zu fallen / vnd vmb Gnade zu bitten / daß Er vnserm Lande Friede zusagen wolle. Denn für Augen ists / wie viel Sünde vnd Schande diesem lieben Ertzstifft / vnd dem gantzen Deutschlande auff dem Halse liegen. Welchs Gebot GOttes wird nicht freventlich vnd muthwillig vbertreten? Sodom vnd Gomorra / sagt Lutherus, sind das zehend Theil nicht so böse gewest / als jtzt Deutschland ist / denn sie haben Gottes Wort vnd Predigampt nicht gehabt: so haben wirs vmbsonst / vnd stellen vns als die da wolten / daß beyde Gott / sein Wort / alle Zucht vnd Ehre vntergienge. Darumb lest vns Gott auch in thörichte Händel gerathen. Vnd sagt Lutherus an einem andern Ort: es werde eine solche Thorheit noch ein deutscher Fürst begehen; darüber gantz Deutschland gestraffet werde. Darumb O du GOtt des Lebens / rede Du auch zu vns / vnd verheisse vns deinen Friede / verzeyhe vns vnsere Sünde / vnd laß vns leuchten dein Väterlich Angesicht / vmb CHristi Jesu Willen. Vnd gewißlich wird GOTT solchen Wunsch erhören / wenn wir vnser Leben bessern. Wie denn also bald auff solchen Wunsch diese Ver-

2. Sam. 24. v. 1.

Jm Sermon daß man die Kinder zur Schulen halte 6. Witeb. deutsch. p. 343.

 trösiung

v.10. erösiung folget: Doch ist ja seine Hülffe nahe denen/die jhn fürchten. Denn das rechte Heil (JESUS) ist nahe bey bußfertigen Sündern: voluntatem timentium se faciet, Psal.145. v.9. er thut was die Gottfürchtigen begehren/ vnd höret jhr Schreyen vnd hilfft jhnen. Last vns nur fromm werden/vnd thun/was Gott wil/ so wird er auch thun/was wir wollen. Dieses ist der Tag an welchen abermals viel tausend Seelen seufftzen: v.10. & 11. Daß in vnserm Lande Ehre wohne/ daß Güte vnd Trewe einander begegnen/ Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen.

Erstlich sol im Königreich Davids Ehre wohnen. Denn es war/wie im Kirchen Stande/also auch im Bürgerlichen Leben/ grosse ~~Confusion vnd~~ Zerrüttung. Darumb seufftzeten sie/daß doch im Lande Ehre wohnen möchte/ vnd ehrliche Bieder Leute verhanden seyn/ daß nicht das discrimen honestorum & turpium gantz auffgehoben/ daß sich nicht ein loser Mann rühmbte wider den Ehrlichen. Da war offtmals Hurerey bey jhnen keine Sünde. Denn da Abner von Isboset zur Rede gesetzt wurde/ daß er bey Sauls Kebsweib geschlaffen hette/da achtete ers vor keine Schande/ expostulirte vielmehr mit jhm vnd sagte: Esai.c.3. v.5. 2.Sam.1. v.8. Bin ich denn ein Hunds Kopff/

der ich wider Juda an dem Hause deines Vaters/ vnd an seinen Brüdern Barmhertzigkeit thue/ vnd habe dich nicht in Davids Hände gegeben/ vnd du rechnest mir heute eine Missethat zu vmb ein Weib? Also war die Vntrew Joabs/ auch Blutvergiessen vnd heimliche Tück vnter dem Schein der Freundschafft/ für keine Sünde geachtet; sondern für eine Heldenthat. Da war die Ehre mit vber Feld gezogen/ vñ der Ehrenvesten Männer/ vnd Ehrentugendsamen Frawen fast wenig worden/ oder wie Michas klagt: **Die frommen Leute waren hinweg/ vnd die Gerechten nicht mehr vnter den Leuten.** 2. Sam. 10 v. 10. Miche. 7. v. 2.

Darumb sagt David/ daß in vnsern Lande die Ehre sich wiederumb einstellen/ vnd nicht ein Gast/ sondern eine Wohnerin seyn/ vnd bey vns bleiben möge. Freylich haben wir solchs auch anjtzo zu seufftzen/ daß doch vorhabende Consilia auch dahin gehen/ daß das schendliche/ vnverantwortliche/ ehrvergessene Leben vieler Menschen gebessert werde/ vnd wir nicht ärger als die in Bapsthumb oder gar in der Heydenschafft leben mögen. Wie viel werden gefunden/ die nit allein das Gewissen an Nagel gehangen; sondern auch aller Ehr vnd Erbarkeit sich begeben? Da der beste vnter jnen ist wie ein Dorn/ vñ der redlichste wie eine Hecke ist/ vñ rühmen ihre Sünde/ Miche. 7. v. 4. Esai. 3 v. 9. Miche. 7. v. 3.

Tria Juris principia.

Sünde / wie zu Sodom vnd verbergen sie nicht: Meynen sie thun wol dran / wenn sie böses thun. Das Honestè vivere, nemi-nem lædere, suum cuiquè tribuere, ist fast gantz-lich aus vnserm Lande verwiesen. Ach HErr stew-re solchen Leuten / vnd laß vns nicht vergeblich ar-beiten! Darnach solte im Reich Davids auch Güte vnd Trewe sich wiederumb sehen las-sen: Das Güte vnd Trewe / sagt er / einan-der begegnen. Solchs betraff den respect zwi-schen Obrigkeit vnd Vnterthanen. Denn das be-ste Lob der Regenten ist / daß sie Güte vnd Gnade be-zeigen jhren Vnterthanen: Wie denn der Sohn GOttes billiget / daß man sie darumb gnädige

Luc. 22. v. 15.

Herrn heisset Luc. 22. Aber solcher Titul ward bißweilen bey David vnd seinen Fürsten oder Ober-sten wenig in acht genommen: Gar vngnädig gieng er vmb mit Uria: gar vngnädig mit dem Volck / wel-ches an der Pestilentz sterben muste / so er selbst vn-schüldige Schaffe nennete. Vnd was David selbst nicht thet / geschach wol von seinen Obersten / Rich-tern vnd Beampten. Gleich wie nun Gütigkeit der Regenten vornembstes Lob ist / daß sie Patres Pa-triæ Väter des Landes zu nennen sind: Also ist im Gegentheil der Vnterthanen vortrefflichstes Lob / daß sie sollen getrew seyn / vnd gedencken / wie sie durch

2. Sam. 11. v. 14. 15. 16. 17.

2. Sam. 24. v. 15. 17.

Joseph Landes Vater 1. Mos. 41. v. 43.

jhr

jhr Amen vnd Eydschwur versprochen haben. Darumb setzets David fein zusammen: Das Güte vnnd Trewe einander begegnen solle. Denn ob gleich auch bey Davids Regierung die Gerechtigkeit nicht allzeit nach Quintelein würde abgewogen/ so gebührete es doch den Vnterthanen nicht/ daß sie jhn schändeten vnd lästerten/ daß jhn Simei einen Bluthund hieß vnd mit Steinen warff; Das Absolon vnd seine Rotte/ das Seba der berühmbte heylose Mann einen Streit wider jhn erhub/ vnd dadurch sich selbst vmbs Leben brachten. Es sol keins nicht seyn/ weder Vngnade noch Vntrew; vnd wird von beyden müssen Rechenschafft gegeben werden. Vmb solche freundliche correspondenz vnd vertrawender Güte vnd Trewe haben wir in dem lieben Vaterlande Deutscher Nation auch zu bitten/ daß ja zwischen Obrigkeit vnd Vnterthanen gutes vernehmen seyn möge; Die Obrigkeit gedencke/ daß sie auch einen HErrn im Himmel habe: Die Vnterthanen/ daß sie schuldig sein auch vmb des Gewissens willen gehorsam zu seyn/ nicht den Gütigen vñ Gelinden allein/ sondern auch den Wunderlichen. Nur mit dem Bedinge/ daß man/ im Fall es wider Gott/ sein Wort vnd sein Gebot gehen solte; allda Gott mehr gehorche als den Menschen. O HErr/ der du ein Gott der Ordnung bist/

2. Sam. 16. v. 5.
2. Sam. 15. v. 10.
Ephes. 6. v. 9.
1. Petr. 2. v. 18.
Geschich 4. v. 19.

vnd nicht des Auffruhrs / der Du aller Potentaten Hertzen in deiner Hand hast / steure doch dem bösen Schandgeist / daß er solche Zerrüttung nicht ferner stifften könne: sondern laß vns endlich den lieblichen Anblick wieder erleben / da zwischen Obrigkeit vnd Vnterthanen / Herrn vnd Knechte ein gutes vertrawen ist / wie zwischen Vater vnd Kindern in einem Hause. Zum dritten soll in dem heyligen Königreich Davids Gerechtigkeit vnd Friede sich widerumb einstellen vnd ereignen. **Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen** / beten sie ferner. Das gehet vornemblich auff den Respect zwischen Einwohnern des Landes vnd angrentzenden Nachbarn. Dann in diesem Fall hatte David vnd sein Volck auch viel zuschaffen / daß sie mit den vmbliegenden zu Fried- vnd Kriegs Zeiten in gutem Stande sich befunden. Solches geschicht wenn Gerechtigkeit da ist / vnd von keinem Theil Frevel oder Mutwill wird fürgenommen / wie von den Jungen Könige den Hanon geschehen ist. O wie ein lieblicher Kuß ist als denn zwischen Friede vnd solcher Gerechtigkeit. O wenn wir solchen Frewdenkuß auch ersehen könten in vnsern Landen? Es sol zum Vierdten im lieben Palæstina oder gelobten Lande noch eins vmb Trew vnd Gerechtigkeit gebeten werden: Das Trew auff der Erden wachse / vnd Gerechtigkeit vom Himmel schawe. Welcher wunsch ein Aug hat vornemlich auff

Ps. 85, 12

den Respect der Bürger vnd Nachbarn zwischen sich selbsten. Denn darauff hatte David auch gute Auffacht zu geben/daß die Leute in jhren contracten nicht mit List / Verfortheilung / Renck vnd Practicken/das Band Bürgerlicher Einigkeit zutrenneten. Wie schön folgts auff einander: Wohnen / Begegnen! Küssen! Die Ehre sol im Lande wohnen: Es ist aber nicht gnug / denn man wohnet auch wol in einer Stadt / da man doch auff der Gassen einander nicht begegnet wie in Pestilentz/Krieg vnd Auffruhr zugeschehen pflegt: Darumb sol Güte vnd Trewe einander fein begegnen in gutem Wohlstand des gantzen Landes. Aber auch dieses ist nicht gnug. Denn auch Bürger vnd Nachbarn / Frembde vnd Einheimische einander offt begegnen; aber sie haben keinen freundlichen Sinn/Kundschafft vnd Freundligkeit gegen einander. Darumb denn diese beyde Heldin / Gerechtigkeit vnd Friede nicht allein einander begegnen/ sondern sich küssen mögen. Auch dieses aber ist zu wenig. Denn es kan wol Ehre/ Glück/ Segen vnd alles wolergehen bey vns wohnen/einander begegnen vnd sich küssen / aber es währet nicht lange. Darumb wünscht David/daß es sich also fort pflantzen vnd vermehren möge / als wenn es reichlich aus der Erden wüchse; Ja daß es vnwandelbar vber jhnen schweben möge/ wie die liebe Sonne vber sie schawet am hellen Mittage zur Sommer Zeit.

Ach wer wolte doch solchs bey vns auch nicht wünschen? So verleyh doch O du Brunn aller Gnaden / daß auch hier alle Berathschlagungen dieses Ziel erreichen / daß diese Himmlische Schwestern Ehre / Güte / Trewe / Gerechtigkeit vnd Friede bey vns erhalten / vermehret / vnd fortgepflantzet werden. Vnd solches auserwehlete liebe Christen / wollen wir auch hoffen zu dem lieben Gotte; wann wir vns seinem Willen vnd Wolgefallen gemeß verhalten lernen. Davon denn Augustinus gar schön saget vber diesen Psalm: Fac justitiam & habebis pacem &c. Amant enim se duo istæ: justitia & pax, & osculantur se, ut qui fecerit justitiam, inveniat pacem, osculantem justitiam. Duæ amicæ sunt; tu fortè unam vis, & alteram non facis. Nemo enim est, qui non vult pacem, sed non omnes volunt operari justitiam: &c. Justitia & pax se osculantur, non litigant. Tu quare litigas cum justitia! Ecce justitia dicit tibi; Ne fureris, & non audis: Ne adulteres & non vis audire &c. Inimicus es amicæ meæ, dicit tibi pax: Quid me quæris! Amica sum justitiæ. Auff deutsch ohn gefehr also: Wo die Gerechtigkeit ist / da ist auch der Friede. diese beyde leben sich vnd küssen sich / daß wer Gerechtigkeit thut / hat auch Friede / welchen die Gerechtigkeit küsset. Es sind zwey Freundin / vnd vielleicht wilt du eine ohne die ander haben! Denn niemand ist / der nicht Frieden wünschte / Gerechtigkeit aber wil man nicht thun. Da doch diese bey-

Quinq. secundâ p. 79.

de ein

de einander küssen vnd nicht bestreiten. Warumb strebestu der Gerechtigkeit zu wider. Sie sagt/ du solst nicht stehlen/ aber du hörest nicht. Sie sagt du solst nicht Ehe brechen / aber du gehorchest nicht. Also bistu ein Feind meiner Freundin sitzt der Friede. Warumb suchst du mich der ich eine Freundin bin der Gerechtigkeit.

Diß ist der Tag / da viel tausend Seelen im Beschluß seufftzen: Das vns auch der HErr guts thue/ damit vnser Land sein Gewechs gebe/ daß Gerechtigkeit dennoch für ihm bleibe vnd im Schwang gehe. Denn also giengs zu Königs Davids Zeiten/ daß weil nicht allein Thewrung / sondern auch Krieg an allen Orten sich ereignet/ worüber denn das Land entweder vnbestellet liegen blieb oder verheeret ward: so konte im gemeinen Haußwesen keine Prosperitet / Glück oder Gedeyen seyn. Darumb lehrete er seine Vnterthanen beten/ damit sie im guten Friede sitzen möchten. Wie denn zun Zeiten Königs Salomons solches erfolget; zu welcher Friedens Zeit Jederman vnter seinen Feigenbaum vnd Weinstock (doch nicht lenger/ als biß er sich auch an Gott versündiget) mit guter Ruhe vnnd Sicherheit sitzen kondte. Solchs sollen wir auch bitten vnd zu GOtt ruffen / daß er verleyen wolle/ daß dieses Ertzstifft nicht durch Krieg oder Thewrung verderbet werde / das dz Land sein Gewechs geben / vnd die Vnterthanen nicht Hungers sterben möchten: Kyrie eleyson, v. 13. 14.

verleyh vns Gott Vater/Sohn vnd heiliger Geist/ gib vnd bewahre die Früchte auff dem Lande/ vnd stewre allem Bösen. Ja solches Seufftzen wird nit in die Lufft dahin verlodern. Denn König David tröstet vns/ vnd saget: Es werde dennoch Gerechtigkeit für sich bleiben vnd im Schwang gehen. Freylich werden die Bösen nicht vberhand behalten/ die solche Thewrung verursachen. Denn Gerechtigkeit muß dennoch bleiben/ ob sichs gleich ansehen lest/ daß etliche wenig nur alles haben wollen/ dennoch muß Gerechtigkeit bleiben. Darumb haben die Alten gesagt:

Si vitam spectes hominum, si denig; mores,
Artem, vim, fraudem, cuncta putes agere.
Si propius spectes, fortuna est arbitra rerum,
Nescis quam dicas & tamen esse vides.
At penitus si introspicias, atq; ultima primis
Connectas unus rector in orbe DEUS.

Das ist: So man sicht/ wie es wunderlich in der Welt vnd bund durch einander gehet/ lest sichs ansehen/ als wenn alles bestünde auff List/ Rencken/ vnd Frevel: Wer den andern vermag/ stecke jhn in den Sack. So mans aber etwas genawer erwiget/ mercke man/ es stehe mehren Theils bey dem Glück/ wem diese blinde Göttin wol wolle vnd gnädig sey. Aber so mans auffs eigentlichste von Anfang zu Ende auff die Goldwage legt/ so wird doch alles von

Ps. 73. v. 16. 17. 19.

Gott

Gott regieret/ vnd zu seiner Zeit geendert. Das ists/ was Asaph sagt: ich gedacht jm nach ob ichs begreiffen möcht: Aber es war mir zu schwer: biß dz ich gieng in das Heiligthum Gottes/ vnd mercket auff jr Ende. Wie werdē sie so plötzlich zu nichte? Also machts David im 92. Psalm (oder wie die Chaldeische version wil/ das Adam solchen Psalm gemacht habe) eine feine Gleichniß vnter einem Gottlosen vnd Gottsfürchtigen Menschen. Die Gottlosen/ sagt er/ grünen wie das Graß/ vnd die Vbelthäter blühen alle/ biß sie vertilget werden jmmer vnd ewiglich. Der Gerechte aber wird grünen wie ein Palmbaum/ er wird wachsen wie ein Ceder auff Libanon. Secht da hören wir wie es pflege zuzugehen/ daß die Gottlosen bald auffwachsen/ gar schön daher grünen vnd blühen; aber es währet die Hoffart nicht lange/ Das Graß muß verwelcken/ ja wie Graß auff dem Dache müssen sie vmbkommen/ davon der Schnitter seine Hand nicht füllet. Der Gerechte aber ist nicht so ein weniges wie das Graß: sondern wie eine Cedern auff Libanon/ die zwar langsam anwechset; aber jhre Bletter stehen hernach im Winter vnd Sommer/ dieweil jhr Safft vnd Wurtzel nit vertrucknet. Wenn wir derwegen zu Gott herrlich seufftzen vnd vnser Leben bessern/ so wird vnser Geschrey gewißlich erhöret vnd den Bösen gesteuret werden/ wie David allhier vertröstet hat.

Chald. Paraphr. Psalmus per manum primi hominis.

Psalm 92. v. 8.

v. 13.

Nun

Nun möchte man sich aber billich wundern/ wie es doch zugehe/ daß es offt am fleissigem Beten/ Wüntzschen vnd Seufftzen nicht mangele/ daß auch weise Rathschläge vnd gute Ordnungen verhanden sind; vnd gleichwol gehet es alles zurück / wird verhindert / verzeucht sich oder fellt gantz in Brunnen: Optimè cogitata sæpè pessimè cadunt, sagt auch der Heyde. Aber wir Christen haben vns mehr zuverwundern/dieweil nicht allein Menschliche Weißheit/sondern auch Christliche Gebet billich etwas erheben solten. Auff daß wir nun den rechten Grund wissen mögen/vnd solchen Hindernissen durch Gottes Gnade zuvor kommen mögen: so wollen wir Ewrer Christlichen Andacht anzeigen aus dem Daniel / was doch am Persischen Hofe für ein Stein sich habe in Weg geweltzet / dadurch die guten vorhabenden Anschläge / betreffend die Israelitische Kirche / seyn gehindert worden: Wie nehmblich ein starcker Hoff Teuffel darzwischen kommen / aber gleichwol endlich von dem guten Engel sey vberwunden worden. Du grosser Engel des Bundes HERR CHRISTE JESV; verleyh vns hierzu deinen guten Geist / vnd treib von vnsern Landen abe alle böse Gespenst des Satans. Amen.

EXE-

EXEGESIS.

Sprüche c. 28, v. 2.

Geliebte vnd Auserwehlete in Christo Jesu vnserm HErrn / wir haben aus dem 28. Capittel der weisen Sprüche Salomonis vor zwey Jahren gehöret / wie zwar vmb des Landes Sünde willen viel Verenderungen der Fürstenthümer sich begeben vnd zutragen; aber vmb weiser verständiger Leute willen / dieselben lange bestehen. Gleichwol aber gibts die Erfahrung / daß offtmals verständige Leute vorhanden gewesen / wie ich jetzo nicht Exempel einführen will / vnnd dennoch grosse Verenderung in Fürstenthümen vnd Reichen geschehen / auch die allerklügesten heilsambsten Rathschläge den Krebsgang gangen seyn. Allda bekümmert sich denn der Mensch / was doch die Vrsach sey / wo es hange vnd lange / daß so wolbedachte Consilia, Fürschläge vnd Bedencken jhren gewünschten Zweck nicht erreichen können: bevorab weil auch das liebe Gebet gleubiger Hertzen dazu ist kommen?

Die Vrsach finden wir in vnserm Prophetischen Text Danielis / darinnen wir berichtet werden / daß die leidigen bösen Geister vnnd Königliche Hofe Teuffel / wie Lutherus redet / sich darzwischen legen / vnd hindern was sie hindern können / daß das gute Vorhaben seinen Fortgang nicht gewinnen könne. Denn es meldet der Engel / so mit

Besiehe die Landtags-Predigten An. 1620.

Sonntags Predigten.

Luth. in præf. super Daniel.

Dreyerley Kriegeszüge vnsers Engels.

dem heiligen Daniel redet / drey vnterschiedliche Kriege / so er wieder die Hofe Teuffel habe geführet / oder noch zu führen / welche sich wider das Gute mit allen Vieren geleget haben.

1. Wider den Hofe Teufel in Persen / mit welchen er allbereit einen Sturm gehalten / vnd sey Michael / der fürnehmbsten Fürsten einer / sein Beystand gewesen; Wolle auch noch ferner wider jhn zu Felde ziehen.

2. Wider den Hofe Teuffel aus Griechenland / welcher die Schantze bald in acht nehmen würde. Er aber vnd Fürst Michael wolten jhn erlegen.

3. Wider den Hofe Teufel in Meden / des Michaels Widerpart / im ersten Jahr Darius, dabey dieser Engel auch gewesen ist. Alle drey Kriege vnd Züge beweisen Sonnenklar / daß die bösen Geister / so da starck seyn in den Kindern des Vnglaubens / vnd von Gott auch vber die Frommen etwas erhalten können / wen sie sie verklagen / vornehme Verführer vnd Hinderer seyn guter heilsamer Anschläge. Doch werden wirs mehren theils aus den ersten zur gnüge zu sehen haben.

conclusio

I.

Text.

Also lauten nun die Wort des Engels: Weissest du auch warümb ich zu dir kom-

men

men bin? Ich wil jetzt wieder hin vnd mit dem Fürsten in Persen Land streiten. Welche Wort zuverstehen/ beruhet fürnehmlich darauff/ daß wir wissen/ wer denn der Fürste in Persen-Land gewesen/ wider welchen dieser Krieg sol gefüret werden? Etliche/ wie mehrentheils die Sonderlinge vnd Newlinge die Calviniſten thun/ verstehen hiedurch den Cambysen, den Sohn Cyri. Denn derselbige war domals Königlicher Stadhalter in Persen/ welchen Cyrus die Anverwaltung des Königreichs auffgetragen/ dieweil er in außwertigen Landen zuverrichten. Dieser Cambyses, so eine böse Blatter/ vnd eines frommen Vaters gottloser Sohn war/ verhindert den Baw des Tempels zu Jerusalem/ so Cyrus sein Herr Vater allergnädigst vnd mildest bewilliget vnd erlaubt hatte. Denn der Teuffel bließ jhn ein/ würden die Jüden zu starck werden/ so dürffen sie sich zu den Feinden schlagen/ welche Cambyses bekriegen wolte/ vnd sich also der Gewalt der Persianer entschütten/ vnd sampt seinen Feinden zu mächtig werden. Aber das Cambyses selbst dieser Fürst aus Persenland nit sey/ den der Engel meynet/ ist leicht daher zuschliessen/ weil ein elender Mensch mit einem Engel nicht lange würde streiten können/ dieweil ein einziger Engel in die 185000. Menschen in einer Nacht erschlagen kan. Wie denn auch ein einziger Engel den Herodem schlug/

Wer der Fürst in Persen sey?

2. Kön. 19. v. 15.

Geschicht 12. v. 23.

Daniel 10. v. 13.

daß er von Würmen gefressen worden/ vnd den Geist auffgegeben. Würde also einen wunderlichen Streit gegeben haben/ wen dieser Engel mit dem Camby-se ein vnd zwantzig Tage gestritten/ vnd hette ihn Fürst Michael müssen zu hülffe kommen. Wo ist dann mitler zeit Satan gewesen? Hat er geschlaf-fen/ vnd solcher wichtigen Reichs vnd Kirchenhän-del sich gantz nicht angenommen? Welcher doch sonst bey dem Saul/ bey dem Ahas/ vnd andern Potenta-ten so geschäfftig war. So macht ja der Text einen Vnterscheid zwischen den Fürsten des Königreichs/ vnd zwischen den Königen/ bey welchen/ vnd nicht wider welche/ er den Sieg erhalten. v. 13. Theodo-retus ein alter vnd guter Kirchenlehrer hat seine be-sondere gedancken/ wie viel andere mehr/ als ob dieser Fürst des Persenlandes/ wider welchen der gute En-gel zu streiten/ nicht ein böser/ sondern guter Engel ge-wesen/ so da sonderlich von Gott vber das Land der Perser gesetzt vnd verordnet sey. Diese beyde Engel hetten mit einander disputiret, von der Zeit/ wenn eigentlich das Volck Gottes aus der Cron Persen solte geführet werden? Vnd obs nicht rathsamer/ auch GOtt dem HErrn gefelliger/ daß es noch et-was lenger darin behalten/ auch der Chaldeer/ Me-der vnd Perser noch vielmehr zu Erkendniß des le-bendigen Gottes gebracht werden möchten. Sol-che Meynung aber stellen wir dahin/ vnnd achten

1. Sam. 19. v. 7. & 10. 1. Könige 22. v. 22.

Vide Comment. in Danielem.

Ob der Fürst in Persen ein guter Engel vnd Land-Patron ge-wesen?

nicht

nicht daß vnter den heiligen Engeln solch Streiten / disputiren vnd kempffen: solcher Beystand vnd Sterckung werde von nöthen seyn: Dieweil sie ja täglich sehen das Angesicht jhres Vaters im Himmel / vnd seinen Befehl / den sie außzurichten willig / gar bald vernehmen können. Was er jhnen aber verborgen / als die Zeit des Jüngsten Tages / darüber werden sie nicht viel Disputats vnd Streites erregen / viel weniger daß sie so hefftig wider einander sich bemühen / daß sie Labsal vnd Sterckung bedürfftig weren. Darumb bleiben wir bey der rechten Meynung / in welcher andere Lehrer vnd Lutherus seyn / vnd aus dem Text genommen ist / daß es sey gewesen ein Königlicher Hofe Teuffel / welcher des lieben Volcks Gottes / der gantzen Kirchen abgesagter Erbfeind ist / so von allen Seiten zuschieren wollen / daß die Israelitische Kirche möchte gedrucket / wo nicht gar vntergedrucket / werden. Denn wie mächtig hat sich dieser Kirchenfeind auffgelegt wider den tapffern Held vnd ersten König der Persischen Monarchi / nehmlich wider Cyrum? Denn nach dem jhm nicht vnbekand gewesen aus den Schrifften des Propheten Esaiæ / daß er der Israelitischen Kirchen vornehmer Patron vnd Beförderer seyn werde / hat er sich hefftig bemühet / solchs zuverhindern / vnd entweder den König anders zu disponi-

Matth. 18. v. 10.

Marc. 13. v. 32.

Daniel 10. v. 13. & 22.

Es 45. v. 1. & 4.

ren oder gantz auß dem Wege zureumen. Denn/ das ich geschweige/ wie der Teuffel des Cyri Großvater von der Mutter Astyagen den König in Meden im Traum wieder Cyrum hat angereitzet / daß er ihn hat wegsetzen vnd ertödten heissen; aber gleichwol Harpagus so ehrlich / daß er solchen Tyrannischen Befehl nicht verrichtet: So ist dieses auß Gottes Wort bekandt/ wie Satan allerley Winckelhölzer in Weg geworffen / da Cyrus schon das Jüdische Volck der Gefängniß erlassen / vnd nach Jerusalem verleubt/ auch mit sonderlichen Königlichen Verehrungen / Schutzbrieffen vnd Freyheiten begabet; daß dennoch solch Werck cassiret vnd zerschlagen würde. Denn er hetzet an wieder das Volck Gottes ihre Nachbarn die Samariter/ daß sie sich in solch Werck mit einflechten/ vnd anfangs fürgeben müssen / sie wolten auch bawen helffen/ (wie dort Herodes sich verlauten ließ / er wolte auch kommen vnd das Kindlein Jesus anbeten) dieweil sie den wahren Gott ja so wol sucheten/ als die Jüden: Hernach aber / als man sie abgewiesen mit ihren hinterlistigen falschen Beginnen/ musten sie sich auff die andere Seiten legen/ vnd nach dem sie als Füchse den Weinberg nicht verderben kunten/ musten sie als Wilde Sewe vnnd Beeren daran sich wagen/ die Israeliten mit vielen Trawworten abschrecken/

V. Justinum lib. 1. Herod. in Clio edit Franc. p. 24. — Astyages, Harpagus

Esra 4. v. 2. — Samariter

Matth. 2. v. 8.

Hohelied 2 v. 15. Ps. 80. v. 14.

ja endlich Rathgeber wider sie dingen (denn Satan ließ sie nicht ruhen / welcher geschefftig ist in den Kindern des Vnglaubens) dadurch ihr Vornehmen zurück gehalten ward / so lang Cores der König in Persen lebte. Denn diesem Cores machte der höllische Drach so viel zu schaffen / daß er die Jüdischen Sachen nicht selbst in Verhör ziehen kondte / sondern behangen bleiben ließ biß zu besserer Bequemligkeit. Damit aber Cores, der sonst der Jüden Freund vnd mächtigster allergnädigster Herr vnd Förderer war / den Jüden mit der Zeit nicht newe Patent vnd Erleubniß ertheilen möchte / siehe so führet ihn Satan in ein hefftiges Schweiß- vnd Blutbad / in welchem er auch vmbkommen vnd verdorben ist. Denn er brachte ihn dahin / daß er einen vnnötigen Krieg anfieng wider die Barbarische Völcker die Massageten / vnd ihre Königin die Tomyrin. Ach wie trewlich wiederrieth solches der Cræsus, so nun am Persischen Hofe gleichsam ein trewer Rathgeber vnd verstendiger Mann war (zuvor aber auch von den Teufels antworten vnd höllischen Fürsten schändlich betrogen war: Ach / sagt er / (εἰ μὲν ἀθάνατος δοκεῖς εἶναι &c:) So du entweder selbst / großmächtiger Cyre, vnsterblich werest / oder ein vnsterblich Kriegesvolck führetest / so were ja an meinen Rathschlägen weniger als nichts gelegen. Dieweil dir aber wissend / dz du ein Mensch bist / vnd mehr nicht / als vber Menschen herrschest; so soltu dir diß einige wol einbilden /

Daß

Es. 4. v. 3. Satan

obserua

Crœsus *Xenoph. l. 1. Cyropæd. V. Herod. in Clio p. 125.*

Daß es im Menschlichen Leben anders nicht zugehet / als daß das Glück gar in geschwinder Zeit sich zu endern pflegt / vñ niemande wil allzeit günstig sein / oder wolergehen lassen.

Aber solch wolgemeinter Rath wolte nichts verfangen bey dem Cyro: Er must vnd solte kriegen / das gab jhm dieser Hoff Teuffel ein / damit er solchen Patron der Jsraelitischen Kirchen hinweg reissen möchte / wie auch geschehen ist. Zwar als er in Fortzuge / vnd nunmehr vber den Fluß gerucket / glückte jhm die erste Schantze / vnd Krieges-Kunst gar wol: denn er stellete sich als ob er die Flucht genommen / ließ Wein vnd Köstliche / zum Panquet gehörige / Stück hinder sich: Als nun der Sohn der Königin / ein junger Herr, mit dem dritten Theil des Krigesvolcks in das Lager kam / keines Feindes ansichtig ward / ondern solche hinderlassene Beute vberkam; sihe so war er sicher / stellet ein Frewdenmahl an / als ob er zur Hochzeit kommen sey; ward aber vnversehens vberfallen / vnd mit allen bey sich habenden Volck erschlagen. Der junge König blieb selbst auff dem Platze / oder / wie Herodotus meldet / als er der Bande loß gelassen / hat er jhm selbst das Leben genommen. Aber es war Cyrus noch nicht wieder aus dem Lande. Die Königin vberzog jhn / bald stellet sie sich auch / als müste sie sich in die Flucht begeben / locket jhn also in die engen Gebirge / wendet sich /

In Clio p. 128.

Joseph. l. 11. Antiq. Jud. c. 2.

vnd

vnd ~~fellegt diesen frommen hochlöblichsten König todt / mit 2000. Persianern.~~ Ja sie ließ sein todes Häupt abhawen / in einen Schlauch voll Menschen-Blut stossen / mit diesen Worten: Da wil ich dich doch sättigen vnd settigen mit Menschenblut / wie du es an meinen Sohn verdienet hast. Was ist nun da für grosses Hertzeleid entstanden vber solcher Niederlage? Wie hefftig wird Daniel sampt der Israelitischen Kirchen erschrocken seyn! Warlich da war die Kron ihres Häuptes abgefallen / vnd hatten sie alles Hertzeleids sich zubefahren / wie denn auch erfolget ist. p. 129.

Also hat nun weder des ~~Cræsi hochverständiger Rathschlag / noch des Daniels Gebet sein Ziel~~ erreichen können. O des grossen Jammers vnd Elends! Giengs nicht auch also mit dem frommen Könige Josia? welcher in dem vnnötigen Kriege / darein er sich begeben / jämmerlich erschossen ward; daher denn der gantzen Israelitischen Kirche groß vnheil zuwuchß / sie musten Schatzung geben / verlohren das Recht einen König zu wehlen / vnd geriethen in alles Vnglück. 2. Kön. 23. v. 29. 2. Chronic. 35 v. 23.

Vnd daß es des Teuffels Eingeben / Anregen vnd ~~Fortreiben gewesen~~ / sehen wir klärlich an den Exempel des gottseeligen frommen Königes Josaphats / welcher sich auch zu einem Krige bereden ließ / *Xenophon aliud mortis genus Cyro tribuit, l. 1.*

dessen er wol hette können geübrigt seyn. Woher kömpts aber? Von dem Teuffel/welchem GOTT der HERR aus gerechten Zorn verhieng/ daß er außgehen durffte/ vnd alle Propheten oder Krieges-Räthe Ahabs verführen/ in dem er ein Lügen-Geist in jhrem Munde war. 2. Reg. 22. vers. 22.

Es ließ sich aber der Persische Hofe-Teuffel am Vntergange Cyri nicht begnügen/ sondern verführet dessen Sohn Cambysen, daß er ein verfluchter/böser Tyrann/Mörder vnd Blutschänder ward/ (natus ad malitiam, sagt Josephus) auch sonderlich dem Jüdischen Volck zuwider/ vnd den Bau des Tempels auff Anklage jhrer Mißgünstigen abzustellen Befehl gab: als würden sie jhm sonst zu starck/vnd hinderlich seyn/ daß er in Phœnicen vnd Syriam nicht ziehen könne. Ob auch gleich Josua der Hohepriester in der Person hinauff zog/vnd vmb Beförderung der Jüdischen Sachen in die acht Jahr solicitirte vnd anhielt/war doch bey Cambysis Zeiten alles vmbsonst vnd verlohren.

Cambyses

Herodot. in Thalia p. 233.

Es. 4. v. 5. 6. 7.

Joseph. l. 11. Antiq. c. 2. & 3.

V. Dresser. mill. 4. p. 297.

Dieser Hofe-Teuffel stiffter ferners an in Persen/ nicht allein/daß sich die Magi zu Regenten auffworffen; Daher etzliche nach Cambyse setzen/ nicht alßbald den Darium Hystaspis, sondern Smerden, vnd jhm ein Jahr des Regiements/

Magi

Festum, μαγοφονιας Herod.

wie

wie denn Cambysi zu messen: Welchs aber bey jetzo gedachten Dritten König ward auffgehoben: sondern auch daß noch ferner die Kirche GOttes in grossem Elend sitzen muste. Denn wiewol etliche meynen / dieser Dritte König der Darius Hystaspis sey der jenige Darius, so im andern Jahr seiner Regierung die Jüden wiederumb privilegirt; Ja auch nicht wenig jhn für den Ahasverum der Gottsfürchtigen Esther Ehman halten (welche beyde Historien aber sich nicht miteinander wol vergleichen lassen:) so wil sichs doch in eigentlicher Abrechnung der Zeit vnd an andern Merckmahlen nicht befinden: sondern da hat jhm der Hofe Teuffel so viel zuschaffen geben mit Reichshändeln / daß des Jsraelitischen armen Volcks wol ist vergessen worden. Gesetzt aber / es sey von jhm also geschehen; so hat sich doch der Teuffel so sehr darwider gelegt / daß nach dem Baw des Tempels so gar eine lange Zeit die Jüden jhre Policey nicht fassen vnd die Mauren auffführen dürffen. Denn Darius Hystaspis hat regieret sechs vnnd dreissig Jahr / vnnd zu solcher Zeit ist nichts weiters fürgegommen worden zu Jerusalem / waren auch noch viel Jüden in Babel vnnd Persen: Xerxes hat regieret zwantzig Jahr: ist auch nicht zum Stande kommen bey den Jüden; Wiewol Josephus jhn als ein besondern Jüden Freund rechnet / vnnd meynet /

in Thalia p. 259.

3 Darius Hystaspis Sequuntur hi Iosephum l. 11. ant. c. 4. ut index in Bibliis nostris germanicis Buchholcerus aliique plures; v. et iam Eusebium.

56

10 Xerx.

Ioseph. l. 11. Antiq. c. 5.

zu dessen Zeit sey Esras vnd Nehemias hinauff gezogen: Sondern erst im siebenden Jahr Artaxerxis Longimani müsste durch Esdram, vnd im zwantzigsten Jahr durch Nehemiam, den Sachen rein gerathen worden. Wie denn Esræ im 6. Capittel geschrieben stehet / daß nach diesen Geschichten vnter dem Arthasastha sichs erst begeben / daß Esras vñ Nehemias gen Jerusalem verreiset. Hat also doch der Teuffel eine lange Zeit gestritten wider vnsern Engel / es sey nu vor oder nach Dario Hystaspis.

In die 62. Jahr dieser Rechnung nach.

62

Dieser Hofe Teuffel hielts auch auff zu Xerxis Zeiten / daß gewißlich bey seiner Regierung nichts gutes den Jüden wiederfahren ist; auch sich gar vbel reimen will / daß er oder ein einiger Perser König der Esther Ehwirt gewesen seyn soll: sondern es sehr scheinbar / es sey der Medische König Darius gewesen lange vor diesen Zeiten allen. Ja es wird mit Verwunderung gelesen bey dem Herodoto, wie der Höllische Lügengeist diesen König zum Kriege angetrieben / darüber nicht allein der Kirchen Gottes wol vergessen / sondern auch vnermeßlich viel Menschenblut vergossen / vnd Verenderung der Regiment erfolget ist. Denn ob wol der trewe Rath vnd Vetter Xerxis, der Artabanus, jhm den Krieg trewlich wiederrieth / in Anführung des Exempels Darij wider die Scythen / (wie er auch hernach Cyri Vnglück wider die Massageten / vnd Chambysis wider

die

Scaliger Xerxen vult, sic Calvisius p. 116. & aliis; sed legendum Vvankelii oration. h. d. r. ex Temporio. & aliis.

V. & Drusium l. 12. c. 13 observationum.

Herod. in Polymn. pag. 501. & seqq.

die Mohren erwehnet.) So ließ jhm doch der Teufel in der Nacht keine Ruhe/erschien jhn als ein grosser statlicher Held: Bist du anders Raths worden/sagt er/wegen des Zuges in Græciam? Du thust vbel daran etc: Fahre fort/wie du einmal geschlossen. Sehet also hat er auch in der Heydenschafft viel Vnglücks angestifftet an grosser Herrn Höfen: wie auch zu Pharaonis Zeiten in Egypten. Artabanus als er solchs erfuhr/ wolte ers dem Xerxi aus dem Sinn reden/ wo nicht solch Gesichte jhm auch selbst erschiene. Satan war nicht müssig/stelt sich auch ein zun Artabano im Schlaff vnd saget: Bistu derjenige/ der Xerxem abhelt vom Kriege? Vnd verstehest nicht ins künfftige noch jtzo/was geschehen muß. Wird er nicht hin ziehen/ so ist jhm schon gezeiget/was er wird außzustehen haben. Vnd bey solchen Worten erzeigte er sich grewlich als wolte er jhm die Augen außbrennen mit glüenden Eysen. O List vnd Gewalt des Teuffels! O wie muß er im blinden Heydenthumb die Leute jämmerlich auff Sünde vnnd Schande vnd in alles Elend geführet haben! Artabanus erschrack dessen allen/ meynet es komme von den Göttern her/ endert seinen vorigen guten Rath/ vnd vermahnet Xerxem zum Kriege.

Satan erscheinet

Xerxi

Artabano

Vnd wie es noch ferner zugangen / vnd dem Xerxi im Traum fürgebildet / als sey er mit Oelzweigen gekrönet / vnd solche Aeste breiten sich aus vber den gantzen Erdboden / bald aber solche Krone verschwinde; solchs können die Gelehrten bey obangezogenen Historienschreiber selbsten lesen vnd vernehmen.

Dieser Hofe Teuffel lebte vnd tobete auch noch zu des Fünfften Königes Zeiten des Artaxerxis Longimani. Denn dieser König (welchen etliche für der Gottsfürchtigen Königin Esther Sohn halten / ist aber gantz vngewiß) sol etlicher Meynung nach der Darius seyn / so im andern Jahr seines Regiments den Tempelbaw wiederumb durch gnädigste Patent befördert: Da es angestanden seid Cyri Zeiten her in die zwey vnd viertzig Jahr. Gesetzt es sey also; welchs denn von andern genawer gerechnet wird / daß es noch lenger gewähret / vnd zu Darij Nothi Zeiten (vnd nach jhm Artaxerxis Memonis) vber hundert Jahr von Cyro an / vom Teuffel sey gehindert worden / vnd sie zu Jerusalem in langwierigem Elend / als in der Babylonischen Gefengniß gewesen; Aber gesetzt / sag ich / es sey also / vnd habe der gute Engel endlich den Hofe Satan vberwunden; so lesen wir doch wie sich dieser frevelhafftige Feind nochmals darwider gelegt / vnd zum hefftigsten hat hindern wollen: Worzu denn des Landpflegers Thatnai Schreiben an König Darium hat dienen sollen.

Aber

Non video igitur, qui Xerxes id præstiterit quod Artasasta Esræ 7. v. 1. Neh. 13. v. 6. anno 32.

Hunc Ioseph. c. 6. Estheræ maritum.

V. Luth in præf. Dan Chron. Philippi, Strigel l. 2. p. 17 Ad hos 46. annos Lutherо videntur alludere Iudæi Ioh 2. v. 19. Alij 107. alij 112. alij 118.

V Calv. & Fabricij Part Hebr. c. 18 Piscat. in Danielem Esr. 5. & 6.

5 Artax: Longimany.

Aber wie siegreich hat vnser Engel wieder diesen Persischen Hofe Geist gestritten? Wie herrlich hat jhn GOTT der HErr gestercket? Es geschach dem Volck GOttes doch endlich eine Hülffe. Wie auch Daniel im folgenden Capitel geweissaget hatte. Denn als des Thatnai Schreiben ankam / ließ Darius (welcher es gewesen / ist ohne noth weitleufftig anhero zu holen) vmbsuchen in den Cantzeley Acten / vnd befand / wie so gar ein gnädiges Patent Cyrus den Jüden ertheilet / auch befohlen hette / daß die Bawkost vom Hause des Königes solte gegeben werden. Befahl darauff nicht allein daß dieser Thatnai, sie vnverhindert lassen solle: sondern auch daß aus des Königes Gütern von den Renten jenseid des Wassers jhnen Verlag geschehen; auch was sie zum Opffern / vnd Priesterweyhen bedurfften / von Lämmern / Böcken / Weitzen / Saltz / Wein / Oele / jhnen gereichet werden solte ewiglich. Dargegen sie für des Königes vnd seiner Kinder Leben bitten solten. Vnd wer diesem widerkommen würde / von dessen Hause sol ein Balcke genommen / auffgerichtet / vnd der Verbrecher daran gehencke / seine Güter aber confisciret vnd dem Könige verfallen seyn. Das war ein schöner Frewden Tag vnd lieblicher Sonnenschein für die Jüden! O was für hertzliche Frewde war da bey jhnen! Wie herrlich ward der newerbawte Tempel eingeweyhet! Wie andächtig ward das Osterfest gehalten. Aber wie weh hat solchs gethan dem Persischen Hoff Drachen! Es

Thatnai

Esr. 6. v. 8.

Esr. 6. v 15. 17. 19.

Adeoq; à Cyro ultra sesquicentum annos.

Er hat noch gehindert 49. Jahr / ehe denn die Mauren verfertiget / vnd das Werck recht gefasset ward. Denn es wolte nicht allerdings in vollkommenen Stand gerathen / Kirchen vnd Policey Ordnung / auch wo alles solte hergenommen / wie es erhalten vnd regieret werden köndte / war noch nicht bestellet / sie hatten sich verunreiniget mit den Heydnischen Weibern; Waren auch noch sehr viel Jüden in Babel: Denn wie zuerachten / besorgten sich viel / wenn dieser König mit Todt abgienge / der folgende möchte es auch retractiren vnd zurück treiben / wie ehemals geschehen were. Vnd dazu wird Satan sein Müh vnd Fleiß nicht gespared / oder die Hände in Schoß geschlagen haben. Aber Gott gab dennoch Gnade / daß der Teuffel auff dieses mal nichts konte verrichten / sondern bewegte das Hertz Artha-

Et hæ erant septē hebdomades Danielis cap. 9. v. 25.

Apertè hic à Dario distinguitur Esræ 6. v. 14.

saſtæ des Königs in Persen / daß er nicht allein in Gnaden den Israeliten gewogen war / sondern auch Esram hinauff nach Jerusalem ziehen ließ / abermals mit grossen Freyheiten vnd Verehrungen / daß sie zusammen brachten 640. Centner Silbers / vnd 100. Centner an silbern Gefässen / Item 100. Centner an Golde / noch mehr 1000. Gülden an 20. güldenen Becken / vnd 2. gute / ehrne / köstliche Gefäß wie Gold. Also zog Esra hinauff im siebenden Jahr dieses Königes / mit vielem Volck / vnd brachten solche Königliche hocherfrewliche privilegia vnd Patent / vnd wie man ihnen noch mehr auß der Kammer des Königes allerley Nothdurfft reichen / auch von keinem

Esræ 8. v. 26.

der

der Priester/ Leviten/ Sänger/ Thorhüter / Nethinim vnd Dienern irgend einen Zinß/ Zoll vnd Jährliche Rente nehmen soll: Wer sich auch wider das Gesetz Gottes vnd des Königes setzen würde / solle nach Befindung mit Geldstraffen vnd Gefengnissen bestraffet / oder in die Acht erkläret ja wol gantz des Lebens vorfallen seyn. Ach was war abermals vor Freude vorhanden! Wie haben die heiligen Engel zugleich mit ihnen jubiliret! als welche auch gelüstet/ den künfftigen Messiam/ so auß den Israeliten solte gebohren werden / zusehen / vnd die grossen Geheimniß anzuschawen. Allda machte Esras allerley Ordinantz/ sonderte die Heydnischen Weiber ab/ vnd thet was er achtet / zu guten Wohlstande dienlich seyn. Wie dem allen aber / so hat Satan auch nicht gefeyret: denn als Nehemias, so noch am Persischen Hofe/ einen Jüdischen Landsmann fragte / wie es zu Jerusalem stünde / muste er diese klägliche Post erfahren: Die vbrigen von dem Gefengniß sind daselbs im Lande in grossem Vnglück vnnd Schmach. Die Mauren Jerusalem sind zubrochen / vnd jhre Thor mit Fewer verbrand. Solches wolte Satan zu seinem Vortheil brauchen / daß er desto ehe das Jüdische angefangene Kirchenwesen zertrennen könte. Darumb machte er die Israeliten verdrossen/ vnd langsam zum Baw / also daß sie

1. *Petr.* 1. *vers.* 12.

Nehem. 1. *vers.* 3.

auff das privatum vnd jhre eigen Güter mehr gedachten / als auff die gemeine Wohlfart vnd Stadt-Regiment. Es muste jhm aber seine Rechnung wiederumb fehlen / denn im zwantzigsten Jahr des Arthasasthæ erlanget Nehemias, daß er hinauff ziehen vnd die Mawren bawen solte: Worzu jhm Gleits-Briefe an den Persischen Landpfleger / auch promotoriales vnd Credentz-Schreiben wegen Holtzes an den Königlichen Holtzförster ertheilet worden. Als nun der Teuffel vermercket / daß es an solchen Ernst gehen solte; trieb er an mit grossem Grimm den Saneballat vnd Tobiam, daß sie mit Gewalt solchen Baw hinder treiben solten: Was ist das / daß jhr thut / sagten sie / wolt jhr wieder abfallen von ewrem Könige? Vnd dieweil / dieses vngeacht / die Jüden fort fuhren mit jhrem Bawen / ward Saneballat sehr zornig / spottet aber noch zur Zeit jhres Bawens vnd sagte: Was machen die ohnmächtigen Jüden? Wird man sie so lassen? Werden sie opffern? Werden sie es einen Tag vollenden? Werden sie die Steine lebendig machen / die Staubhauffen vnd verbrand sind? Aber Tobia der Ammoniter neben jhm sprach: Last sie nur bawen / wenn Füchse hinauff zögen / die zerrissen wol jhre steinerne Mawren. Das war des Teuffels Hohnspruch vnd Lästerwort / der damit die Israeliten verzagt machen wolte. Vnd nach dem es nichts halff / sondern die Mawren wurden vmbher

gezo-

Dieser *Arthasastha* muß *Darij Nothi* Son / *Artaxerxes memor* gewesen seyn dessen Oberschenck *Nehemias* war. *Nehem. 2. v. 19.*

C. 4. v. 2. 3.

gezogen/ vnd die Lücken außgebessert/ wil Satan gar rasend werden/ führet zusammen Saneballat vnd Tobiam, vnd die Araber, die Ammoniter vnd Asdoditer, daß sie allesampt einen Bund beschliessen/ Jerusalem zu vberziehen/ vnd die Jüden rr zu machen; oder vielmehr sie zu vberfallen vnd zu erwürgen / ehe denn sie es innen würden. Aber ihr Rath wurde entdeckt / die Israeliten rüsteten sich zur Gegenwehr / bawten mit der einen Hand/ vnd mit der andern hielten sie die Waffen. Nichts desto weniger trieb Satan diese Feinde auff allerley listige Anschläge/ sie hatten Verräther gedingt / des Nehemiæ eigne Freunde/ so sie mit Gelde bestochen / oder ihre Schwäger vnd Befreunde/ welche Nehemiam verzagt machen solten/ ihnen aber heimlich alles zu schreiben/ ob doch in einigem Wege dieses gute heilsame Werck verhindert werden möchte. Jn so viel wegen/ (des letzten Darij, Codomanni genandt/ gantz zugeschweigen) versuchte dieser Persische Hofe Teuffel sein Heil/ ob er der Kirchen GOttes vermöchte abbruch zu thun. Gott aber hats durch seine gute Engel gehindert/ vnd ihnen ziemliche Ruhe/ doch vnter dem Creutz/ gegönnet/ wie denn allzeit die Kirche ist wie eine Rose vnter den Dornen / also daß auch den Jüden in Babel vnd Meden ire Glaubensfreyheit hernach von Alex. M. confirmiret ward. So viel von dem ersten Engel-Streit/ die vbrigen beyde wollen wir nur von weiten vnd kürtzlich ansehen.

C. 4. v. 7. 8.

C. 6. v. 12. v. 18.

Ios l. 11. c. 8. Dem Alex. M. zeigten sie die Weissagung Danielis, daß ein Grieche die Persen würde vberwinden.

Der ander Engels-Krieg. *Joban. 8. v. 44.* Predig. c. 1. v. 10. Offenbar c. 12. v. 9.

II.

Denn es hat nun in folgender Griechischen Monarchi Satan sein altes Handwerck / welches ist Lügen vnd Morden / gar ernstlich fortgetrieben / daß auch dieses fals nichts newes geschiche vnter der Sonnen; Vnd ist ein Drache / der die gantze Welt verführet / nehmlich die alte Schlange vnd Satanas. Die Wort vnsers Texts lauten also: **Aber wenn ich weg ziehe / Siehe so wird der Fürst aus Griechen Land kommen &c.**

Alexand. M. *Daniel 8. v. 21. Josephus l. 11. Ant. c. ult.*

Dieser Griechische Käyser Teuffel bemühte sich / daß er den vortrefflichen Held Alexandrum Magnum, welchen die heilige Schrifft einem Ziegenbocke vergleichet / wider die liebe Kirche Gottes verhetzen möchte. Denn als Alexander die Stadt Tyrum belagerte / vnd von dem Hohenpriester Jaddo Succurs vnd Tribut, auch alles / was sie dem Dario zu geben pflegten / foderte; hat jhm Jaddus zur Antwort geben / so lange als Darius lebete / welchem sie geschworen / wolten sie von keinem andern Herrn wissen. Welche Antwort / auß welcher gleichwol jhre Trewe gegen dem Persischen Hause zuverspüren / den jungen mutigen Held Alexandrum, so ohne das hitziger Natur / zum hefftigsten erzürnet: also daß er nach Eroberung der Stadt Tyro, sich an das Jüdische Land mit Gewalt gemacht / Gazam eingenom-

Sa-tyrus.

men

men vnd Hierusalem vberzogen hat. Das waren ja Meisterstück dieses Mord Teuffels/der den Alexandrum zu einer grossen Massacre anreitzen wollen. Was geschach aber? Jaddus der Hohepriester ward im Traum gewarnet/ (wird vielleicht dieser Engel dazu sein gebraucht worden/wie auch die Weisen auß Morgenland vnd Joseph im Traum vom Engel vor Vnglück verwarnet wurden) daß er mit der würdigen Priesterschafft vnd Eltesten/dem Alexandro in Hohenpriesterlichem Schmuck entgegen ziehen/ vnd vmb Friede bitten solten. Als solchs geschehen/ springt Alexander M. vom Pferde/ thut dem Hohenpriester Ehrerbietung vnd verheisset jhnen Friede. O da ist freylich gewesen der heilige Engel/ so den bösen Mordgeist hat abgetrieben vnnd gewehret! Als aber solchs die Kriegß Obersten groß wunder genommen/berichtet Alexander, daß eine solche Göttliche Gestalt jhm/ als er noch in Macedonia gewesen/ erschienen sey/ auch in Asiam herauß beruffen/ vnd glücklichen Fortgang verheissen. Ist also mit dem Kriegsheer in die Stad gerücket/hat aber nichts feindliches wieder sie vorgenommen/ sondern vielmehr grosse Königliche Verehrung in Tempel geschicket/ die Israeliten privilegirt, vnd das siebende Jahr/da sie nichts seen/noch erndten/die Schatzung erlassen. Also hatten sie nun an Alexandro M. ein gnädigen Herrn/ wie auch an seinen ersten Succes-

Matth. 2. v. 12. 13.

Poterat igitur Alexander M. converti, sicut Monarchæ Babylonici & Persici:

Auch den Jüden in Babel vnd Meden gab *Alex. M.* *privilegia;* viel Jüden worden Soldaten vnter jhm.

Ließ die Vorrede Jesu Sirachs.

Iosl.12.c.2. 120000. Jüden in Egypten.

Besiehe D. Luthers Chronicken vnd Vorrede vber Daniel. *Ptolomæus Philopator.* *Ptolomæus Lathurus* würget 30000. Jüden / hawet auch sonst alles nieder vnnd müssens die Leute fressen.

In Antioch. M. exercitu

sorn den Königen in Syrien / vnd den Königen in Egypten. Denn Seleucus der Syrische König thet jhnen viel guts / wie Josephus zeuget: Also Ptolomæus Philadelphus der andere Egyptische König / ließ viel verständige Jüden zu sich in Egypten holen / die Schrifften Mosis vnd anderer Propheten in die Griechische Sprache vbersetzen: erzeigte jhnen alle Ehr / ließ dem gantzen Jüdischen Volck grosse Freyheit / auch die so in Egypten dienen musten / hat er loß gegeben. Aber solche Halcyonia vnd ziemlichen Zustand konte Satan den Jüden nicht gönnen: Denn bald hernach spannen sich die Kriege an zwischen den Syrischen vnd Egyptischen Königen / da allzeit die Jüden Haar lassen musten / als welche recht mitten in der Klemme / zwischen Thür vnd Angel sassen / vnd bald von diesem / bald von jenem bedrenget / beraubet vnd geengstiget wurden. Dem dritten Egyptischen Könige musten sie schon Tribut geben / dem Evergeti. Der Vierdte aber war also zornig auff sie / daß er die Jüden in Egypten leibeigē machte / ja erwürgete vñ *Ios. c. App. l. 2.*) den Elephanten fürwerffen ließ. Aber es waren nur Vorboten des künfftigen Jammers; wie auch bey Regierung seines Sohnes Ptolomæi Epiphanis. Denn da ward wiederumb Krieg / vnd wurden die Jüden scharff mitgenommen / anfangs von dem Egyptischen Capitän dem Scopâ, darnach von dessen Feinde Antiocho Magno,

gno, dem sie Zinßbar werden musten. Alßdenn aber gieng das rechte Hertzeleyd an / da nun dieses Antiochi Sohn / der Antiochus Epiphanes viel Städte in Judæa einnam / auch an Egypten auff allerley Art sich machte / bald mit List / bald mit Gewalt / aber endlich von dem Römischen Abgesandten Marco Popilio, der einen Circul Creiß vmb jhn schreib mit dem Stabe / ob er Friede oder Krieg begehre / abgewiesen ward: Denn dazumal zog er in Grimm wieder heim / schütte seinen Teufflischen Zorn nochmals auß vber die Stadt Jerusalem.

Germanorum maiores fuisse colligimus.

Dieser Antiochus war das rechte kleine Teuffels Horn / so da wuchß biß an das Himmels Heer / ja biß an den Fürsten des Heers vmb der Sünde willen / vnnd richtet solchen Jammer an / daß es die Bücher der Maccabeer nicht gnungsamb beklagen / Wir es auch ohne Thränen nicht verlesen können. Vnd der Griechische Reichs Teuffel seete auch Vnkraut auff den Stuel Mosis, oder die Cathedram Aaronicam, daß die Hohen Priester selst Verräther wurden an jhrem eignen Vater Lande: Denn Jason grub her hinder seinen eignen Bruder dem frommen Onia, vnd stieß jhn von Hohenpriesterlichen Amptstuel. Man lese durch die Historiam von Menelao, von Alcimo, von Andronico:

Dan 8. v. 9. 10. 12.

In 3. Tagen 80000. erwürget / 80000. verkaufft / 40000. gefangen / 2. Macc 5. V. Iosephum de Maccab. C. 4. 5 8.

2. Macc 13. 2. Macc 14. v. 26. 27.

2. Macc. 4. v. 38. 1. Macc. 9. v. 55.

so wird man wunder sehen/ wie der Teuffel gewütet? Würde viel zu lang nur ein weniges davon zuberühren. Ja aus der Linien der frommen Maccabeer/ die so viel ihres Vaterlands halber außgestanden/ vnd wol regieret/ entstunden endlich böse Leute auß antrieb des Teuffels. Denn Hircanus Primus fovirte die Sadduceer/ welche keine Aufferstehung der Todten/ ja weder Engel noch Teuffel gläubeten.

Actor. 23. v. 8.

Aristobulus der Erste war ein Parricida vnd Tyrann wider die Bürger. Hircanus Secundus vnd Aristobulus Secundus hatten grossen Streit mit einander/ daher die Religion noch mehr verwirret/ auch die Römer zur Verwüstung des Gottesdiensts ins Land gelocket wurden. Da es denn auff die Linien Herodis kam/ zu welcher Zeit auch groß Jammer im Jüdischen Volck entstanden/ wie gnugsam bekand vnd am Tage ist. Solche böse Zeit/ Angst vnd Hertzeleid hat Satan angericht/ vnd hette es gern grösser gemacht/ wenns grösser seyn können/ vnd jhnen von Gott zugelassen/ auch von den heiligen Engeln gestattet were. Aber es hat dennoch vnser Engel seinen Fleiß auch nicht gesparet/ sondern die Feinde der Jüden gestürtzet/ jhnen im Kriege Beystand geleistet/ die Frommen getröstet/ die bösen vnd abtrinnigen Buben gestraffet/ wie solches alles vom Daniel geweissaget/ vnd in Büchern der Maccabeer erfüllet ist. Die Römer machten einen Bund mit

V. Joseph. Ant. Jud. l. 16. & 17.

Daniel 11. v 34. 34. 1. Macc. 8. v. 22.

jhnen/

1. Macc. 12. v. 1.

1. Macc. 10. v. 20.

v. 59. 60.

1. Macc. 11. v. 35.

jhnen / so auff Messinge Taffeln zum ewigen Gedächtniß geschrieben / auch hernach stattlich confirmirt vnd verneuret ward. Gleicher massen machte mit Jonathan Friede Alexander der Sohn Antiochi Epiphanis, schickt jhm Purpur vnd eine güldene Krone / mit dieser Königlichen Gnade / daß er zum Freunde des Königes solte angenommen seyn. Daher es geschach / daß er jhn auff sein Königlich Beylager / gehalten mit Cleopatra, vngeachtet der Religion, einladen ließ / wie sich denn Jonathan in der Person vnd mit stattlichen præsenten einstellete / auch von beyden Königen / dem Ptolomæo, der Braut Vatern / vnd denn dem Bräutigam stattlich empfangen / favorisiret vnd geehret ward. Vnd ob wol Satan alsobald seine List versuchte / in dem er Verleumbder vnd falsche Ankläger anstiffte / so dem Jonathan mit schweren Bezüchtigungen vnd Auffla gen belangeten: Ward er doch in seinen attentaten zu schanden / es wolte bey dem Alexandro nichts verfangen / ja es gab jhm der gute Engel einen andern Sinn ein / daß er dem Jonathan mehr Ehr anlegete / als zuvor beschehen war. Gestalt auch Demetrio des Jonathans Freund ward / jhm erließ / was zuvor hat abgegeben werden müssen / an Getreyd / Obst / Zehend / Schoß / Saltzzinse / Kronsteuer / besage des herrlichen Majestät Briefes / so im 11. Capittel des 1. Buchs der Maccabeer zu finden ist; wie zwar auch

Jüdischer Majestät-Brieff.

1. Macc. 10. v. 26. 11. v. 53.

zuvor ein solch Patent/aber aus falschen Hertzen/ihm vberschicket: auch eben dieses/ bey welchem es zwar ein grösserer Ernst/ dennoch nicht gehalten/ sondern trewloß vnd vnredlich gebrochen ward. Denn der Hofe Teuffel kan nicht ruhen vnd stille seyn/ sondern richtet Vnheil an/wo er weiß vnd kan/damit er dem Reich CHristi möge abbruch thun. Es hat aber ferners der gute Engel GOttes solche/ des Satans/ Grieffe gehindert/ vnd es dahin vermittelt/daß auch Antiochus der junge sich in Friede einließ/ vnd ergab an die Freundschafft Jonathans, sendet jhm güldenen Gefäß/ gab jhm privilegia, daß er Gold zu

v. 58.

Tische brauchen/ auch Purpur vnd einen Gülden Gürtel tragen dorffte: Wie nicht weniger die Spartaner jhre Erbverbrüderung mit den Jüden vernewerten/ welcher auch in gemeinen Gebet gedacht ward/ bey allen Jüdischen Opffern vnd Feyertagen. Denn Areus der König zu Sparta hatte geschrieben an den Hohenpriester/ wie sie in

C. 12. v. 7. & 21.

alten Schrifften befunden/ daß die von Sparta vnnd die Jüden Brüder weren/ dieweil beyde Völcker her kämen vom Abraham. Ob nun wol der abgesagte Leibs vnd Seelen Feind auffs newe Fewer zu bließ/ daß bald des Demetrij Häuptleute/ bald Tryphon an den Jonathan sich rieben/ gestalt er auch endlich gefangen vnd ertödtet

ward;

ward; worüber die vmbliegende Heyden vnd Teuffels Kinder frolockten/vnd die Jüden recht zuplagen vornahmen: so trieb doch solches alles der Himmlische Heerhold vnd Kirchen Engel zurück / es muste dem Simoni gelingen / er ward von Demetrio perdonirt, erlangete auch stattliche immuniteten, vnd wurden sie von den Heyden (gleichwol/wie der Text meldet/im 170. Jahr) errettet: blieb auch guter Friede so lange Simon lebete: Denn Demetrius bestätigte den Bund / wie auch der Sohn Demetrij Antiochus, vnd erließ jhm alles/was die vorigen Könige erlassen / gab jhm auch Gewalt eigene Münze im Lande zu schlagen/ (Welches zu des HErrn CHristi Zeiten schon vorlengst geendert) vnd andere Freyheit mehr. Doch hielt er endlich auch nicht/dieweil Satan seine alte Tücken nicht lassen kan. Ist also des Schutzes der starcken Helden vnd Himmels Fürsten / deren Heerführer vnd Feld-Oberster CHristus ist / hoch von nöthen. Aber wir müssen fort schreiten / vnd dem letzten Engels Kriege ein wenig zu sehen vnd beywohnen.

1. Macc. 14. v. 4.

Antiochus Gryphus.

1. Macc. 14. v. 6.

III.

3. Der dritte Engels-Kampff.

Der dritte Krieg in welchen dieser gute Engel sich hat brauchen lassen/ ist gewesen im ersten Jahr Darij, wie seine Wort bezeugen: Vnd ist keiner der mir hilfft wider Jene /

denn ewer Fürst Michael / denn ich stund auch bey jhm im ersten Jahr Darius des Meden / daß ich jhm hülffe vnd stercket.

Dieser Hofe Teuffel hat nun in der ersten Monarchi / so man die Assyrische vnd Chaldeische nennet / der Kirchen Gottes vielfaltig Hertzleyd angelegt in der Babylonischen Gefengniß: dahin das güldene Bild Nebucadnezars gerichtet war; vnd / wie etliche meynen / ist zu solcher Zeit auch des Ahasveri Gebott ergangen / daß alle Jüden solten erwürget werden; welchs gleichwol GOtt durch die Engel gehindert hat. Aber davon redet vnser Engel nicht eigentlich / sondern vom ersten Jahr Darij. Denn der letzte König Belsazer war auch ein recht Gefäß des Teuffels / ehrete den Gott Jsrael nicht wie Nebucadnezar ꝛc. sondern verunehrete seine Gefäß / soff darauß mit seinen Weibern vnd Kebs Weibern. Vnd in dem Sauffen lobeten sie die Güldene / Silberne / Ehrne / Eiserne / Hültzerne vnd Steinerne Götzen. Solchs alles kam von Teuffel her / vnd wie gern hette er durch seine Getrewen allerley Vnglück den Jsraeliten zugefüget? Aber es war vmbsonst; die Hand eines Engels schrieb jhm für Augen / er were zu leicht der Belsazer, sein Reich solle von jhm genommen / getheilet / vnd den Meden vnd Persen gegeben werden. Jn derselbigen Nacht lag der Feind vor der Stadt / ließ das gewaltige Wasser

Psal 137. v. 1.

Dan. 3 v. 1.

Esther 3. v. 13.

Vide supra.

Dan. 5. v. 2.

Xenoph. l. 7. Cyrop. Herod. l. 1 de Labynio.

den

den Euphraten abstechen / vnd in kleine Graben abführen. (Denn wo die heilige Engel mit in Krieg ziehen vnd helffen / müssen die Stratagemata vnd Kriegesvortheil wolfortgehen.) Also vberfiel Cyrus die Stad vnversehens vnd bemächtigte sich derselben. Er hatte bey sich zweene Krieges Capitän / einen Gobria, dessen Sohn Belsazer auff der Jagt erschossen / auß Mißgunst / daß er gewisser im Schiessen / als er Belsazer selbsten: Den andern Gadata hat er auch hoch beleidiget / daß es jhnen hernach eine Lust war sich an Belsazer zu rechnen. Daß war es / was Gott geweissaget / durch Esaiam: Zeuch herauff Elam, belege sie Madai, ich wil alle seines Seufftzens (daß er viel Leute plaget / sonderlich das Volck Gottes) ein Ende machen etc. Babel ist gefallen / sie ist gefallen / vnd alle Bilde jrer Götter sind zu Boden geschlagen.

Dieser starcke Hofe Teuffel hat auch Darium dahin bewegen vnd treiben wollen / daß er alle Vngnade würffe auff das Volck Gottes / dasselbige engstigte vnd quelete / ja wol außrotten vnd vertilgen wolte. Denn dieser Darius war ein Meder / als er aber das gantze Reich Babel (von Cyro) jnnen Daniel 5. da hat sich der Teuffel mit aller Gewalt an jhn gewaget / daß er das Volck Gottes / so damals in Babel gefangen / zum hefftigsten verfolgen möge. Denn eben derselbige Teuffel / der den Haman dahin trieb / daß er ein bösen Rath gab dem Ahasvero,

Ier. 50. v. 15 Sie muß sich geben. *v. 44.* Wer weiß wer der Jüngling ist / den ich wider sie rüsten werde *Luth. de Alex. M. Es. 21. v 2. 3 4. Luther. in marg.*

Medus; an verò Rex Medorum, alibi disputatur.

wie alle Jüden solten außgerottet werden / worüber auch Königliche Patent vnd Siegel ertheilet worden. Dieser Hofe Teuffel / sag ich / lebte auch zu Darij des Ersten Zeiten / vnd ist nicht weniger als damals geschefftig gewesen. Solchs sehen wir auß dem 6. Cap. Danielis. Denn allda thun sich zusammen die Fürsten vnd Landvögte Königs Darij, nur auß anstifftung des hellischen Schadenfroh vnd Christenfeindes / bringen jhm für / wie er ein Geboth solle außgehen lassen / daß man in 30. Tagen weder von einigem GOtt oder Menschen etwas bitten solle / als von jhm Dario dem Könige. Dieses war auff den Daniel vornehmlich gemeynet / der bey Dario in grösserm Ansehen war / als sie / vnd dennoch mit Warheit keiner Vnthat konte beschüldiget werden / weil er gerecht vnd auffrichtig war / kein Geschenck auch für seine Wolthaten nicht nehmen wolte / daß sie also einen Schein gehabt jhn zuverklagen. Da sagen sie vntereinander: wir werden keine Sache zu Daniel finden / ohn vber seinen Gottesdienst: vnd wollen jhn also mit List dempffen / vnd diesen vornehmen Trost der heiligen Kirchen Gottes aus dem Mittel reumen. Darius, so nicht merckte / daß man auff Daniel zielet / hat solchs bewilliget vnd vnterschrieben. Daß war eine gute Schantze für diesen Hofe Teuffel: O wie wird da frolocken vber solchen sub- & obrepticiè erpracticirten Blut Mandat gewesen seyn!

v. 7.

Iosephus hoc addit, in Antiq. l. 10. c. 12. Contemtor pecuniarum & omnium munerum, turpe sibi ducens, etiam pro beneficio licitam gratiã recipere.

Aber

Aber der heilige Engel Michael / dem Gott die Aufsicht selbiger Kirchen befohlen/ vmb derer willen/ so ererben sollen die Seeligkeit / hat gleichwol hierbey nicht geschlaffen/ sondern solchem Würg Engel Widerstand gethan/ mit Zuziehung dieses Engels/ so mit Daniel redet. Denn wie giengs hinauß? Da sehet Gottes wunderliche Schickung / wie wider jhn gar kein Raht / noch Weißheit / noch Verstand helffen wil. Vnd was GOtt wil erquicken / daß kan kein Mensch ersticke Daniel bleibt in seiner Gottesfurcht beständig/ vnd denckt/ **der HErr ist mein Liecht vñ mein Heil/ für wem sol ich mich fürchtē?**

Ebr. 1, v. 14.

Sprüche 21. v. 30.

Psalm 27. v. 1.

Darumb ist er GOtt mehr gehorsam/ als den Menschen: thut sein gewöhnlich Gebet zu Gott dem HErrn im Himmel / vnd damit er auch bösen Schein meyden möchte / verrichtet er seinen Gottesdienst nit heimlich/ sondern gieng hinauff in sein Sommerhauß/ da er offene Fenster gegen Jerusalem hatte / vnd ließ Jederman zu sehen/ wie er des Königes Gebot hindan setzte. Seine Ankläger erfrewen sich dessen/ bringens alsobald an den König. O wie wird Satan Holtz zugetragen haben/ Kohlen zugeschieret/ vnd ins Fewer geblasen! Die gute Engel haben im Gegentheil das Hertz Darij zur Sanfftmütigkeit erweichen wollen: Darumb sagt der Text gantz denckwürdig: Da der König solches höret/ ward er sehr betrübt/ vñ thet grossen fleiß dz er Daniel erlöset/ vñ bemühte sich biß die Sonne vntergieng/

Geschicht 5. v. 29.

v. 10.

v. 14.

daß er

daß er jhn errettet. Denn in solchen Nachsinnen
4 vnd tieffen Gedancken / wenn das Hertz des Men-
4 schen disputiret, allda pflegen die Engel jhre Wir-
4 ckung zu haben; vnd die Guten zwar jhn antreiben /
er solle / was er gutes vorhat / ins Werck setzen; die
Bösen aber / er sols vnterlassen. Wiewol nu Darius
auff instendiges Anhalten der Belials Kinder den
Daniel in die Löwengrube werffen lassen muste: dar-
bey er aber mit sehnlichen Worte sagte: **Dein Gott**
v.16. **dem du ohn vnterlaß dienest / der helffe dir:**
Siehe so haben doch alle Teuffel dem Daniel nicht
schaden können / daß sie jhm das Genick zerbrochen /
daß sie selbst in gestalt der Löwen jhn zerrissen / daß sie
jhn durch gestalt der Engel des Liechtes betrogen vnd
verführet / oder durch Gespenst vnd schreckliche Ge-
sicht in Verzweiffelung gestürtzet hetten. Nein / die
guten Engel waren jhnen zu starck / vnd blieben bey
dem Daniel. Darumb als der König Morgens frue
wieder kam / vnd mit klaglicher Stimme rieff dem
Daniel: so antwortet er gantz frewdig vnd sprach:
Herr König / GOtt verleyhe dir langes Leben /
mein GOTT hat seinen Engel gesand /
v.22. der den Löwen den Rachen zugehalten hat / daß sie
mir kein Leyd gethan haben. Freylich hat GOtt
der HErr den Dienst vnd ~~Schutz seiner~~ Himlischen
~~Frongeister gebraucht~~ / vnd den leidigen Satan bin-

den

den vnd vertreiben lassen. O des herrlichen Sieges! O des treuen Schutzes! O der greffen Gnade Gottes! Seine Feinde zwar wendeten für / die Löwen weren zu satt gewesen: aber der König ließ jhnen Fleisch geben vnd sie settigen / hernach aber sie selbst in den Graben werffen / sampt Weib vnd Kindern / welche die Löwen erhaschten / ehe sie zu Boden kamen / vnd auch jhre Gebein zumalmeten. O wie recht hat Gott gerichtet! O wie wahr hat ers gemacht / daß wer dem andern eine Grube gräbt / pflegt selbst hinein zu fallen! Was wird da für Frohlocken vnd Jubiliren im Himmel / für Frewd vnd Dancksagung bey allen Rechtgläubigen gewesen seyn! Denn vonals kriegten die frommen Israeliten wieder einen herrlichen Trost / also das König Darius selbst den Israelitischen Glauben annahm / wie im Daniel zu lesen ist. Aber genug vor dieses mal / von den dreyerley Engels Kriegen / derer in vnserm Text ist Meldung geschehen.

Ex Iosepho l. 10. Ant. cap. 12.

v. 24.

C. 6. v. 26.

Nutz zu 1. Lehr 2. Trost. 3. Ermahnung.

Hieraus nehmen Wir Erstlich diese Lehre / daß freylich der Satan nicht spatziren gehe / oder nur in Bergklüfften vnd Wassern die Leute vexire: Nein / sondern / wie wir vor acht Tagen

Nutz dieses Texts 1. Zur Lehr.

Teufel stelt sich ein auff Reichs- Creiß- vnd Landtagen.

gehöret/ so dringet er sich mit Gewalt in die Kirchen/ daß er den Leuten die edlen Sahmkörnlein Göttliches Worts auß dem Hertzen reisse: nicht allein aber hierein / sondern er menget sich auch in die grossen Hoffversamlungen / Reichs- Creiß- vnd Land Tage/ vnd siehet wie er allda möge das Gute hindern / vnd sein Reich stercken vnd vermehren helffen. Solchs weiset vns die Schrifft mit Sprüchen / Exempeln vnnd gnugsamen Nachrichtungen oder Gründen.

Wird bewiesen 1. auß Sprüchen.

Denn das ists / was geschrieben stehet in der Offenbahrung Johannis am zwölfften Capittel versu 12. Wehe denen die auff Erden wohnen / vnd auff dem Meer/ denn der Teuffel kömpt zu euch hinab / vnd hat einen grossen Zorn: vnd weiß daß er wenig Zeit hat. Das ists was Petrus sagt: Der Teuffel gehet herumb wie ein brüllender vnd reissender Löwe vnd suchet / welchen er verschlinge.

1. Petri 5. v. 8.

Das ists was in der Offenbarung Johannis am 9. Cap. geschrieben stehet / daß die höllischen Hewschrecken einen König haben aus dem Abgrund / dessen Nahme auff Ebreisch Abaddon, das ist/ Verderber.

v. 11.

Das ists/ was in der Offenbarung Johannis am 20. Capittel stehet / daß der Satan zwar gebunden sey/ aber nur Tausent Jahr. Vnd solche Tausent Jahr haben wir zur andern Zeit außgerechnet / wie freylich der Satan nunmehr / loß / vnd geschäfftig sey / vnd suche alle Gelegenheit / sein Reich zuerweitern.

2. mit Exempeln.

Dessen haben wir auch Exempel hin vnd wieder.

Also lesen wir im ersten Buch der Könige am 22. Capittel / daß eine grosse Zusammenkunfft sey angestellet zweyer vornehmer Könige / Josaphats des Jüdischen / vnd Ahabs des Israelitischen. Da versamlete sich traun alles Himmlische Heer zu dem HErren / vnd als GOtt auß gerechtem Zorn das Land straffen wolte / auch zu dem Ende sich verlauten ließ / wer doch den Ahab vberreden wolte / daß er hinauff ziehe / vnd falle zu Ramoth in Gilead? Siehe so war also bald da der Lügengeist / gab sich freywillig an / vnd sprach: Ich wil jhn vberreden. Ich wil außgehen / vnd wil ein falscher Geist seyn / in aller seiner Propheten Munde. Solchs ward jhn auch erlaubt / er fuhr in die vier hundert Propheten Ahabs, welche damals die geheimesten Räthe des Königes waren / vnd brachte sie auff einen bösen Fürschlag / darüber Ahab nicht allein vmbs Leben kam / sondern auch der Gottseelige König Josaphat selbst in eusserste Gefahr gerieht. Ach dieser Mord- vnd Lügen-Geist ist noch nicht gestorben / ja er rumort desto grimmiger / je weniger er Zeit vbrig hat. Mit diesem haben die starcken Himmels Helde noch zu kriegen / vnd vns arme Erdwürmlein zuvertheidigen / die wir gegen dem starcken hellischen Leviathan vnd Behemoth, noch schwächer sind / als ein junges Kind gegen einen Löwen vnd Basilisken.

1. Kön. 22. v. 19. 20. 21.

Pseudoprophetes

Offenb. 12. v. 12.

2. Chron. 35. v. 24.

Wer wil auch zweifeln / daß eben dieser Irr-Geist den frommen König Josiam betrogen vnd vberredet hat / daß er sich geflochten in vnnötige Krieges-Händel / vnnd darüber sein Leben zusetzen müssen? Denn der König Necho, wider welchen er außzuziehen wolte / ließ ihn trewlich / vnd vmb Gottes Ehre willen warnen / er wolt sich an ihn nicht reiben / weil

v. 21.

er nichts mit ihm zu schaffen. Solche Freundes-Stimm war Gottes Stimm / vnd hette billich in gebührende auffacht genommen werden sollen. Denn es meldet der Text / daß solche Wort Necho sind kommen auß dem Munde Gottes. Ach so muß ja das Gegentheil aus des Teuffels Munde kommen seyn / wenn Josias so schändlich auff andern Rath gefallen ist. Er kam jämmerlich vmbs Leben / vnd ward beklagt von Jeremia von allen Sängern vnd Sängerin. Aber gleichwol war dieser Gottesyverige König dahin! Die Kron ihres Hauptes war gefallen! Der Schutz ihrer Kirchen / die Seule ihres Landes war vmbgerissen! Was solte der arglistige Tausendkünstler / vnd abgesagte Feind Gottes / an andern Leuten nicht versuchen / die an Gottseeligkeit dem Josia gantz nicht zuvorgleichen!

Vox amici, vox DEI.

v. 22. *Ioseph. l. 10. Ant. cap. 6. fato opinor ad hanc arrogantiam urgente hominem &c.* Klaglied. 5. v. 16.

Vnd an solchen Historien haben wir gnug vns zu spiegeln / vnd Satans art erkennen zu lernen: Ist nicht nötig aus andern historicis weitleufftigers berichts vns zuerholen. Wer lust hat / kan selbst in

Histo-

Historien- vnd Geschicht Büchern sich ferner vmbsehen. Als die blutige Hochzeit zu Parieß war/ vnd so viel 1000. Menschen/ vnvermuhteter Vntrew/ erwürget worden/ wer wil einigen Zweiffel tragen / daß viel Legion Teuffel auff solcher Zusammenkunfft verhanden gewesen! Wie denn ein historicus dessen anzeigung gibt/ daß ein besonderer Mensch/ so offt gewisse Gesicht gehabt / zur selbigen Zeit viel Teuffels-Gespenst in der Lufft fliehend vnd frohlockend gesehen/ so ausser Deutzsch Land zusammen gezogen / ein Vnglück anzurichten. Denn es haben diese Hellische Reichsgenossen so geschwinde Post vnd Kunden zusammen / daß sie in aller Eil einander zu hülff erscheinen können. Also/ da zu Rom der Käyser Domitianus erschlagen ward / wuste solchs eben dieselbige Stunde ein Mensch zu Epheso, fieng an zu schreyen vnd sagen: Percute peccatorem Stephane, das ist / Stephane schlag den Mißhändler: vnd bald hernach: Mortuus est tyrannus, der Tyrann ist todt vnd hiemunter. Bekand ist auch die alte Geschicht / wie Satan auff den grossen Pfingst Fest zu Mentz sich eingestellet/ ja hören vnd vernemen lassen. Denn als Käyser Heinrich zu Meintz die Pfingsten herrlich halten wolte / vnd man vmb des Käysers Stuel die Sitze der andern Præiaten zurichtet / erhub sich ein Zanck vnter den Dienern des Ertz Bischoffs zu Meintz / vnd des Abts zu Fulda/ dann jede

An. 1572.

Phil. Camer. in hor. succis.

Ex Fulg l. 1. c. 6. D. Franz disp. 3 in Deut.

Käyser-Chronica p. 3 fol. 180.

Heinrich

Part wolte jhrem Herrn den Sitz zu des Käysers rechten Hand machen / kamen drüber zum schlagen / daß die Kirche mit Blute begossen vnd entheiliget ward. Als nun der Auffruhr gestillt die Kirche wieder geweyhet war / vnd man jetzt frölich anfieng zu singen / vnd an die Wort kam: Hunc diem glorio-sum feciſti, hörete man den Teuffel vber laut ruffen: Hunc diem bellicoſum ego feci. Da nu darüber Jederman erschrack / ermante sich der Käyser / vnd sprach wieder vber laut: Du Stiffter alles bösen / hast zwar diesen Tag Blutreich gemacht / aber wir durch GOttes Gnade wollen jhn wiederumb Gnadenreich machen / vnd den Armen daran gutes thun / vnd nach vollbrachtem Ampte / ließ er alle Arme zusammen ruffen / speisete sie aus seiner Küchen herrlich / vnd begabte sie auch mit Gelde in eigner Person.

1. Auß der Wirckung.

So ist vber dieses alles aus dem Effect vnd Wirckung gnugsamer Beweiß zu nehmen / daß gewißlich die Höllischen Gäste auch an Höfen vnd bey grossen Zusammenkunfften sich einstellen / alldieweil / (nur eins anzuführen) so viel herrliche / heilsame / dem gantzen Vaterlande hochzuträgliche constitutiones, Ordnung vnd Gesetz / so vielfaltig vbertreten / geendert vnd zurissen werden. Welchs gewiß nicht von GOtt / der ein GOtt der Ordnung: sondern vom höllischen Rumor Geist vnd Schadenbrewer entspringen muß. Wie schöne Reichs Ord-

nungen

nungen sind in der güldenen Bulla verfasset/ bey welchen das Römische Reich lange Zeit prosperiret, geblühet vnd wohl sich befunden hat? Außwertige Völcker müssen sich verwundern/ wie Deutschland in so gutem Friede bestehen könne/ welchs in so viel mannigfaltige vnterschiedene Herrschafften abgetheilet. Gestehen aber selbst/ daß solchs der guten Ordinantz vnd Verfassung zuzumessen. Aber für Augen ists/ leider/ wie Satan vielfaltig sich bemühet/ ein Loch hindurch zu machen. *Thuan. l. 2.*

Was für herrliche Ordnungen sind im Passawischen Vertrage auffgerichtet: wie wir denn alle Wochen vmb Erhaltung des Religion Friedens bitten. Aber wie hefftig sich Satan bemühet solchen auch zu durchlescheu vnd vernichtigen/ ist aus dem Buch Avtonomia, aus dem Paulo Windeck vnd vielen andern augenscheinlich zu befinden. Solchs alles sind Rathschläge des höllischen Mörders vnd Lügeners/ der ehemals den Cain wider Abel, den Saul wider David hat auffgefrischet. Vnd müssen die Catholischen selbst gestehen/ daß man sich gewaltig verhawen/ als man dem Türcken den versprochnen Friede nicht gehalten/ vnd in 30000. Christen auff die Fleischbanck geopffert hat. Solch Blutvergiessen wolte noch mals der höllische Geist gern anstifften, darumb bläset er Lärm in allen Winckeln. Wie herrliche Müntz Ordnung (der Käyser Friderici, Sigismundi *V. nuperam concionem Patris Sabini: Item Petri Scharg æ & aliorum.*

Kurtzer Extract aus sämptlicher Fürsten vnd Ständen. publicirt d 10. Oct.

mundi, Ferdinandi vnd mehrer zugeschweigen) haben wir hier im Niedersächsischen Kreise Anno 1617. (in welcher diese Wort vnter andern zubefinden:

Vors Dritte/ sol im gantzen Niedersächsischen Kreyse fleissige acht gegeben werden/ auff die Granalirer, betriegliche Cementirer, Außkipper/vnd Auffwechseler/ vnd dieselben nicht allein/ durch Confiscation derer bey ihnen gefundenen Gelder/ sondern auch nach befindung/ Landes Vorweisung/ oder nach Gelegenheit der Vmbstände/ an Leib/vnd Leben/ohne einigen respect gestrafft werden.

Vnd als zum Vierdten/ Kauffleute/Kramer/Jüden/ vnd andere Privat Personen sich bißhero des Silberkauffens zur Vngebühr vnterwunden/vnd solches nicht alleine den Reichs Constitutionen zuwider/ sondern auch hochschädliche betriegliche Mißbräuche in ersteigerung derselben vorursachet: So sol in Handels-vnd andern Städten/ hierauff fleissige auffsicht angestellet/ vnd der Kauff an Bruchsilbern inhalts der Reichs-Ordnung/ Niemanden/ dann den Müntzmeistern verstattet/vnd zugelassen werden.

Es solle aber zum Fünfften hinfüro die Marck Silber fein/ höher nicht/den vmb zwölff Gülden verkaufft/vnd bezahlet werden/ alles bey Confiscation des Silbers/ vnd anderer schwerer vnnachläßiger Straffe.

Zum Sechsten/ werden die Reichs Constitutionen, Müntz-vnd Probation Ordnungen Krafft deren die auffführung der groben Silbern/ vnd sonderlich außgewipter Müntzsorten: Verpachtung der Müntzen: in gleichen das

die

die groben Müntzsorten keines weges zerbrochen / vnd in kleine Müntze sollen vorendert werden / anhero wiederholet / also daß die jenigen Müntzmeister / so sich hinfuro vnterstehen werden / gantze Reichs Thaler / oder andere grobe Reichs Müntze in Tiegel zu setzen / oder von Jüden / oder andern dergleichen Granalien, oder Bruchsilber / so von geprägten groben Reichssorten gemacht / auffzukeuffen / vnd darauß kleine Müntze zuvorfertigen / an Haab / vnd Gut / oder auch an Leib vnd Leben ernstlich gestrafft werden etc.

Solche Ordnung aber / wie sie Satan so bald zerstöret hat / ist leider / mehr als zu hell am Tage. Vnd hat eine geraume Zeit bey vielen weder Geistlicher noch Weltlicher Personen abmahnung; ja weder Singen noch Sagen; Bitten noch Flehen; Straffen noch Warnen; Schreiben noch Mahlen; Kinder- noch Steinengeschrey / ichtwas darwieder helffen wollen. Ist endlich / Gott erbarme es / dahin kommen / daß vber anders geheuffes vnd vbermachtes Vnheil / so darauß erfolgt / numehr auch hin vnd wieder Menschen Blut vergossen worden ist: Menschen Blut / Menschen Blut was hast du für einen Halß / Zunge vnd Stimme zu schreyen? Solchs wuste König Alphonsus, Solchs wuste Churfürst Johan Friedrich zu Sachsen etc: von welchen wir in Tischreden Lutheri also lesen: Da König Alphonsus von Arragon die Stadt Cajeta belägert hatte / vnd ein armes wehrloses Häufflein von Weibern / Kindern vnd schwachen Leuten aus der Stadt getrieben ward / auff daß

1. Mose 4. v. 10.

Tischreden f. 338. a.

die andern drinnen die Belagerung desto baß vnd lenger außwarten/vnd sich wehren köndten/ riethen die Hauptleute dem Könige/ daß er zum selben Häufflein ein Einfall thet/ vnd schlüge/ damit drin in der Stadt bewegt würden/ desto ehe sich zuergeben. Da sprach Alphonsus: Dafür behüte mich Gott; Ich wolt nicht das Königreich Neapolis nehmen/ vnd solche Tyranney vnd Wüterey üben/ so lieb ist mirs nicht/ were es noch so köstlich gut. Vnd derhalben sol auch Hertzog Friedrich der löbliche Churfürst zu Sachsen gesagt haben/ da jhm etliche riethen/ er solle Erffurt belagern/ es würde vber fünff Mann nicht kosten/ die da würden vmbkommen; er aber wolt es nicht thun vnd sprach: Es were an einem zu viel. Also hoch haben diese thewre Helden MenschenBlut geachtet. GOtt sey vns gnädig vnd erbarm sich vnser. So widerstehet nu dem Satan durch den Geist Gottes/ daß er sich in vorhabende Rathschläge nicht mischen könne/ welchs geschicht/ wenn Gottes Ehre/ Erbawung seines Worts/ vnd die Wohlfart des Landes; nicht aber Eigennutz/ affecten, præjudiz, vnd dergleichen privat Werck wird in acht genommen.

2. Nutz zum Trost.

Nebenst dieser Lehre haben wir auch herrlichen Trost zu schöpffen aus abgelesenen Sprüchlein: Daß nehmlich die heiligen Engel bey vns seyn vnd für vns streiten: Ach so sind derer gewißlich mehr die bey vns sind/ als der andern so wider vns. Vnd weil denn diese Himlische Legionen vns Beystand vnd Succurs leisten/ ja an der Spitzen

1. Daß wir beherzte sein sollen. Weil die heiligen Engel vns beystehen.

stehen/

stehen/ vnd wir mit jhnen vnter einem Regiment des obersten Feld HErren Jesu Christi dienen/ so wirds ohne zweiffel nicht noth haben: Eine kleine Hülffe/ sagt der Engel selbst/ als er vnsern Text außleget im folgenden Capitul/ sol jhnen dennoch geschehen: Wie denn zun Zeiten der Maccabeer erfüllet/ die den Antiochum vnd andere Feinde/ so des Antichrists Vorbilde/ getilget haben. Solts auch gleich vbern hauffen gehen/ vnd wir Leib vnd Leben/ Gut/ Ehr/ Kind vnd Weib dahin fahren lassen müssen/ vnserer Sünde wegen: so haben wir dennoch diesen Trost/ daß wie domals viel rechtgläubige fromme Israeliten jhr Leben haben einbüssen müssen/ vnd dennoch Gott dem HErrn lieb gewesen/ er auch solch jhre Verfolgung zuvor gesehen vnd auffzeichnen lassen; Wie denn der Engel sagt: Die Verständigen im Volck werden viel andere Lehren/ darüber werden sie fallen durch Schwerd/ Fewr/ Gefängniß/ vnd Raub eine Zeitlang: Also werden wir nichts desto weniger bey Gott in Gnaden seyn/ ob wir gleich solten beraubt/ ja gefangen werden/ oder auch durch Fewer vnd Schwerd jämmerlich hingerichtet. Denn jene Zeiten sind ein Vorbild jetziger Welt/ vnd bleibt allzeit der vielgütige fromme GOtt/ der die seinen hier lest ehnlich werden dem Ebenbilde seines

1. Kön. 6. v. 16.
Daniel 11. v. 34.
1. Macc. 6. v. 16.

2. Daß die Gläubigen GOtt lieb seyn/ wann sie gleich vmbkommen.
Daniel 11. v. 33.

Römern 8. v. 29.

1. Petri 1. v. 5.

1.

Daß die Prediger entschuldiget / ob sie gleich die Halßstarrigen nicht bekehren.

Deutsch Witteb. 1. Theil p. 560

Sohns / dort aber sie krönet mit unverwelcklicher Ehren Kron in Ewigkeit. Und ob Prediger nicht alles / wie sie gern wolten / bessern können / und das Volck bekehren / so haben sie auch diesen Trost / daß jhnen solchs so wenig / als den Engeln / ja Christo selbst / nachtheilig sein kan / wenn sie nur das Jhrige trewlich verrichtet. Denn klärlich stehet allhier geschrieben bey dem Daniel / da von unsern Zeiten / und den 1335. Tagen / derer Vorbild in unserm Text / Erklärung geschicht: **Viel werden gereiniget / geleutert und bewährt werden / und die Gottlosen werden gottloß Wesen führen / und die Gottlosen werdens nicht achten / aber die Verständigen werdens achten.** Jetzt gehet es so zu / sagt Lutherus über das 2. Cap. der 2. Epistel Petri / je lenger man prediget / je böser und verstockter wird die Welt / hilfft weder Vermahnen / Straffen und Drawen. Es thut frommen Christen wol hertzlich wehe / sie können's aber so wenig endern / als Mose und Loth zu ihrer Zeit konten. Darumb ist der Sache noch ungerathen; Christus komme denn mit den jüngsten Tage / und mache des Spiels ein Ende / errette die seinen / verdamme und verstosse die verfluchte Welt in abgrund der Hellen. Es wird aber / besorge ich / noch wüste und greulich zugehen / ehe dieser seelige Tag unser Erlösung kömpt.

O freylich / du seeliger Mann / wie wüst und greulich gehet es zu in der gantzen Welt? Denn der

Teuffel /

Teuffel / je weniger zeit er hat / je mehr er wütet vnd tobet. Weder Regenten / noch Prediger mögen für sich solcher Gewalt wiederstehen. Gott macht beyde Fürsten vnd Theologen zu Narren / sagt Lutherus anderswo / Denn er befiehlet jhnen das Regiment / vnd legt jhnen auff / daß vnmüglich ist / welchs keiner auff sich nehme / wenn ers in der erste wüste / vnd darff doch davon nicht lassen mit gutem Gewissen / wenns jhm einmal befohlen ist / vnd ers angenommen hat. Aber es ist Mühe vnd Arbeit / daß vns viel befohlen wird / vnd geschicht doch wenig / es wil nirgend fort. Das thut vnser HERR GOtt darumb / daß Er allein weise vnd mächtig ist / vnd die Ehre behalte / denn wenn es nach vnsern Räthen vnd Worten gienge / wie wirs bedacht vnd geschafft haben / so würden wir stoltz vnd vermessen / als weren wir so klug / vnd weren die leute / die es wol könten / denn es ist vns von Natur angebohren / daß wir streben vnd stehen nach grosser Weißheit / Gewalt vnd Ehre / wollen viel außrichten / vnd alles köstlich machen. Nu wolan / vnser Arbeit wird gleichwol nicht gantz vergebens seyn / sondern bey etlichen hundertfeltige Früchte tragen. Den vbrigen wirds seyn ein Zeugniß wider sie / vnd ein Geruch des Todes zum Tode.

Offenbar. c. 12 v. 12.

Tischreden p. 338.

1. Cor. 15. v. 58. 2. Corr. 2. v. 16.

Wir haben auch endlich diesen Bericht vnd Warnung aus vnserm Text zubehalten / daß wenn vnsere Anschläge ein gewünschtes Ende erreichen sollen / so ists nicht gnung an Menschlicher Weißheit / nicht gnug an Kriegß Rüstung / auch nicht gnung

1. Zum Bericht vnnd Warnung für Vnbußfertigkeit

vns zu hüten.

Denn es nicht gnug an Weißheit.

Sir. 39. v. 10.

Sprichwort 11. v. 28. *Iudex sine scientia fatuus, sine conscientia diabolicus.*

an dem lieben Gebet; sondern Besserung vnsers Lebens ist vor allen dingen nötig. Zwar Klugheit thut viel/ vnd erwehlte König Salomon für allen andern anerbotenen Gaben die Weißheit. Ja es bezeugete die Schrifft mit Sprüchen vnd Exempeln/ Weltlicher observationen zugeschweigen/ wie Klugheit vñ Verstand allzeit mehr verrichtet/ als Gewalt vnd grosses Reichthumb. Aber wo wir nicht einen gnädigen Gott haben/ wie es denn nicht seyn kan/ wenn wir den Sünden Weg fortwandern: so gilt keine Weißheit/ Liſt/ Witz noch Verstand/ so beschliessen wir einē Rath vnd es wird nichts drauß/ so erhaschet Gott die Weisen in jhrer Weißheit/ vnd straffet vns/ wie wirs verdienet. Wo Menschliche Weißheit vnd Gewalt jetzt solte Deutschland regieren/ schreibt Lutherus, es lege morgen auff einen Hauffen; Darumb lasset vns dancken vnd beten; daß Gottes Güte wolte/ wie bißher/ bey Jsrael bleiben ewiglich. Item an selbigen Ort: Es ist ein solch Rauben vnd Stelen vntereinander/ darnach viel wunderbarlicher Meuchler mit seltzamen Practicken/ Hetzen vnd Reitzen/ vnd mache doch niemand ein Gewissen darüber/ daß solches für GOtt Sünde sey. Das ichs dafür achte/ vnser jtzige Fried vnd Stand hange an einen seiden Faden/ ja er schwebt schlechte in der Lufft allein in Gottes Händen/ vber vnd wider vnsern Willen vnd Gedancken/ vnnd wider aller Teuffel wüten vnnd toben.

Vber den 118. Psalm Deutsch Wittenb. 3. p. f. 62.

2. an Kriegs munition.

Krieges Rüstung ist auch ein ordentlich Mittel/ das Land in gutem Wolstand zuerhalten. Aber wo wir

nicht

nicht wider die Sünde vnd unsere eigne Lüste kriegen sondern von dem Teuffel vns vberwinden lassen/ so ist auch aller Vnkost / alle Macht/ aller Kriegß-Vortheil vmbsonst / nichts vnd vergebens. Denn was hatte Sennaherib, was hatte Xerxes vnd andere für ansehnliche Kriegßmacht? Ich habe gantz vnd gar verzweiffelt/ sagt abermal Lutherus, an denen / so wider den Türcken kriegen wollen / vnd doch mit Lästern / Vnzucht vnd allerley Ruchwillen ärger sind als die Türcken selbs; als der ich weiß/ dos GOtt nicht wird noch kan Glück geben/wo solche Leute für vns kriegen. Es wird an denen liegen/die da büssen vnd sich bessern / Gottes Wort/ vnd seine Sacrament ehren/ für Gott sich demütigen vnd herzlich beten / damit sich Gott erweichen lasse / vnd seine Engel bey vns im Felde halte. Sonst ists verlohren, vñ muß die Straffe vber vns gehen / es sey diese oder eine andere. So ists auch mit dem Gebet frommer Christen also beschaffen / doß es mehr thut als Geschütz vnd Cartaunen. Aber wenn keine Besserung des Lebens erfolget / kan auch das Gebet die Hülffe bey GOtt nicht erheben: Ich bitte GOTT vmb ein gnädiges Stündlein/ sagt nochmals Lutherus, daß er mich von hinnen nehme / vnd nicht sehen lasse den Jammer / so vber Deutschland gehen muß. Denn ich halte/ wenn zehen Mose stünden vnd für vns beteten / so würden sie nichts außrichten; so fühle ichs auch/ weñ ich für mein liebes Deutschland beten will / daß mir das Gebet zurück brallet / vnd wil nicht hinauff dringen/ wie es sonst thut/ wenn ich für andere Sachen bitte.

Wittenberg. Deutsch 6. Theil fol. 442. b. vom Alcoran.

3. an Gebet ohne Besserung.

Witteb. Teutsch. 6. f. 34. Im Sermon daß man die Kinder zur Schul halten soll.

Weil

Mich. 3. v. 4 Wenn jhr nu zum HErren schreyen werdet wird er euch nit erhören.

Weil denn dem also/ auserwehlte Christen/ daß weder hohe Räthe/ noch außerlesenes Kriegß Volck/ noch auch embsiges Gebet zu Gott/ vns helffen kan ohne besserung vnsers Lebens: Wolan/ so lasset vns doch abstehen von Vntugend/ Frevel/ Geitz/ Hochmuth/ Verspottung vnd Hindansetzung der Armen. Wo nicht/ so ist all ewer Rathschlagen vmbsonst vnd vergebens/ vnd werden die Pferde hinter den Wagen angespannet. Xerxes der vortreffliche Monarch in Persenland/ als er die vbergrosse vnd fast vnzehliche menge seines Volcks von einem hohen Berge ersahe/ fieng er bitterlich an zu weinen/ alldieweil vber 100. Jahr niemand dieser statlichen Helden vnd Männer würde vbrig seyn. Ach was sagen wir von 100. Jahren! Wir sind auch allhier beysammen: Wer weiß aber ob vber 30. Jahr ein einiger von vns wird am Leben seyn? Ja wer weiß/ ob ich oder du den morgenden Tag erleben möchten? Was wirds vns denn helffen/ wen wir den Armen die Haut abgeschunden/ vnd das Fleisch von jhren Gebeinen/ dieselbe zerbrochen/ vnd wie Fleisch in einen Kössel zerlegt/ das Marck vnd Fett außgesotten vnd gefressen haben! Weh dem/ sagt Habacuc, der sein Gut mehret mit frembdem Gut/ wie lange wirds währen? Vnd lädet nur viel Schlams auff sich. O wie plötzlich werden auffwachen die dich beissen/ vnd erwachen die dich wegstossen/ vnd du must jhnen zu theil werden/ ꝛc. Mit diesem Spruch wil ich beschliessen. Gott versiegele sein Wort in vnsern Hertzen/ vñ helffe/ dz es sein möge Spieß vñ Nägel/ wie Salom. redet/ Amen.

Herod. l 7. p. 515.

Miche. 3. v. 2, 3. Cap 3.

V. Lut. vbrs 7. Gebot/ vnd in der Vermahnung zum Gebet wider den Türcken. Predig. 12. v. 11.

Predigt Auffganges deß Landtages / am Sontage Quadragesima oder Invocavit.

SEliebte vnnd Andächtige in Christo JEsu vnserm HErrn/ im 5. Cap. der Epistel an die Ebreer wird also geschrieben vnnd gelesen: **Wir haben nit einen Hohenpriester/ der nit könte Mitleiden haben mit vnserer Schwachheit / sondern der versucht ist allenthalben / gleich wie wir / doch ohne Sünde.** Wenn wir dann zu diesem mal im Hause des HErrn versamlet / von solcher Versuchung vnsers Hohenpriesters Christi JEsu zu reden / vnd wie er im Stande seines Fleischs vnterschiedliche Reisen gethan / sich von Satan verfuchen lassen / vnd vnser Elend gekostet / auff daß er mit vns / die wir auch in diesem Jammerthal reisen vnd vom hellischen Feinde offt versuchet werden / mitleiden haben köndte: Als bitten wir den Vater aller Gnaden / daß er hierzu seinen heiligen

guten Geist auß der Höhe vmb CHristi willen verleyen wolle etc.

Der Text folget ordentlich in der Erklärung.

Text Matth. 4.

Da ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet etc.

EXORDIUM.

HErliebte vnd Andächtige im HErrn CHristo JEsu/es hat vns GOtt der Allmächtige abermals erleben lassen einen herrlichen Tag/do die Sonne einschreitet in dem ersten Grad des ersten Himmlischen Zeichens / welcher Tag vnd Nacht gleich machet in aller Welt / do auch zugleich das erste Viertel dieses Mertzscheins eintritt/ vnd der erste Frülingstag angehet : da denn dem lieben Armut eine gute Hoffnung der Besserung gemacht wird/weil man an Holtz vnd Liecht nicht mehr so viel anzuwenden/auch die Landesfrüchte sich wiederumb beginnen herfür zuthun. Viel herrlicher aber ist dieser Tag darumb/daß auch im Polizey Himmel Tag vnnd Nacht wiederumb gleich worden / das Müntzwesen wiederumb in Richtigkeit vnd Gleichheit gebracht / auch der Edlen Gerechtigkeit vnnd Auffrichtigkeit wiederumb auff die Füsse geholffen/ wie man denn allzeit den *Æquinoctialcircul* deß Himmels/welchen heute die Sonne mit jhren Lauff

be-

beschreibet für ein *Symbolum justitiæ* oder Bildung der Gerechtigkeit gehalten hat. Dannenhero denn das liebe Armut jhm allerley gute Hoffnung der Richtigkeit vnd Besserung zu machen hat / dieweil die rot küpffericht Irrsterne herunter in jr *detriment* gesetzet / vnd Sonne vnd Mond wiederumb erhöhet worden / wie nach der Predigt sol verlesen werden. Wer wolte nun nicht auffschreyen vnnd sagen auß dem 67. Psalm: Es dancken dir GOtt die Völcker / es dancken dier alle Völcker. Die Völcker frewen sich vnd jauchtzen / das du die Leute recht richtest / vnnd regierest die Leute auff Erden / Sela. Es dancken dir GOtt die Völcker / es dancken dir alle Völcker. Daß Land gibt sein Gewächs / es segne vns GOtt / vnser GOtt. Es segne vns GOtt / vnnd alle Welt fürchte jhn.

Psalm. 67. v. 4. 5. 6. 7. 8.

Heutiger Tag ist ein Tag der Danckſagung.

Denn dieses ist der Tag vor eins / an welchen viel tausent Seelen Vrsach haben GOtt dem Allmächtigen hoch zu dancken / vnd die Wort Königs Davids zu *practiciren*. David wolte haben eins Theils / das alle Völcker GOtt dancken solten / wie seine Wort bezeugen: Denn ein nichtiger Traum vnnd Einbildung ists / wenn die Jüden vorgeben / daß der Messias nur jnen zu gut auff die Welt kommen solle:

1. Wer dancken sol?

Rom. 15. v. 11.

O nein / sondern alle Völcker sollen den HErrn loben/denn seine Gnad vnd Wahrheit waltet auch vber jhnen/wie Paulus außführet Rom. 15. auß dem 117. Psalm. Vnd also werden auch in diesen Worten Davids/wir Heyden zugleich ermahnet GOtt zu dancken. Anders Theils/ erfordert König David/ daß man jhm / dem wahren GOtt / Lob vnnd Danck opffern sol: denn ohne Gottes Regierung war es nichts gethan / vnnd kondte weder David noch Salomon/noch ein einiger Regent guten Rath vnnd heilige Werck finden oder verrichten. Vnd endlich zeiget der Königliche Prophet an/ **Warumb man jhm dancken solle?** Daß er die Leute recht richte oder vertheidige/wie es Lutherus am Rande außlegt; daß er die Leute regiere / dieweil er jhr Hertz in seiner Hand hat: das GOtt dem Lande sein Gewächs geben lasse / damit die Einwohner jhre Nahrung haben können. Freylich haben wir auch solch Danckfest heut zubegehen: Vnd sollen nicht wenig sondern gar viel Leute/die bißhero hart bedrengt gewesen/hier vnd in der Nachbarschafft / dem Vater JEsu CHristi von Hertzen loben vnd dancken. Denn GOtt der HErr hat angefangen recht zu richten / vnd jhr vielen die Augen auffgethan/ dz sie sehen/wer trewlich gerathen vnd gehandelt: Oder wer im gegentheil den Hund bißher hat hincken lassen. GOtt der HErr

2. Wem?

3. worumb?

1. für Richten.

2. für regieren/

3. Für wachsen.

hat

hat die Leute regieret/vnd jhre Hertzen gelencket/daß ein solcher Schluß gemacht / dessen das gantze Land sich zuerfrewen. GOTT der HErr hat zu mitteln geholffen/ daß nun das Land sein Gewächs geben/ die Thewrung abgeschafft / das hungrige Armut gesettiget / vnnd verhoffentlich ergötzet wird. Dafür dancken wir billich dem Vater aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit/vnd hiernechst auch vnser Gnädigsten Obrigkeit/vnd alle denen jenigen / so mit trewen Rath vnd Anschlägen darzu geholffen/vnd zu Werckzeugen nicht des hellischen Abaddon vnnd Verderbers/sondern des ewigen *El schadai* vnd reichen milden Gottes sich gebrauchen lassen.

Offenb. 9. v. 11. 1. Mos. 17. v. 1.

Dieses ist fürs ander der Tag/ an welchen wir nebenst hertzlicher Danckſagung auch inniglich zu GOtt seufftzen sollen/vnd auff die Danckopffer vnd Farren der Lippen / auch ein liebliches Reuchopffer zu GOtt schicken. Denn König David gehet vns für mit seinem Exempel vnnd saget: Es segne vns GOtt/ vnser GOtt/ Es segne vns GOtt. Da er denn seine Vnterthanen bitten lehret/ daß GOtt mit seiner Hand noch ferner vber dem Lande halten wolle / damit Recht vnd Gerechtigkeit beschützet/vnnd auch auff jhre Nachkommen gepflantzet werden möchte. Solches sollen sie bitten von GOtt/ von GOtt/ von GOtt:

2. Ein Tag deß Gebets.

Wie denn dieses Wort dreymal wiederholet wird/ vnd ohn zweiffel auff die heylige Dreyfaltigkeit deutet / wie auch Lutherus solchs recht außlegt in sein Kirchen Gesange vnd sagt: Es segn vns Vater vnnd der Sohn / es segne vns GOtt der heilige Geist / dem alle Welt die Ehre thue / für jhm sich fürchte allermeist etc. Freylich sollen wir auch an diesem Tage bitten/das GOtt sein Angesichte noch ferner wolle leuchten lassen/vnd zu guten Rathschlüssen auch gute *Execution* verleyen/die weil der schädliche Geitzteuffel nicht ruhen pflegt / sondern feste sitzt / oder wol mit sieben ärgern Geistern wieder zukommen versuchet. Ach beten ist hoch vonnöthen bey Regenten vnd Vnterthanen / wie wir an der Kirchen Ordnung Königs Davids sehen. Darumb denn die großmächtigen löblichen Keyser/die *Caroli*, die *Ottones*, die *Theodosij* vnd andere / so gar fleissig zu GOtt jederzeit geruffen haben/dem Exempel nach Königs Davids; daß man insonderheit von *Carolo V.* zusagen pflegte/er redete mehr mit GOtt als mit Menschen /alldieweil er wegen Betstunden vnd vielen Andacht offt nit konte angesprochen werden. So wil vns auch gebühren dem Exempel jhrer Vnterthanen nach zu leben/ vnd ἀδιαλείπτως ohn vnterlaß/ wie Paulus redet/ beten: oder Tag vnd Nacht zu GOtte schreyen / wie CHristus JEsus vns erinnert hat.

Luc. 11. *v.* 46.

1. *Thess.* 5. *v.* 16. *Luc.* 18 *v.* 7

Die-

Dieses ist endlichen der Tag an welchen wir auch vnser Leben zu bessern / vnd Gott recht zu fürchten anfangen sollen. Denn solchs erfodert König David auch von seinen Unterthanen wenn er ferner saget: Vnd alle Welt fürchte jhn. Freylich konte der gewünschte Segen nit erfolgen / wenn dz Volck in Vnbußfertigkeit fort gefahren / vnd gegen Gott / der seine Hand außgestrecket den gantzen Tag / vngehorsam vnd halßstarrig verblieben were. Wolan so sol dieses auch vns gesaget sein / alle Welt fürchte den HErren. Denn ist er vnser GOtt / wie solten wir jn nicht fürchten? wie solten wir für seinem Zorn vns nicht hüten / weil es ja ein schrecklich Ding ist / in die Hände des Lebendigen Gottes fallen. Sonderlich die bißanhero auff dem fahlen Pferde geritten / vnnd den Engel der Tewrung gedienet haben / sollen absatteln / Busse thun mit Matthæo, Zachæo, vnd den Landräuberischen Schächer am Creutz / vnd nicht in jhren Frevel Tyranney vnd Vnrecht fortfahren. Ich vermuthe / Satan wird so bald nicht weichen / aber ich warne / flehe vnd bitte vmb Gottes vnd Christi willen / man gebe jhm nicht raum / vnnd lasse jhn wieder einnisteln. Ach solch vnrecht lest sich nicht entschuldigen / es findet sich doch zu letzt. Recht muß doch Recht bleiben / vnd dem werden alle fromme Hertzen zufallen. Man spiegel sich an dem Exempel des vngeheuern Raths / dessen ich vor dieser Zeit erwehnet. Denn als zu Paris ein fürnehmer Rath seinen König trawren sahe / darumb daß er im Kriege seinen Vorrath an Gelde verthan hatte / vnd gleichwol noch Krieg zuführen willens war / gab er dem Könige diesen Rath / er solte auff Korn vnnd alle Wahren / so die Bawern zu Marckte führeten / auch in die Mühlen brechten / vnnd herauß nehmen / Zwey oder Drey Pfenninge setzen / vnnd das Zwey oder

3. Ein Tag der Busse vnnd Besserung.

Ps. 95. v. 7.

Mal. 1. v. 4. Heb. 10. v. 13.

Offenb. 6. v. 4.

drey Jahr einnehmen / die Schatzkammern würden wol wiederumb voll werden. Da der König nu willig folgete/vnd vber dem grossen Gelde / so es Jährlich trug/gar froh vnnd lustig ward / erfolgete vnter Bürgern vnd Bawren ein grosses Wehklagen / vnd wündschten dem Erfinder dieser Beschwerung den Todt/ Teuffel vnd Helle / darüber jhn auch endlich das Gewissen auffwachte/bat wol den König/solches wiederumb abzuschaffen/ aber er kondte nichts erhalten/dann die grosse Summa / so es Jährlich trug, gefiel dem Könige zuwol. Drüber nagete vnd beiß der böse Gewissenswurm diesen Rathgeber also / daß er für Trawrigkeit kranck ward/ vnnd auch starb. Er befahl aber an seinem Ende / daß sein Todter Leichnam solte am Marckte in eine offene Cloack geworffen werden / auff daß / wie er mit seinem schweren Rath / jederman Beschwerung zugefügt hette / also sein Leib mit jedermans Kothe vnd Vnflat beschweret würde. Vnd es ist auch also geschehen/dann also meinet er / vielleicht / seine Sünde zubüssen.

Apophth. Erasmi Roterod. Prompt. Hondorfij fol. 399.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

Woldem/der sich an solchen vnd vielen dergleichen Exempeln spiegelt. Denn das ist einmal die Häuptsumma aller Lehren: Fürchte GOtt / vnd halte seine Gebot / denn das gehöret allen

Locus etiamnum ostendi dicitur.

Prediger c. 12 v. 13.

Men-

Menschen zu. Vnd eben das wil König David wenn er im Beschluß des Psalmen sagt: Alle Welt fürchte Gott. Alle Welt scheme sich für Gottes Angesicht jedermann bleibe im Lande/vnnd nehre sich redlich bleibe fromm vnd halte sich recht / denn solchen wirds zu letzt wol gehen. Aber *Consilium malum Consultori pessimum*, Vntrew pfleget seinen eigenen Herren zuschlagen. Nu wolan/wir wollen des besten hoffen: wir wollen danckbar / andächtig vnd fromb sein vnd/damit wir auch vor dieses mal GOtt dem HErrn seine schuldige Dienste leisten / wollen wir auff beschehenen Eingang zu Erklärung des Evangelii schreiten / vnd wie oben angedeutet / auff diesen Punct vnser Predigt richten/ was doch vnser Himmlischer Hoherpriester für vnterschiedliche Reisen gethan/sich vnsert wegen versuchen zu lassen / auff daß er mit vnser Schwachheit Gedult tragen könne. Von solchem Punckt kürtzlich vnnd mit Nutz zu handeln / verleyhe GOtt seinen H. guten Geist vmb CHristi JEsu willen Amen.

Ps. 37. v. 3.

Ἐξεργασία.

v. 6.

GEliebte vnd Andächtige im HErren/ der Bräutigam/ von welchen das hohe Lied Salomonis redet/ saget gar schön im 4. Capittel selbiges Büchleins: *Ibo mihi*, Ich wil zum Myrrhen Berge gehen/ vnd zum Weyrauch Hügel. Diese Wort seind zuverstehen von dem HERREN CHristo/ der sich gutwillig erboten/ ja gefreuet hat/ zum Myrrhen Berge (zum Berge *Moriah*, wie es der alten Rabinen etliche schön außlegen) vnd zum Weyrauch Hügel/ das ist/ zu seinem Leiden/ Versuchung/ Anfechtung/ vnd endlich in Todt zu gehen. *Ibo mihi*, sagt er/ Ich wil gehen: Ich wil mir ein Weg machen in alles Elend/ meiner lieben Braut zum besten. Vnd solches zwar/ ihr meine liebesten/ hat auch das Trewe Hertz verrichtet/ vnnd also bald nach seiner Taufe Inhalts dieses Evangelij dreyerley grosse Reisen gethan/ darbey er seine Versuchung außgestanden hat.

Die Erste Reise ist geschehen *in desertum* in die Wüsten: Wie das erste Stück dieses Evangelij besaget.

Die ander Reise ist geschehen *in pinnaculum templi* uff die Zinnen des Tempels/ laut des andern Stücks des Evangelij.

Die Dritte Reise ist geschehen *in montem excelsum* auff einen sehr hohen Berg / wie im dritten Stück dieses Evangelij vermeldet. Kürtzlich von jeder Reise in sonderheit.

I.

Die Reise Christi in die Wüsten ist.

SO beschreibet nun dieses Evangelische *Itinerarium* die 1. Reise vnsers Hohenpriesters d Text mit diesen Worten vnd saget: **Da ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet/ auff daß er vom Teuffel versucht würde. Vnd da er vierzig Tage vnd vierzig Nacht gefastet hatte/hungert jhn &c.** Diese erste Reise ist/vor eins *iter mirabile* eine rechte wunderbare Reise. Wunderbar ist sie.

1. eine wunderbare Reise/

1. wegen der Zeitt/ da sie geschehen ist.

Da sagt der Text/ da **ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführt:** Nemblich da er getauffet/ zu seinem Ampt *investiret*, vnnd Gottes geliebter Sohn öffentlich genennet ward. Mercket dieses außerwehlte liebe Christen zu ewrer nachrichtung.

1. *ratione Temporis.* Text.

Denn wenn jhr auch Gottes liebes Kind werdet / wenn jhr auch mit jhm versöhnt / vnd fromm zu leben anfanget: Da / da / wird es an Versuchung nicht mangeln.

Si quis amat CHRISTUM, mundus non diligit istum:

Ioh. 15. v. 19. v. 12.

Weret jhr von der Welt / so hette die Welt / das jhre lieb. Joh. 15. Alle die Gottselig leben wollen in Christo JEsu / müssen Verfolgung leiden. 2. Tim. 3. Wunderlich ist auch diese Reise 2. Wegen des Führers / oder Anfängers der JEsum zu dieser Versuchung gebracht hat. Denn von wem ist er doch geführet worden? Da ward JEsus vom Geist / sagt der Text / in die Wüsten geführet. Verstehe vom Heiligen Geist / wie der Syrische Text dazu setzt. *A Spiritu sanctitatis.* Mercket dieses abermal zu ewrer Vnterweisung lieben Christlichen Seelen. Denn es lesset sich schwerlich gleuben / daß alles vnser Vnglück von GOtt herrühre. Fleisch vnd Blut ist viel anders gesinnet / das gibt es dem Teuffel schuld / oder dem blinden Glück / oder bösen Leuten. Aber Gottes Wort zeuget / daß kein Vnglück in der Stadt sey / daß der HErr nicht thue. *Amos 3.* So wir guts empfangen haben / sagt Job 2 von der Hand des HErren / warumb wollen wir das böse auch nicht annehmen? Vnd also

2. ratione hodegetæ seu ductoris.

Text.

v. 6. v. 10.

leh-

lehret dieses Evangelium daß die Versuchung Christi vom Heiligen Geist herkommen sey: Darumb biß getrost im Elend / lieber Christ: Denn der HErr legt dir solche Last auff / der sie auch gewißlich wird tragen helffen: Der getrew ist / vnd vns nicht lesset vber Vermögen versuchet werden / sondern machts also / daß die Versuchung ein Ende gewinne / vnd wir es ertragen konnen. 1. Cor. 10. v. 13.

Wunderlich ist diese Reise auch 3. wegen 3. *ratione loci*,
deß Ortes / da sie geschehen. Denn wohin gereicht sie? In der Wüsten / wie vnser Text weiter vermeldet. Vermutlich ist es / es sey die grosse Wüsten / darin der Berg Sinai gelegen ist gewesen: Vnd darin Moses auch 40 Tage gefastet hat. Wiewol etliche meinen es werde die Wüsten zwischen Jerusalem vnd Jericho angedeutet. Gnung ist es an dem / dz es eine Wüsten / ein einsamer melancholischer Ort gewesen ist / darin dabey lernestu lieber Christ / daß auch du dergleichen dich zu besorgen. Vnd kommestu nicht ehe in die Wüsten vnd Einsambkeit / so geschicht es doch / wenn du sterben solst. Da wirstu von allen Freunden verlassen: Alda mustu ein *duellum* vnd besonders treffen thun mit dem Teuffel: in der tieffen Todes noth: Ach es lest sich wol reden / sagte der fromme Fürst *Wolffgang* von Anhalt: Aber wenn es heist Ihm allein gelassen / da ist es nicht anders / als wie das Volck Text

Gottes im rothen Meer : Wie die arca Noah &c.

Das mag ja eine Wüsten sein / lieber Christ : Darumb lerne bey zeit wieder den Teuffel streiten. Wunderlich ist auch diese Reise 4. Wegen End-ursache : Den warumb hat Christus diese Reise gethan? das er vom Teuffel versucht würde / wie vnser Text vermeldet. Das ist ja seltzam vnnd wunderlich / denn warumb wolte er den Sohn Gottes versuchen ? Wie kondte er meinen / daß der von GOtt solte abfallen / der GOtt selber were ? Oder hat er jhn vielleicht nicht gekennet / daß er Gottes Sohn sey ? Also vermeinen zwar viel der Kirchenlehrer. Doch stehet es nicht in Gottes Wort : Ist auch nicht allerdings vermuthlich. Schrien sie nicht : JESV du Sohn Gottes / warumbbistu kommen vns zu plagen vor der Zeit? etc. Sagt nicht das *Oraculum*.

4. *ratione finis.* Text.

Matth. 8. v. 29.

Me puer Hebræus jubet his discedere ab aris &c.

Stifften sie nicht *Herodem* an zur Verfolgung ? Hatten sie nicht die Stimme vom Himmel gehöret ? Diß ist mein lieber Sohn.

Ja freylich / denn eben darauß nimpt der Teuffel seine erste Versuchung vnd saget: Bistu Gottes Sohn / wie nemblich vnlängst vom Himmel offenbahret ist.

Darumb ist es gleublicher / daß es Satan gutes Theils gewust habe / das JEsus der Sohn Gottes sey: Gleichwol hat er jhn versuchen wollen / auß grosser Vermessenheit: Ich habe wol ehe das gantze Menschliche Geschlecht verführet / wird er gedacht haben: Ja ich bin selbsten auß den schönsten Engel ein Mammeluck vnd Feind Gottes worden: wer weiß wie diese Schantze gerat? wie viel stärcker mag er denn sein / denn ich / vnnd mein gantzes Reich? Bevoranß weil er eigentlich nicht mag gewust haben / wie vnaufflößlich die Göttliche Natur in Christo mit der Menschlichen verbunden sey. Vnd ist es so nicht *tentatio seductionis*, so ist es doch *tentatio afflictionis* gewesen.

Darumb mercke lieber Christ / wie Satan alles versucht / allen Fleiß anwendet / ob er jemand möge verschlingen. Traun auch den hohen Apostel Petrum begehrte er zu sichtigen / wie den Weitzen.

Je je heiliger der Mensch ist / je mehr ihn Satan nachschleichet / ob er ihm ein Bein unterschlagen möcht / wie es ihm auch an Adam vnd Eva / Saul / Juda / vnd andern gelungen ist.

5. *ratione adjuncti jejunij & subsecutæ famis.*

Wunderlich ist auch diese Reise 5. Wegen des 40. täglichen vnd 40 nächtigen fastens / worauff ihn aber gehungert hat. Diese gantze 40. Tage vnd Nacht aber ist der liebe Sohn Gottes nicht müssig gangen / nicht zu frieden blieben. Nein / sondern Lucas sagt klärlich. Er sey versucht worden 40. Tage vnd 40. Nacht. Da wird ihn der Teuffel wol geplaget haben / da wird er ihm gantze Berge voll Gespenst vnnd Teuffelslarven gezeiget haben / daß er ihn ja wol plaget / vnd mürbe machte.

Text.

Es kan ja wol ein einig Gespenst alle Menschen auß einem Hause / ja auß einem Schloß vnd Festung verjagen. Lutherus sagt / er wundere sich nicht das Leute im Bette todt gefunden werden: Denn wenn der Teuffel den Menschen ängstiget / mit Teuffelischen höllischen Treumen plaget / ihn abmüdet vnnd quelet / daß es eine rechte Nacht auß der Hellen Winckel ist: O so ists vmb Leib vnd Leben / wo nicht vmb die Seele / bald geschehen.

Alda aber hat der Sohn Gottes gefastet vnnd diese gantze Zeit vber gebetet: Nicht als ob wir eben / so viel Tage auch fasten müsten / sondern daß wir jederzeit nüchtern vnd mässig sein sollen / damit wir zum Gebet

de-

sto geschickter / vnd wider den Teuffel so viel Gerüster seyn mögen. Daß aber den Sohn GOttes gehungert hat/ mercke mein lieber Christ/ daß Er vns in allen gleich ist worden: vnd bezeiget hat / Er habe warhafftig den Samen Abraham/ vnser Fleisch vnd Blut an sich genommen/ vnd zugleich alle Schwachheit die ohne Sünde seyn. Vnd wenn du nun Hunger leidest/ so kan dieser dein Himmlischer hoher Priester Mitleyden mit dir haben. Auff den wirff dein Anliegen: *Ipse faciet.* Er wird dich wol versorgen.

Darnach ist auch diese erste Reise *Iter Periculosum*, eine rechte gefährliche Reise. Denn es versucht Satan grosse List am HERRN JESV. Vnd der Versucher trat zu Jhm / sagt vnser Evangelist. Das ist zweyfache Tück des Teuffels: Ein mal / daß er die Zeit so genaw in acht nimmet / da er den Sohn Gottes hungern siehet. Behalt dieses lieber Christ / vnd lerne des Teuffels art kennen. Wo der Zaun am niedrigsten ist / wil er hienüber springen: wo sich des Menschen Schwachheit hin richtet: es sey zur Hoffart / zur Geilheit / zum Geitz / vnd andern Lastern; Das mercke dieser Taufend Künstler / vnd hilfft dazu nach eusserstem Vermögen. Darnach ist auch dieses eine Tück das er zu Jhm tritt / wie der Text saget. So ist er nicht kommen wie ein schrecklicher Leviathan / wie ein brül-

I. P. 2. Eine gefährliche Reise.

Text:

1. Wegen der Tück des Satans/

1. Wenn er kömpt.

Observa. practica

2. Wie er kömpt.

lender Löwe/wie ein fewriger Drache: sondern vielleicht wie ein schleichender Einsidler/ Esseer oder Eremiter. Behalte diß auch lieber Christ/ daß du den Satan wol kennen lernest. Denn wenn er dich verführen wil/ so lest er nicht seine höllische Klauen sehen/ sondern schicket gute Gesellschafft an dich/ junge Bulerin/ wie in Sprüchen Salomonis im 7. Capittel/ oder Nachbaren/ Freunde vnd dergleichen. Also versuchte er den David mit dem lieblichen Ansehen der Bethsabe/ den Salomon mit der Heyrath Heydnischer Weiber/den Achab mit seiner Jezabel/ den Judam mit Geschenck vnd Gunst der Hohen-Priester.

v. 10.

2. Wegen des scharffen Argumentes vnd Schlußred Text.

Vnd solche Gefahr Christi machte noch gröser/ des Satans verschlagene *argumentation* vnd Schlußrede. Denn er sprach: **Bistu GOttes Sohn/ so sprich das diese Steine Brod werden.** Als wolt er sagen; lieber Mensch ich habe hertzlich mitleiden mit dir/dz du in solchen langwierigen Elend steckest. Wie vergeblich ist doch deine Einbildung/daß du Gottes Sohn seyn wilt/vnd auff dich ziehen darffst/ was am Jordan ist gehöret worden. Traun wenn dem also were/ so müsten ehr die Raben dir Speise zutragen; es müste Brod von Himmel regnen/wie in dieser Wüsten ehemals geschehen ist. Ja du könntest selber aus Göttlicher Macht diese Steine im Brod verwandeln.

Mercke

Mercke diesen *Locum inventionis* des Teufels/ worauß er mit vns zu *disputiren* pflegt / nehmlich *ab externa rerum facie ad DEI animum*, das ist / nach dem euserlichen Zustande/ sollen wir vrtheilen/ ob wir auch einen gnädigen GOtt haben. Welchs eine grewliche *Sophistica* ist / dieweil GOtt seine liebste Kinder jmmer vnter der Ruthen helt / vnd züchtiget; daß der Mensch nicht weiß weder Haß noch Liebe / verstehe aus eusserlich ansehen. Also wolte Satan auch den Job betriegen. Helst du noch an deiner Frömmigkeit? Ja segne Gott vnd stirb. Also den Assaph in 73. Psalm/ den Jeremiam im 12. Capittel seiner Weissagung. Darauff denn fromme Christen diese Antwort wissen/ daß sie nichts scheiden kan von der Liebe GOttes / weder Trübsal noch Angst oder Verfolgung/ oder Hunger / oder Blösse/ oder Fehrligkeit: sondern in dem allen vberwinden sie weit vmb des willen/ der sie geliebet hat. Freylich/ vmb des HErrn Jesu Willen jres trewen Liebhabers/ von welchen sie solche Siegeskunst gelernet haben. Denn wie nun weiter folget/ so ist diese seine erste Reise auch.

Thema pro gratia.

Prediger 9. v. 1.

Iob. 2. v. 9.

Roman. 8. v. 35.

v. 37.

3. *Iter glorioſum*, eine gantz sieghaffte Reise. Denn vnser Hoherpriester begegnet dem Teuffel mit einer wolgegründeten Antwort: Es stehet geschrieben / der Mensch lebet nicht allein vom Brod/ sondern von einem jeglichen Wort/ daß durch den Mund GOTTES gehet.

3. Eine sieghaffte Reise. Text. Christus vberwindet.

1. *insigni patientiâ & humilitate.*

Vnd vberwindet jhn also / vor eins / mit grosser Gedult vnd Demuth. Antwort gibt er jhm zwar / aber kein Wunder wil Er seinet wegen verrichten. Denn wie leicht wer es Jhm gewesen / aus Steinen Brod zu machen / der aus Wasser hat Wein gemacht? Der aus den Wolcken hat Manna regnen lassen? Der das steinigte Jüdische Land in so ein gut KornLand vnd Schmaltzgrube / wie auch das vngebawte Deutschland / in einen so fruchtbaren Getreydig Acker verwandelt hat? Ja der aus Nichts hat Alles gemacht: Denn durch das Wort ist alles gemacht was gemacht ist? Aber den Teuffel zu Ehren / vnd in diesen Stande wil Er kein Zeichen thun. *Ut nequissimi hostis astutia, non potentiâ Deitatis, sed humilitatis mysterio vinceretur*, wie der alte Lehrer schöne redet: daß Er des bösen Feindes List nicht mit der Allmacht seiner Gottheit / sondern mit den Geheimniß seiner Demut vberwinde.

Ioh. 1. v. 3.

Lerne dieses lieber Christ / vnd mache dich zwar gefast / wenn die Versuchung kömpt / zu antworten. Wunder aber vnd Zeichen begehre nicht von Gott: sondern laß dir an seiner Gnade genügen. Zu seiner Zeit wirstu Wunder vber Wunder sehen.

2 *scripturarum autoritate*

Darnach vberwindet CHristus den Satan / mit Anztehung der heiligen Schrifft: Dadurch Er beweiset / daß es nicht an Brod vnd

Speise / sondern an Gottes Willen vnd Segen alles gelegen sey / daß der Mensche lebe. Die Jüden wollen diese Antwort des HErrn Christi tadeln (wie zu sehen in den *Additamentis Hebraei Euangelij secundum Matthæum, Münsterianis*) als habe er dieser Versuchung nicht gnug gethan: weil es ja der Teuffel würde vmbgekehret haben / vnd gesaget: Wolan so thue GOttes Wort zu diesen Steinen / alßdenn werden sie deine Nahrung seyn. Aber es darff sich die Weißheit nicht rechtfertigen lassen von ihren Kindern. Vnser Himmlischer Hoherpriester hat recht vnd zur genüge geantwortet. Denn Gottes Wort vnd Segen kan nicht allein bey Mitteln / sondern auch ohne mittel / den Menschen wol erhaltē / wie viel *exempla* anzuführen weren / dere / so lange Zeit ohne Essen vnd Trincken gelebet. Aber gnung ist es an den Exempeln *Mosi* vnd *Eliæ*.

Nun dieses nimb in acht lieber Christ / daß du wider den bösen Feind / sonderlich des geistlichen Schwerts dich gebraucheſt / welchs ist das Wort Gottes. O hette Eva das gethan / vnd mit Gottes Wort standhafftig dem Teuffel widerstanden / so weren wir alle in ein bessern Zustande. Darumb / wenn er dich versuchet / mit Sorge der Nahrung / so antworte vnd sprich: Es stehet geschrieben / Trachtet am erſten nach dem Reich Gottes vnd nach sei- *Matth. 6.*

ner Gerechtigkeit / so wird euch dz ander alles zufallen. Gott wird mir mein Theil wol bescheren / wenn ich fromm bin. Fichtet er dich an mit Sorge der geistlichen Nahrung / mit zweiffel an der Gnade Gottes / so antworte jhn vnd sprich: Es stehet geschrieben. Ich habe nicht Lust am Tode des Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe. Darumb wil ich mich zu Gott bekehren / so wird er sich auch zu mir in allen Gnaden wenden.

Ezech. 18. & 33.

Visus summarius hujus membri in precatione.

Summa / wenn diese erste Reise eine andächtige Seele wol bey sich erweget / kan sie sich in Armut vnd thewrer Zeit fein mit Gedult fassen / vnd sagen: O du ewiger Hoherpriester / König vnd Prophet CHRISTE JESV / Du Himmlischer Joseph / der Du auch Elend versuchet / vnnd wie weh Armut vnd Hunger thut / erfahren hast: Ich dancke dir für solche deine Demut vnd Niedrigkeit / derer ich mich allzeit zugetröstet habe. Denn ich finde in diesem Evangelio mein vnd aller Menschen Schwachheit / daß / so der Höllische Drache sich an dich selbst gewaget / wie solt er nicht vielmehr an vns alle seine Krafft versuchen / vnd vns sichten wollen wie den Weitzen? Ich finde meine vnd aller Menschen Dürfftigkeit / daß wir Essen vnd Trincken müssen / so lange wir diesen natürlichen Leib vnd sterb-

liche

liche Hütte an vns tragen: O wie viel thun nu vnrecht/daß sie sich des Hungers/ Bettelstabs vnd Armuts erwehren mögen: Wie viel verbinden sich mit dem Teuffel vnd seiner Braut der Welt/ setzen alle Erbarkeit vnd Gewissen bey seit/ Wuchern vn schinden/ Rauben vnd Stehlen/ auff daß sie etwas erkratzen vnd erkargen können? Ja etliche fallen in Verzweiffelung/ Erseuffen/ Erstechen oder Erhencken sich/ in Einbildung/ sie werden nicht für sich vnd die jhrigen zu essen haben. Ach behüte mich für solchen Händeln du trewer Heyland JESV Christe/ vnd laß mich bawen auff deine Hülffe. Denn ich finde allhier deine grosse Liebe vnd Vorsorge für vns/ daß du auch diesen Mangel hast erfahren vnd wissen wollen an deinem eigenen Leibe/ wie schwere Versuchung darbey sich zuereignen pflegt. Wolan/ non ignarus mali succurre hisce miseris, Du weist vns wol zu hülffe zu kommen/ weil Du solch Trübsal selbst geschmecket. Ich finde auch deine grosse Krafft vnd Allmacht/ daß du nicht eben an die natürliche Mittel gebunden bist zu helffen: Dieweil Du ja viertzig Tage vnd viertzig Nacht hast fasten können/ vnd auch offt mit andern Exempeln bezeugt hast/ daß die Menschen in viel Wochen/ Mond vnd Jahren ohne gewöhnliche Speise erhalten kanst: Wie Du auch in der Wüsten dein Volck wunderlich gespeiset/ vnnd jhre

Vide Marcellum Donatum de historia medicâ mirabili.

Kleider-

Deut. 8. v. 4

Kleiderlein erhalten hast / daß sie nicht veraltet noch zurissen / nicht zu klein noch zu enge worden / darinnen der Leib gleichwol gewachsen hat. Ach verleyh mir nur Kindliches Vertrawen auff dein Väterliches Hertz / Mund vnd Hand. Denn Du kanst vnd wilst nicht von vns absetzen / sondern vns auffnehmen / wenn auch Vater vnd Mutter vns verlassen. Hilff daß ich meine Lust an dir habe / so wirstu mir geben was mein Hertz wünschet. Geschichts nicht vberflüssig vnd schefflicht / so geschichts doch nothdürfftig vnd leffelicht / wie ich denn mehr nicht als mein bescheiden Theil begehre. Dir sey lob in Ewigkeit.

Psalm 27.

II.

2. Ander Reise auff die Zinne des Tempels. Text

DJe andere Reise vnsers Himmlischen Hohenpriesters ist geschehen *in pinnaculum templi*, auff die Zinnen des Tempels. Denn als der Teuffel in der Versuchung zu schanden worden / erdencket er bald eine newe List / wil den HErrn JEsum / den er in Verzweifflung nicht bringen kundte / im Gegentheil stürtzen in Vermessenheit: wie dannenhero der deutsche Reim lautet:

Zu wenig vnd zu viel /
Ist des Teuffels Ziel.

Führet vnd reisset jhn auff die Zinnen des Tempels / vnd begehret / er sol sich herunter lassen etc:

Ist

Ist also diese andere Reise 1. *Iter mirabilius*, noch wunderbarlicher als die erste: Darumb das Satan den eingebohrnen Sohn Gottes/ in der Lufft führen darff: Vnd zwar so einen weiten Weg/ wie denn auß der Wüsten Sinai gen Jerusalem dreyssig Meil wegs gerechnet werden: Auß der Wüsten aber *Quarentena*, wenn so die Versuchung darin geschehen were/ drithalb deutscher Meilweges. So führet er jhn auch auff einen hohen Ort/ nemblich die Zinnen des Tempels/ welche sehr erhabene Thürme warē/ in die sechshundert Schuch hoch: Also daß dem ein Schwindel ankam/ wer darauff stund (wie man denn darauff stehen kundte) vnd herab sahe. Ist das nicht grosses Wunder/ daß der schändliche böse Geist vber seinen Schöpffer so viel Macht haben sol/ jhn in der Lufft herumb zuführen? Worüber sollen wir vns mehr verwundern: Vber der Demut vnd Gedult Christi/ oder vber der Vermessenheit vnnd Macht des Teuffels? Jhr viel sind der Meynung/ als ob solches alles nicht in der Wahrheit also ergangen/ sondern in einer Entzuckung dem Sohne Gottes also fürkommen sey. Aber wir bleiben bey den Worten des Textes: Da führet jhn der Geist auff die Zinnen des Tempels etc.

O liebe! O Demuth des HErren!
Das leid ich alles dir zu gut
Das halt mit festen Glauben.

1. Ist noch wunderlicher.

V. Bünting. p. 10.

V. Cyprianum in hanc sententiam, qui exemplum Ezechielis allegat &c.

Freylich H: JEsu hastu es mir zu güte gelitten/ der ich ewig leibeigen solte sein allen bösen Geistern:

Wie sol ichs immer verdancken dir?

Aber O grosse Macht vnd Gewalt deß Teuffels! welcher vns armen Menschen leichtlich/ wie ein Hünlein verführen vnnd zureissen würde / wo wir in Gottes Schutz vnd geleite nicht weren.

2. Noch gefährlicher.

Text.

Vors ander ist diese Reise vnsers Hohenpriesters *2. Iter periculosius* eine noch gefehrlichere Reise als die vorige. Vrsach / denn Satan nimmet eine solche Versuchung für / die er mit Gottes Wort beschönen wil: **Bistu Gottes Sohn/ sprecht er/ so laß dich hinab/ denn es steht geschrieben/ Er wird seinen Engeln befehlen / daß sie dich auff den Händen tragen.** Allein es braucht der Teuffel zweyerley Betrug hierbey: Ein mal *detorsionem scripturæ*, daß er diesen Psalm auff Christum deutet/ der doch nicht von jhm/ sondern von seinem Volck zuverstehen ist. Denn die Engel tragen nicht jhn auff den Händen/ sondern Er als Schöpffer / treget sie als sein Geschöpff. Er ist *portans omnia verbo virtutis suæ*, **der alles tregt mit seinem kräfftigen Wort.** Also pflegt der Papst die Schrifft anzuziehen/ wenn sie gleich nimmermehr auff jhn lautet: Du bist Petrus/ vnd auff diesen Fel-

Zweyerley betrug deß Satans.

1. Verkehrung der Schrifft.

Eb. 1. *v.* 3. *Col.* 1. *v.* 16.

sen/

fen / das ist auff den Bapst zu Rom / wil ich meine Kirche bawen / vnd dergleichen were auß Bäpstischen Recht vnd andern Orthen viel anzuziehen.

2. Zerstümmelung der Schrifft.

Darnach *mutilatione*, daß er die Schrifft zerstümmele. Denn er leßt auffen / diese Wort : Auff deinen Wegen. Nun waren das nicht die Wege *Meßiæ*, daß er solte vom Tempel herunter fahren / denn auff vnd abzustreigen waren *Cochleæ* vnd Wendel gebawet. Darumb war es ein vorsetzlicher Betrug Meister Satans / daß er die nothwendige *determination*, wie vnnd wem Gott behüten wolle / auffen leßt. Vnd ist zuverwundern dz ein Calvinist *Scultetus* dem Satan fast das Wort reden wil / als ob es nicht zur Sachen gedienet / dz er diese Wort auff deinen Wegen außgelassen. *In delicijs Evang.* Mercke aber diesen griff / lieber Christ / wie der Teuffel mit der Schrifft vmbgehet. Denn also pflegt er die meisten Leute zu verführen. Also helt er den Epicurern für diesen Spruch: Thue was dein Hertz lüstet / vnnd deinen Augen gefellet. Er verschweiget aber was dabey stehet / nemlich dieses: Vnd wisse / das dich G. vmb diß alles wird für Gericht führen. Also bildet er mutwilligen Sündern ein diesen Spruch: Bey dir ist viel Vergebung. Bey dem Herrn ist die Vergebung vñ viel Erlösung bey jm.

Pharisæ

Prediger 11. v. 9. v. eod.

Ps. 130. v. 4 v. 7.

Lesset sie also immer anff Gnade sündigen. Allein/ er lest aussen/ wz dabey stehet: *ut timeatur*, dz man dich fürchte. Denn man sol G. fürchten/ vñ nit vorsetzlich sündigen. Gleicher gestalt/ wenn wir die Wort Christi führen/ daß ist mein Leib/ dz ist mein Blut; So lassen solches die Widersacher zwar zu: Aber sie verstehen einen figurlichen Leib/ ein figurliches Blut. Solchs aber ist eine Zerstümlung der Schrifft. Denn es stehet darbey; Der für euch gegeben wird/ daß für euch vergossen wird. Solchs ist ja nicht Figurlich: sondern der wahre wesentliche Leib/ das wahre wesentliche Blut/ des HErrn Christi. Ebener massen/ wenn wir sagen/ Gott habe nit lust am Tode des Sünders: Ja/ antworten sie/ am Tode solchs Sünders/ wie David/ Manasses vnnd Petrus gewesen seyn. Aber sie lassen aussen was dabey stehet: am Tode des sterbenden Sünders: Damit Gott bezeuget/ Er habe lust an allen bußfertigen Sündern/ vnd nicht lust darzu/ daß etliche verstockt/ vnbußfertig vnd verdampt werden. Also geben sie zu/ daß Gott alle wolle seelig haben/ nehmlich *generaliter singulorum*, das ist/ allerley. Die Schrifft aber setzt dazu; alle Menschen. GOTT wil daß allen Menschen geholffen werde. Darumb sollen wir wol Achtung geben/ wie die Schrifft angezogen vnd

geführet wird. Denn wo ein Ketzer einen Spruch führet / findet man eben im selbigen Spruch die Antwort darauff / sagten die alten Jüden.

3. Eine sieghafftere Reise.

Vors Dritte ist auch diese andere Reise: *Iter Gloriosius*, eine noch sieghafftere Reise / als die erste war. Denn so scharff auch die Versuchung ist / so vberwindet sie doch vnser Himmlischer Hoherpriester abermal. Vnd vor eins antwortet er nicht auff den falsch angezogenen Spruch des Satans / wie er doch wol het thun künnen: Sondern bringt einen andern klaren Spruch auff die Bahn. Denn / da sprach JESVS. Wiederumb stehet auch geschrieben etc.

Text.

Mercke auch dieses wol / lieber einfeltiger Christ / denn es ist vmb deiner Schwachheit willen geschehen. Kanstu nicht alle *argutias* vnd spitzfindige Verdrehung der Ketzer Beandworten / ey so fasse doch wol deine Grundsprüche / darauff du leben vnd sterben wilst: In welchen dein Glaubensbekendniß verfasset ist: Als wann ein hoher Geist kömpt / der dich von der Zinnen des Tempels in Verzweiffelung stürtzen wil / sehet an / vnd spricht: wie kanstu wissen / ob dich Gott wolle selig haben? Stehet doch geschrieben; ich preise dich Vater / vnd HErr Himmels vnd der Erden / daß du solches den Weisen / vnd Klugen verborgen hast / vnd hast es den Vnmündigen offenbahret.

v. 25. 62.

Ja Vater/ denn es ist also wolgefellig gewesen für dir Matth. 11. etc. So du nun lieber Christ/ auff solchen Einwurff nicht kanst antworten / so thue wie hier dein Heyland: Bringe die nachfolgenden Wort dagegen/ vnd sprich: Widerumb stehet auch geschrieben: Kommet her zu mir alle die jhr mühselig vnd beladen seid/ ich wil euch erquicken. Item/ So war ich lebe/ ich habe nicht lust an Todt des Sünders Ezech. 18. 33. Also hat Gott die Welt geliebet etc. Joh. 3. Daß ist der Wille Gottes/ daß wer den Sohn siehet/ vnd gleubet an jhn / habe das ewige Leben Joh. 6. Wer da gleubet vnd getaufft wird/ der wird selig werden Marc. 16. Wie ~~jederzeit gleubige~~ Christen solche jhre Symbola vnnd außerlesene Sprüche gehabet/ auff welchen / als auff weichen Polstern sie selig eingeschlaffen sein. Vnd haben wir in Gottes Wort viel herrliche Sprüche/ da fein kurtz verfosset ist/ der gantze Weg zur Seligkeit/ darmit auch zugleich wiederleget werden/ Papisten/ Sacramentirer/ Wiedertauffer / vnd andere Rottengeister / welche anderswo sind angezogen worden.

Matth. 11. v. 28.

Darauff so führet nun Christus ein diesen helen Spruch: Du solt GOtt deinen HErren nicht versuchen. Welcher denn genommen ist auß den fünfften Buch Mose c. 6. da GOtt durch Mosen fürhelt seinem Volck / wie er offt von jhnen

Text.

sey

sey versuchet / das ist/ man habe an seiner Allmacht/ Wahrheit/ vnd Gnädigen Willen gezweiffelt/ vnnd andere Mittel vor die Hand nehmen wollen. Darüber er auch erzürnet / vnd grosse Straff vber sie ergehen lassen. Wie denn GOtt solche Exempla damals hat *statuiret*, daß er selbst andere damit abzuschrecken pfleget/ im 78. 95. vnd 106. Psalmen: Sie stelleten GOtt jmmerdar Zeit vnnd Weise / sagt Lutherus/ wenn vnd wie er etc.

Also wil nun der trewe Sohn Gottes so viel sagen: Das sey ferne von mir / daß ich so einen gefährlichen vnbefohlenen Sprung thun solte: Were das nicht eine grosse Versuchung Gottes? wo hat mir GOtt diesen Weg gewiesen? Er wird mich auß deiner Hand wol erretten/ mach es wie du wilt: Ich zweiffel nicht an seiner Allmacht oder Gnade. Darumb darff ich keine vnziemliche Mittel brauchen.

Gib hier fleissig achtung auff / lieber Christ: denn Satan kömpt offt mit solcher Versuchung. Wieviel hat er von der Zinnen des Tempels also gestürtzet? Nemblich welche sich jhrer hohen Gaben vberhoben / in frembde Händel eingemischt / newe Lehren auffbringen wollen/ etc. Vnd hernach so jehrecklich gefallen sein. Vrsach/ sie versuchten Gott/ traueten jhren Kräfften/ ohne Beruff Gottes/ vnnd wolten mehr sein als andere. Ja das sind die Sterne/

so

Apoc. 6. 13. so vom Himmel gefallen sein / spiegel dich an ihren Exempel: Satan selbst ist also gefallen / vnd auß den schönsten Engel ein solcher verworffener Geist worden: Darumb wil er andere gleicher Gestalt verführen. An Juda / an Ario / an Flacio vnd vnzehlich viel anderen / ist es ihm gelungen. Solche Exempla sag ich / laß dir eine Warnung sein: Vnnd versuche GOtt lieber mit Demut vnnd Frömmigkeit / was gilts er wird dir helffen? Prüfet mich hierin / spricht er selbs / v. 10. beym Malachia im 3. Cap. Ob ich euch nicht des Himmels Fenster auffthun werde / vnd Segen herab schütten die Fülle?

Summa / wenn ein andächtig Hertz diese andere Reise seines Erlösers inniglich betrachtet / kan er also zu ihm seufftzen vnd sagen: O du grosser Liebhaber der Menschen JEsu CHriste / wie viel sauerer lestu dirs werden die Menschen zuerlösen / als Anfangs zuerschaffen? Wie viel hastu mir zu gut gelitten vnd außgestanden? Ich befinde abermals meine Schwachheit / daß ich gar leicht von Widersacher dem Teuffel in Vermessenheit Kün- vnd Frechheit gestürtzet werden köndte: Wie auch Petrus dein Apostel ihm alzu viel trawete / sich zu sehr vermaß / darüber er einen grossen Sündenfall begangen hat. Führe mich auff ebener Bahn durch deinen Geist / vnd hilff daß ich in meinem Beruff vnd Ampt jeder-

zeit als ein trewer Arbeiter bleibe; daß ich nicht nach hohen Dingen trachte / denn mir schon mehr befohlen weder ich kan außrichten. Vnd solcher Dünckel hat vielmehr betrogen / vnd ihre Vermessenheit hat sie gestürtzet. Denn wer sich gern in Gefahr giebt der verdirbt drinnen / vnd ein vermessen Mensch gehet endlich vbelauß. Verleyh mir den Geist der Demuth / das ich weder auff meine Weißheit in Irrdischen / noch meine Gerechtigkeit in Himmlischen / sondern auff deine Güte vnd Trewe / in allen Sachen mich verlassen kan. Denn du bist der Höheste vnd thust grosse Ding durch die Demütigen / vnd was hoch ist für der Welt / das ist für dir ein Grewel. Errette mich aus solchen Stoltz vnd Vermessenheit / vnd hilff / daß was ich von Adam vnd Eva in der natürlichen Geburt geerbet / durch deine Krafft in der Wiedergeburt ablege / vnd auff Gottes Wegen mich jederzeit befinden lasse.

v. 26.

v. 27.

Luc. 16. v. 15.

III.

Zum Dritten / mit wenigen / so ist die letzte Reise zu thun / *in montem excelsum*, auff einen sehr hohen Berg. Lest sich ansehen als sey es dz grosse Gebirge *Pisga* gewesen / auff welchen Gott den *Mosi* das gantze Land *Canaan* weiset / also daß er / in die sechzehen Meilen / die Stadt *Dan* hat sehen können. Wie denn dieser Berg nit weit von Bethabara gelegen ist /

V. Itinerarium Büntingi. p. 2. p. 10.

5. Mos. 34. v. 1.

da sich CHristus bald nach seiner Versuchung bey *Johanne* dem Teuffer finden lesset. Sonsten wird ein Berg gezeuget zwischen Bethel vnd Ai / da vorzeiten Abraham gewohnet / auff welchen diese letzte Reise sol geschehen sein / welches sich aber mit den Worten der Evangelisten nicht reumen wil / welche zeugen / es sey ein sehr grosser hoher Berg gewesen / da in gegentheil dieser nicht allzu hoch ist / gegen andere Berge im Jüdischen Lande. Ist also diese Reise vor eins:

Joh. 1. v. 28. 29. 1. Mose: 13. v. 3.

3. Die dritte Reise des HErrn Jesu ist / 1. die wunderbarlichste: 1. in ansehen des Teuffels Künheit. *Luc. 11. v. 15.*

1. Iter mirabilissimum, **die aller wunderbarlichste Reise.** Einmal darumb / das dieser vnverschambte Geist noch nicht ablassen wil / ob er gleich zweymal abgewiesen vnnd eingetrieben worden ist. Mercke dieses / liebes Christliches Hertz / zu deiner Warnung. Der böse Geist ist Beelzebub / das ist / ein fliegen Gott: denn gleich wie eine Fliege auff die allerschönsten güldenen Geschirr sich gern zusetzen pflegt: so sie auch gleich weg getrieben wird / dennoch jmmer wieder kömpt: daher etwa der Griechische Poet einen vnverzagten Helden dieses fals einer Fliegen vergleichet: also ist Satan vnverdrossen / auch an die heiligsten sich zu wagen. Vnd ob er gleich einmal verjaget ist / wil er sich doch jmmer wieder eindringen: ja er nimpt wol sieben ärgere Geister zu sich / vnd kömpt wieder für die vorige Festung. Ach so sey nimmermehr sicher / lieber Christ / ob du gleich

offt vnd vielmals den Teuffel vberwunden hast / offt vnd vielmals der Abfolution vnnd Abendmals genossen / vnd ein newes Leben angefangen. Denn er kan auch wol im hohen Alter dir eine Schlappen anhengen / wie Lutherus redet / dich in eine Sünde stürtzen. Solchs ist jhm gelungen an David / vnd vnzehlich vielen andern. Ja in der Todesnoth versucht er noch all sein Vermögen / vnd gehet wie Luth. Anno 33. den 2. Jul. zu Churf. Joh. Friedrichen sagte: es ist viel ein elender Ding / wenn ein Fürst stirbt / denn wenn ein Bawr stirbt / der hat kein ansehen / ein Fürst muß verlassen werden von allen seinen Freunden / Herren / vnd zu letzt erst mit dem Teuffel kempffen / da wil man nicht an dencken / daß man ein wenig Fürstlicher lebete.

Tischreden Lutheri p. 318.

Darnach ist auch diese Reise die wunderlichste / darumb / daß er jhn noch viel höher / als die Zinnen des Tempels waren / nehmblich auff einen vberauß grossen Berg führet / vnd allda einen solchen Dunst / solche Vorbildung machen kan / als wenn er die Herrligkeit der gantzen Welt / allen Wollust / alle Herrschafften vnnd Länder für Augen sehe.

1. In ansehen der höhe des Berges / vnnd vorbildūg.

Mercke dieses auch lieber Christ zu deiner Nachrichtung: daß offt der Teuffel ein solch Spiegelfechten vnd Blendwerck den Leuten beybringen kan / als ob sie sehen / das sie doch nicht sehen / hörten das sie doch nicht hören / theten das sie doch nicht thun.

Tischreden Luth. p. 292. Wie der Teufel auff der Jagt in Hasen sich verstellet.

Darumb erkenne die grosse Gewalt dieses Geistes/ vnd bitte Gott/ dz er dich für falschen Gesichten/ Gespenstern vnd andern Wercken des Teuffels behüten wolle. Trawe nicht/ wenn etwa die Gestalt eines verstorbenen Menschen/ wie Samuels/ erscheinet. Vrtheile bedachtsam/ wenn etwa Zäuberer vnd Hexin bekennen/ als weren sie auff grossen Bergen gewest/ hetten allerley Lust gepflogen/ diese vnd andere Personen auch dabey gesehen/ welche auch im Verbündnüß mit dem Teuffel stünden. Dennes wol ehe erfahren ist/ daß der leidige Menschenfeind vnschuldiger Leute Gestalt an sich genommen/ vnd in derselben viel schändliches Dinges außgeübet hat. Lutherus erzehlt (in Tischreden) viel Historien/ wie verstorbene Leut irre gangen/ wie jhm Churfürst Johan Friedrich von einem Geschlecht Deutscher von Adel erzehlet/ daß von einer Teuffelsgeburt entsprungen seyn solle; wie der Abt von Spanheim Käyser Maximiliano fürgestellet den grossen Alexandrum, Julium Cæsarem, seine gewesene Braut etc. Von Wechselkindern/ Gespenstern vnd dergleichen.

Augustin. de CDEI, Lavaterum de spectris; Münsterū, Danæum, Gödelmannum &c. Von Teuffel vnd seinen Wercken.

2. Die gefährligste Reise.

Vors Ander ist diese Reise *iter periculosissimum*, die allergefährlichste Reise/ darumb/ daß der leidige Satan mit der schwereſten Versuchung/ von zeitlicher Ehr vnd Wollust/ an den HErrn CHristum setzet. Dieses alles will ich dir geben/ sprichter/

Text.

so du

so du nieder fellest vnd mich anbetest. Als wolt er sagen: Du siheſt ja/ daß du in meiner Gewalt biſt/ du weiſſest/ wie ich ein Gott dieſer Welt bin/ vnd von so vielen meinen Dienern geehret werde/ welchen ich auch gnugsam Herrligkeit vnd Wollust vergönne: so verstehestu auch/ daß du viel zu schwach wereſt wieder meine Gewalt dich zu versuchen. Vnd solteſtu ein König vnd Messias werden/ so würde ja dieſer meiner Güter vnd Herrligkeit dir von nöten sein. Wolan wirſtu mich nu auch ehren vnd *venerirẽ*, so wil ich dich vber alle andere in dieſer Welt setzen vñ erheben: Lutherus sagt ꝛc. Ich gleube/ daß der Teuffel nicht habe gewuſt das Gottes Sohn in der Jungfrawen Marien Leib vom H. Geiſt empfangen sey Mensch worden. Darumb sagt er zu CHriſto in der Wüſten/ biſtu Gottes Sohn ꝛc. Als wolt er sagen: ja verlaß dich auff GOtt vnd backe nicht. ꝛc.

Luth. ti schr. p. 229. Keiner iſt so heilig ie-nals ge-weſt/ der nit mit dieſem *quare, quare*, warumb/ warumb geſchichts/ were geplaget worden. Tiſchr. p. 108.

Was nun dieſer dritte Kampff für eine schwere Verſuchung geweſen/ leſſet ſich etlicher maſſen verſtehen darauß/ daß nicht allein vmb zeitliche Ehr vnd Herrligkeit alles Recht vnd Gewiſſen hindan geſetzet wird: *Si jus violandum eſt, regnandi gratiâ violandum eſt*, lautet das alte Sprichwort: ſondern auch der heilige Tauffbund ſelbſten von ihr vielen gebrochen/ vnd Gott dem HErren *diſertè & ſolemniter* auffgeſaget wird/ wie von Zauberern vnd vn-

V. P. Jov. l. 3. Machiavelum &c.

holden zugeschehen pfleget. So war der H. CHristus damals in so grosser Angst / daß ein bloſſer Mensch / von GOtt verlassen / gewißlich des Teuffels angebotene Gnade würde angenommen haben / in dem er sonst etwas ärgers vom Teuffel sich befahret: auch in solcher Angst nicht gewust / wie er sonsten loß kommen möchte. Eins allein ist hier warlich zu schwach / sagte Lutherus / ich darffs offt wol / daß ein Kind mit mir redet. Besiehe was er allda erinnert von *tentationibus blaſſphemiæ. p. 235.* Es begehet aber dieser Tausentkünstler in solchem Verschlage zweyerley Betrug. Erstlich daß er sich außgibt / als habe er *directum dominium* vnd oberstes Recht an der gantzen Welt: da doch die Erde des Herrn ist / wie der Psalm redet: Der Himmel ist sein Stul / vnnd die Erde seiner Füsse Schemel. *Satan* aber ist ein *possessor malæ fidei*, vnd kan auch seinen getrewen nichts zubringen / als was er auß Gottes Verhengniß anderswo entwendet / wie er denn nicht eine Lauß schaffen kundte in Egypten. Zum andern / daß er zwar pralet vnd rühmet von der Herrligkeit aller Reiche dieser Welt / aber fein verschweiget / wie grosse Beschwerung / Sorge / Mühe vñ Gefehrligkeit darbey sey. Denn es ist alles thun so voll Mühe / daß es niemand außreden kan / wie König Salamon prediget im 1. Capittel. Welcher auch

Tischred. p. 228.

Psalm 24. v. 1. Es. 66. v. 1.

2. Mose 8. v. 18.

bekem-

bekennet/er habe zum lachen gesagt / du bist toll / vnnd zur Frewde / was machstu? Predig. 1. v. 8.

Dennoch dieses zweyfachen Betrugs vngeachtet/ folgen jhr viel dem leidigen Teuffel/beten jhn an vnd verschweren sich zu jm: Theils zwar außdrücklich/als Zauberer vnd Hexen / Theils nur *tacito consensu*, als die Weltkinder vnd Gottlosen zu thun pflegen: welche doch alle entweder wenig von diesem Lügengeist erlangen / oder doch lauter Vnruhe / Schande / ja Leibes vnd Seelens Verlust erwarten müssen. c. 2. v. 2.

Aber nicht also vnser Himmlischer Hoherpriester. Er muß zwar diese Versuchung auch erfahren / aber ritterlich vberwindet er sie / vns zum besten/ vnd jaget den Teuffel von sich: wie denn vors dritte / diese seine letzte Reise ist *iter glorioſißimum* die aller Sieghaffteste Reise. Denn auch diese schwere Anfechtung der Sohn Gottes gar siegreich vberwindet: Vnd ein mal zwar *imperioſa increpatione*, mit Großmütiger Scheltung vnd Verjagung des Teuffels. Denn da sprach JEsus zu jhm: Heb dich weg von mir Satan. Behalt dieses lieber Christ/vnd bitte GOTT auch vmb starcken Glauben / daß du den Teuffel gleichsam gebieten kanst/von dir zu treten. Für allen Dingen sagt Paulus zum Ephesiern/ im Sechsten Capittel / 3. Siegreicheste Reise.

Text.

ergreifft den Schild des Glaubens mit welchen jhr außleschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Vnd warumb solt die Christliche Kirche auß solcher Großmütigkeit dem Teuffel nicht außgebieten können? wenn sie im gewöhnlichen *Exorcismo* bey der Tauff dem Satan beschweret / er solle weichen. Denn solches ist ein Werck des Glaubens / das sie gewiß ist / der böse Geist werde jetzo reumen vnd außziehen müssen.

Exorcismi in Syriacis Ecclesiis antiquiß. usum, v. ap. Di vum Severum Alexandr. Episcopum.

Text.

Darnach vberwindet CHristus den Versucher / *Verbi divini allegatione*, durch abermalige Anziehung Göttliches Wortes: Denn es stehet geschrieben: du solt anbeten Gott deinen HErrn / vnd jhm allein dienen. Thu dieses lieber Christ / vnd bete nicht die Engel vnd Heiligen an: wie denn im Bapstumb auß diesem Spruch / welcher gleichwol alle Jahr auß dem *Evangelio* verlesen / jederman hette sollen verstehen lernen / daß die Anruffung der Heiligen Gotte zu wieder sey: Befleissige dich auch nochmehr auff Gottes Wort / denn das bleibet in Ewigkeit / das erhelt den Sieg / mit dem wollen wir Thaten thun. Vnd mercke das sich der Sohn Gottes auff kein ander Wort / als auff das geschriebene gründet. Es stehet geschrieben / es stehet geschrieben / es stehet geschrieben: Denn freylich eben durch die Schrifft wird der Mensch (ἄρτιος) vollkom-

Observato

kommen/ zu allen guten Wercken geschickt/ wie Paulus schreibet an Timotheum. Gib auch hierauff achtung/ lieber Christ/ daß der Sohn Gottes saget/ es stehe geschrieben/ man solle GOtte allein dienen. Solch Wörtlein Alleine stehet zwar nicht mit so viel Buchstaben in Mose/ allein der Verstand bringet es mit sich: Vnd darumb *citiret* es CHristus als ob es darinnen stehe. Warumb verweiset man es denn *Luthero*, daß er zum Römern am 3. Capittel/ das Wörtlein Allein/ gebraucht/ (allein durch den Glauben/) ob es zwar im Griechischen vnd Lateinischen Text dem Wort nach nicht zu finden? da es doch die Meynung vnwiedertreiblich mit sich bringet.

2. Tim. 3. v. 17.

5. Mose. 6. v. 13.

Observa Rom. 3, v. 28.

Syrus hat das Wörtlein (Allein) auch: Balchud. Rom. 4. v. 5.

Hierauff folget denn *letißima Cataſtrophe*, der aller herrlichste Sieg vnd Triumph vnsers Hohenpriesters. **Denn da verließ jhn der Teuffel/ vnd siehe/ da traten die Engel zu jhm vnd dieneten jhm.** O des frölichen Außganges vnd Sieges? Es ist vnd bleibet doch CHristus JEsus der stärckere/ der dem Satan seinen Pallast einnehmen/ ja jhm selbst den Kopff zertreten kan. Nun ist das Heil/ vnd die Krafft/ vnd das Reich/ vnd die Macht vnsers Gottes seines CHristus worden/ weil der verworffen ist/ der sie verklaget Tag vnd Nacht für GOtt. Frewet euch jr Himmel vnd die darinnen wohnen. O des heiligen Beystandes der

Text.

Offenb. c. 12. v. 10.

v. 12.

Tischrede p. 210.

heiligen Engel / so GOtt vns elenden Menschen zu Dienern sendet. Denn wir weren zu schwach ohne Gottes sonderliche Gnade / dem Teuffel zu widerstehen. Es ist fürwar ein wunderbarlicher Sieg / sagt Lutherus / gleich als wenn einer ein grosse Fewersglut vnd Brand / mit einem Löffel voll Wassers / oder mit einem Tröpflein Wassers solte außleschen / oder wenn ein arm Schäfflein viel reissende Wölffe vnd grimmige Löwen verjagen solte. Denn ein einiger Teuffel ist stärcker vnd klüger / denn alle Menschen / als der vns außwendig vnd inwendig kennet / vnd gegen ihm zurechnen sind wir Alphabetschüler / schwache vnd arme Sünder / wie wirs auß Erfahrung lernen. Darumb sind das Gottes Werck / daß wir arme Menschen mit vnser Schwachheit in Christo mehr außrichten / denn alle Keyser / Könige / Bäpste / Fürsten / Juristen / Doctores. Denn in der eussersten vnd höchsten Thorheit / sind wir am allerweisesten / in der grösten Schwachheit am aller stärckesten / in der höchsten Vngerechtigkeit die allerheiligsten / im grössesten Zorn die allerangenehmsten vnd liebesten. Darumb ist dieser Sieg weit vber allen Verstand Menschlicher Vernunfft / vnd wird doch mit zugeschlossenen Augen durch den Glauben gefasset vnd verstanden. Vnd wenn vns GOtt nicht hette die lieben heiligen Engel zu Hütern vnd Hackenschützen zugegeben / welche gleich wie eine Wagenburg sich vmb vns lagern wollen / so were es bald mit vns auß / wie wir wol sehen an Job / da jhn der Satan als ein Verleumbder anklaget ꝛc.

Hadelspostill Teufel in Pfeffine. 1634. 1635

So wollen wir nun auch folgen solcher Freu-

digkeit vnnd Standhaffeigkeit dieses Löwen vom Stamm Juda: daß vns der Satan mit aller seiner Weltpracht / Wolluſt vnd Reichthumb nimmermehr dahin bringen sol / daß wir jhm Ehre thun / zu Hoffe ziehen / nachgeben vnd dienen wolten. Offenb. 5. v. 5.

Ein solcher standhafftiger vnbeweglicher Bekenner / vnd Nachfolger CHristi war der vortrefflicher Held / Hertzog Heinrich von Sachsen / welcher / als jhm auch das gantze Land Hertzog Georgen angetragen wurde / wo er nur in der Catholischen Religion nichts endern wolte / gab er den abgesandten dieses zur Antwort / vnd sagte: Es ist fürwar mit diesem ewren Fürschlage / den jhr mir thut / eben als mit dem / davon die Schrifft saget / daß der Teuffel CHristo alle Reich der gantzen Welt verhiesse / wo er allein niederfiele vnd jhn anbetet: Meinet jhr / daß ich jrgend einen Reichthumb hoch achte / daß ich darumb von der erkandten Warheit vnd reinen Religion wolte abtreten? warlich jhr solt euch das zu mir nicht versehen. Als sie aber auff solche Antwort wieder heim zogen / vnd nichts außgerichtet hatten / war mitler weil Hertzog Georg / ehe denn sie wieder kamen / verschieden. Da zoge Hertzog Heinrich sein Bruder eilend gen Dreßden / vnd in die andere Städte / vnd ließ jhme huldigen. Dieses aber war jhm desto leichter zu thun / dieweil er sich auff den Schmalkaldischen Bund steurer vnd verlesse. Als auch der Churfürst von Sachsen auff dem Wege erfuhre / das Hertzog Georg gestorben war / vnd vmb sein Testament vnd andere Anschläge wol wissens hatte / zoge er eilends heim / *Sleidanus l. 12. p. 150. Germ.*

damit / wo es von nöthen / er Hertzog Heinrichen zu Hülff kommen möchte. Vnd also ward dieser fromme Fürst recht auff die Proben gesetzt / welche der zehende nicht hette außgehalten. Wolan GOtt leßt die seinen nicht versuchet werden vber jhr Vermögen / Ist GOtt für vns / wer mag wieder vns sein?

1. Cor. 10
Rom. 8.

Acroſtichis:
Ich weiß ꝛc.
Ob ich etc.
Hab Sünd
A etc.
N.
S
VV.
I.
L.
H.
E.
L.
M.
HERTZOG
ZVSACHS.
SEN &c.
Eſ. 9. v. 6.
Offenb. 5.
v. 5.
2. Cor. 12.
v. 9.

All'meine Feinde sind erlegt /
Nicht einer kan mir schaden /
So groß ist Gottes Gnade:
Welcher mir seinen lieben Sohn /
JEsum Christ hat geschencket /
Liebers war nichts in seinem Thron /
Hieran mein Hertz gedencke:

Wie dort eine ~~Fürstliche Person zu singen~~ pfleget. In solcher Betrachtung kan nun ein andächtiges Christenhertz sich trösten vnd sagen: O du grosser Held / vu vnvberwindlicher Löw von Stam̃ Juda / wie hoch erfrewet mich dieser dein Triumph / als du den Hellischen Versucher vberwunden vnd verjaget hast. Ich zwar habe mich meiner Schwachheit zu erinnern / daß ich vmb Wollust willen / vmb Ehr / Reichthumb vnd Herrligkeit / leichtlich Gottes vergesse / vnd dem Teuffel zu Hoffe dienete. Aber ich betrachte zu gleich deine grosse Heldenkrafft / die in mir Schwachen gefäßlein wird mächtig sein / wieder welche alle Teuffel mit jhren liegen vnd triegen nichts vermögen. Ach verleyhe mir doch Beständigkeit / daß

ich

Ps. 73. v. 25. ich an dir bleibe / an dir alles suche vnd finde / was mir von nöthen ist. Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden ꝛc.

Der zeitlichen Ehr wil ich gern entpern /
Du wolst mir nur das ewige gewehren ꝛc.

Amen / HERR JESV / Amen.

Folget das Fürstliche Außschreiben.

Von Gottes Gnaden / Wir Christian Wilhelm / Postulirter Administrator des Primat- vnd Ertzstiffts Magdeburg / Coadjutor des Stiffts Halberstadt / Marggraff zu Brandenburg / in Preussen / zu Stettin / Pommern / der Cassuben / Wenden / auch in Schlesien / zu Crossen vnd Jägerndorff Hertzog / Burggraff zu Nürnberg / vnd Fürst zu Rügen / Fügen allen vnd jeden vnsern Prælaten / Graffen / Herren von der Ritterschafft / Häupt- vnd Amptleuten / Befehlichhabern / Burgermeistern vnd Räthen der Städte / Richtern / Schultheissen / Gemeinden / Flecken / Dörffern vnd sonsten in gemein allen andern Vnsern Lehnleuten / Vnterthanen vnd Verwandten / neben Entbietung Vnsers Grusses / Gnaden vnd geneigten Willens / hiermit zu wissen / vnd ist ohne das offenbar vnd landkündig / in was vor grosse / hochschädliche Landverderbliche Confusion das Müntzwesen etzliche Jahr hero / in vnserm Ertzstiffte Magdeburg / dardurch gebracht / daß sich viel eigennützige / Geldsüchtige Leute vngescheuet vnterstanden / die güldigen guten vnd schweren Müntzsorten / in vnserm gantzen Ertzstiffte hin vnd wieder / ihres darunter gesuchten Vortheils vnd schendlichen Gewinnes halber / hauffenweise auff- vnd einzuwechseln / dieselben in andere Fürstenthumb vnd benachbarte Oerter zuführen / damit Wucher / Wächsel vnd Mercanzeren zu treiben / vnd dargegen allerhand außgewipte / leichtefertige gerin-

ge Müntzsorten / in grosser Menge vnd Zahl / in vnser Ertzstifft hinwiederumb gebracht/eingeschoben vnd damit dasselbe/wie auch vnser Stadt Halle/fast gar vberheuffet vnd vberschwemmet / dahero dann nunmehr alles in die / für augenschwebende hohe vnd vnerträgliche Theurung dermassen gesetzt vnd getrieben worden / daß es der Hauß-Wirth ins gemein/beydes vffm Lande vnd in Städten/ insonderheit aber das Armut/ bey dem sich ereignenden grossen Mangel vnd Noth / an Getreyde vnd Victualien/fast nicht weiter erdulden noch ertragen können. Dieweil wir nun solches auß Landes Fürstlicher vnd Väterlicher getrewer Fürsorge reifflich erwogen / beherziget / vnnd darbey auff ein solch Mittel bedacht seyn wollen / dardurch vnsern Unterthanen ins gemein bey dieser im Müntzwesen eingerissenen Landverderblichen hochschädlichen Confusion hinwiederumb/so viel müglich/ gerathen vnd geholffen/vnd darunter insonderheit das eusserst nothleidende / gantz außgemattete Armuth/ergötzet/erquicket/vnd in gebührende obacht genommen werden möge/ Vnd dann hierbey/vff vorgehende Communication, mit vnserm Dom-Capittel befunden / daß solches am besten vnd füglichsten dergestalt zubeschehen / wann nehmlich das Müntz-Wesen / nach Anweisung des heiligen Reichs Verfassungen/ insonderheit aber Keyser Ferdinandi des Ersten Müntz-Edicts, de anno 1559 darauff erfolgeten Reichs Constitutionen vnd Decreten, vnd dann des Niedersächsischen Crayses Müntz Ordnung / de An. 1568. Auch letztern zu Brannschweig ertheilten Creyß Abschiedes/in vorigen alten Stand/ hinwiederumb reponirt, gebracht/vnd gerichtet wird. Als ordnen/setzen/vnd befehlen wir demnach/ allen vnd jeden vnsern Unterthanen / Verwandten/vnd denen/ so vmb vnsernt Willen thun vnd lassen sollen / auch allen andern die in vnserm Ertzstiffte Commerciren vnd Gewerb treiben/ vnd wie die sonsten Nahmen haben können/oder mögen/ hiemit ernstlich/vnd bey Leibes Straffe/ daß von dato an / in vnserm gantzen Ertz-Stiffte/ein Portugaleser 18. Thaler. Ein Roßnobel 4. Gülden Ein Ducat 36. gute Groschen Ein Goldgülden 27. gute Groschen, Ein dicker Thaler auch 27. gute Groschen.

schen. Ein Reichsthaler 24. gute Groschen. Ein Gülden Thaler 21. gute Groschen; vnd höher nicht gelten / die bißhero gemünzten Schreckenberger aber vmb 6. gute Pfennige / vnd ein Groschen / vor drey Heller / außgegeben vnd vffgenommen werden sollen / Mit dem Gnädigsten erbieten / do jemand vermeinte daß solche newe Müntzsorten / als Schreckenberger / Groschen vnd dergleichen / die er im Vorrath haben mag / ein mehrers / als jetzo gedacht / gultig vnd werth weren / vnd er dieselbigen in vnsere Müntzen lieffern / vnd einantworten wird / daß sie jhme zum besten / in Tiegel gesetzt / geschmoltzen / vnd was sich daran an seinem Silber befinden / jhme zu seinem Nutz vnd besten / abgefolget werden sol / Hiergegen wollen wir in Krafft dieses vnsers MüntzEdicts, vnd darauff erfolgenden TaxOrdnung / so zwischen hier vnnd Ostern nechstkünfftig / in vnserm Ertzstiffte vnfehlbar publiciret werden sol / allen HandelsLeuten / Kramern / Innungen / Handwerckern vnd allen andern / die mit Kauffen vnd Verkauffen Gewerb treiben / So wol auch allen den jenigen in Städten vnd vffm Lande / so Getreyde / es sey Weitzen / Rocken / Gersten / Hafern / essende Speise / oder anders zuverlassen / bey Vermeydung vnserer vnnachläßigen Straffe / ernstlichen mandiret vnd gebothen haben / daß ein jeder wer der auch sey / der Christlichen Liebe sich erinnern / dieselbe mehr / als seinen Privat vnd eigen Nutz / in acht nehmen / vor Augen haben / vnd also ohne einigen Vnterscheid / alle Wahren / Victualien / Getreydig vnd in Summa alles anders / so verhandelt / verloset vnd verkaufft wird / in vorigen alten Preiß vnd Werth / wie / vnd was ein jedes vor zwantzig Jahren gegolten haben mag verkauffen / verlassen / vnd loßschlagen sollen / gestalt dann ebener massen alle vnd jede Innungen vnd Handwerckere / auch Gesinde / Tagelöhner vnd Boten / jhre Handarbeit / Lohn vnd Verdienst im geringsten nicht anders noch höher / als es vor zwantzig Jahren gewesen / Taxiren / schätzen / vnd bezahlt nehmen / Allermassen solches in der TaxOrdnung specificiret vnd klärlich gesetzet werden sol / Vnd ob wol die Nothurfft erfoderte / also fort einen Vorrath an guten SilberGroschen vnd andern kleinen Sorten zuverschaffen /

Die.

Dieweil aber darzu offt Ploß / vnd wegen herbey nahenden Braunschweigischen Creyß Tages / nicht zugelangen / hierumb so ist vnser befehlender Wille / daß obbesagte bißher geprägte Schreckenberger vnd Groschen / inhalts vnsers / am 9. Febr. publicirten Mandats / doch in den hiebey gesatzten Werth / nehmlich den Schreckenberger zu 6. vnd der Groschen zu anderthalben Pfennig in gemeinen Zahlungen vnwegerlich angenommen / vnd solches bey Vermeydung zwantzig / funffzig / oder hundert Thaler Straffe / nach Gelegenheit der Personen vnd Vmbständen / anders nicht gehalten werden sol / vnd nachdem wir im Monat Novembri des verwichenen 1621. Jahres / wieder die Auffwechseler / Außkipffer / vnd Außführer nicht allein vnserer geprägten Müntzen an doppelten vnd einfachen güldenern / Schreckenbergern / vnd Groschen ꝛc. Sondern auch anderer guten alten Müntzsorten / ein Mandat in vnserer Stadt Halle / außgehen lassen / darinnen das Auffwechseln / Außführen / vnd ins gemein / die mit Gelde getriebene Mercantzy vnd Wipperey bey Leibes- vnd andern hohen Straffen verboten worden / als sol solches hiermit zu männiglichs Verwarnung / von Worten zu Worten wiederholet seyn / vnd wer sich nun darüber bereden lassen / oder in angeordenter inquisition, daß er darwieder zuvorher vnd jetzo wie obberühret offs newe gehandelt / vberführet werden wird / der sol nebenst Verlust / seiner Ehren vnd Leumuth / an Hab vnd Gut / vnd nach Befindung am Leib vnd Leben gestraffet / dem Ansager auch / der sechste Theil auß des Verbrechers Gütern / zu seiner Ergötzligkeit gefolgt werden / vnd wie nun vnser ernster Wille vnd Meynung / daß vber diesem vnsern Mandat / steif / fest / vnd vnverbrüchlich gehalten / vnd die muthwillige Vberfahrer desselben zu vnnachläßiger Straff gezogen werden sollen / Als befehlen wir hiermit / allen vnd jeden vnsern Prælaten / Grafen / denen von der Ritterschafft / Häupt- vnd Amptleuten / Befehlichhabern / Burgermeistern vnd Räthen der Städte / Richtern / Schultheissen / Gemeinden / Flecken / Börffern vnd sonsten in gemein allen andern vnsern Lehnleuten / Vnterthanen vnd Verwandten / daß sie auch selbst vber diesen vnsern

Edict/ernstlich halten / die Verächter vnd Verbrecher jhrem Verdienst nach bestraffen / mit jniemanden conniviren vnd durch die Finger sehen/sonderlich aber / daß vnsere Brampten vnd Räthe in Städten/ auff die Kipffer/ Auffwechseler vnd Außführer / fleissige Achtung geben/ dieselbe ohne alles Ansehen zu hafften bringen / vns die Beschaffenheit alsofort berichten/vnd fernerer Verordenung erwarten/Jn Verbleibung dessen/wollen wir die jenigen / so hierinnen nachlessig erfunden/vnd wieder die Verbrecher keinen Ernst/inhalts dieses vnsers Mandats/gebrauchen / sondern dieselben vielmehr zuverheelen /zuvertuschen / oder zuentschuldigen/sich vnterstehen werden / mit gleichmässiger Straff ohne alle Milderung anzusehen/ vnd zu züchtigen wissen / darnach sich ein jeder zu achten / vnd vor Schimpff vnd Schaden zu hüten/Zu Vhrkunden mit vnserm hierunter auffgedruckten Secret bekrefftiget / vnd geben vff vnserm Schloß S. Moritzburg den 9. Martij Anno 1624.

Fürstliches Edict nach dem Landtage.

Von Gottes Gnaden/ Wir Christian Wilhelm / Postulirter Administrator des Primat-vnd Ertzstiffts Magdeburg / Coadjutor des Stiffts Halberstadt / Marggraff zu Brandenburg/in Preussen/zu Stettin/Pommern/der Cassuben/Wenden/ auch in Schlesien/zu Crossen vnd Jägerndorff/ Hertzog/Burggraff zu Nürnberg vnnd Fürst zu Rügen/Fügen allen vnd jeden/ vnsern Prälaten / Graffen / denen von der Ritterschafft / Häupt-vnnd Ampteuten / Befehlichhabern / Burgermeistern vnd Räthen der Städte / Richtern / Schultheissen / Gemein-

den/Flecken/ Dörffern / vnd sonsten in gemein/ allen andern vnsern Lehnleuten / Vnterthanen vnd Verwandten / neben Entbietung Vnsers Grusses / Gnaden vnd geneigten Willens / hiermit zu wissen / Welcher gestalt Wir mit grossen Vnwillen vernommen / daß vngeacht vnsers jüngsthin *sub dato* den 9. Martij / dieses 1622. Jahres publicirten Müntz Edicts / dannoch allerhand Vnordnung einreissen wil / in deme man sich vngescheuet vnterstehet / hin vnd wieder in vnserm Ertzstiffte / wie auch in vnser Stadt Halle nur etzliche gewisse Schreckenberger zu sechs Pfennigen in Kauffen vnd Verkauffen / auff vnd anzunehmen / vnd deren eins Theils gleichsam gantz zu Cassiren vnd zuverwerffen / wordurch allerhand beschwerliche Vngelegenheit jmmer mehr vnd weiter Causiret / daß die Commercia mercklich gestopffet / vnd weniger als zuvor an Getreydig / Victualien vnd aller andern Notthurfft in die Städte zu feilen Kauff gebracht wird / Dieweil wir aber vber den / bey nechstgehaltenem Landtage / wegen Reformation vnd Absetzung der Müntz vnd in *specie* der newgemüntzten Schreckenberger / auß Landesfürstlicher Fürsorge / vnd vff die darbey mit vnser getrewen Landschafft darüber gepflogene Communication / gemachten allegemeinem Landtages Schluß / ohne alle Difficultirung vnd Verweigerung steiff vnd feste in alle wege gehalten vnd demselbigen nachgelebet wissen wollen / Als ist hiermit nochmals vnser ernster vnd eigentlicher Wille Meynung vnd Befehlich / daß vnsere Vnterthanen / Verwandten / vnd die so vmb vnsernt willen zu thun vnd zu lassen / sich allerdings nach dem Buchstaben laut vnd Inhalt obberührtes vnsers publicirten Müntz Edicts achten vnd halten / vnd daher die newgemüntzten Schreckenberger ohne Vnterschied in Handel / Wandel / Keuf-

fen

fen vnd Verkeuffen zu sechs Pfennig kauff vnd anzunehmen/ sich keines weges ferner vorweigern / auch daher die vffm Lande vnd in Städten mit jhren habenden Getreydich / allen andern Victualien vnd Wahren / wie die Nahmen haben mögen/ loß zuschlagen vnd die in die Städte zu feilem Kauffe zuschicken / vnd zu bringen / im geringsten nicht weiter difficultiren sollen / Darnach sich Jedermänniglich bey Vormeidung vnser Vngnade / auch Leibes vnd anderer vnnachlässiger Straffe / zu achten/ vnd vor Schimpff vnd Schaden zu hüten wissen wird.

Zu Vrkunde mit vnserm hierunten auffgedruckem Secret bekräfftiget/ vnd geben auff vnserm Hause Wolmirstedt den 2. Aprilis Anno 1622.

ERrata negȝ prævertere absens potui, negȝ reversus evertere: Dabis aliquid, amice lector, festinationi, & plus fortaßis humanitati. Lectione desultoriâ hæc paucula observavi: D ist *l.* 1. für *Cambysi*, ließ *Cambysi* sieben : D iiij *b.* für 640. ließ 650. H iij ἀδιαλείπτως. der Bogen G. ist doppelt.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86471-p0129-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86471-p0130-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86471-p0131-0